Liederbuch

nebst kurzer Gesanglehre

für

höhere Mädchenschulen

und

Lehrerinnen-Bildungsanstalten.

Bearbeitet und herausgegeben

von

Ph. Beck,

Direktor der Evangelischen höheren Töchterschule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt zu Cöln.

Zweiter Teil.

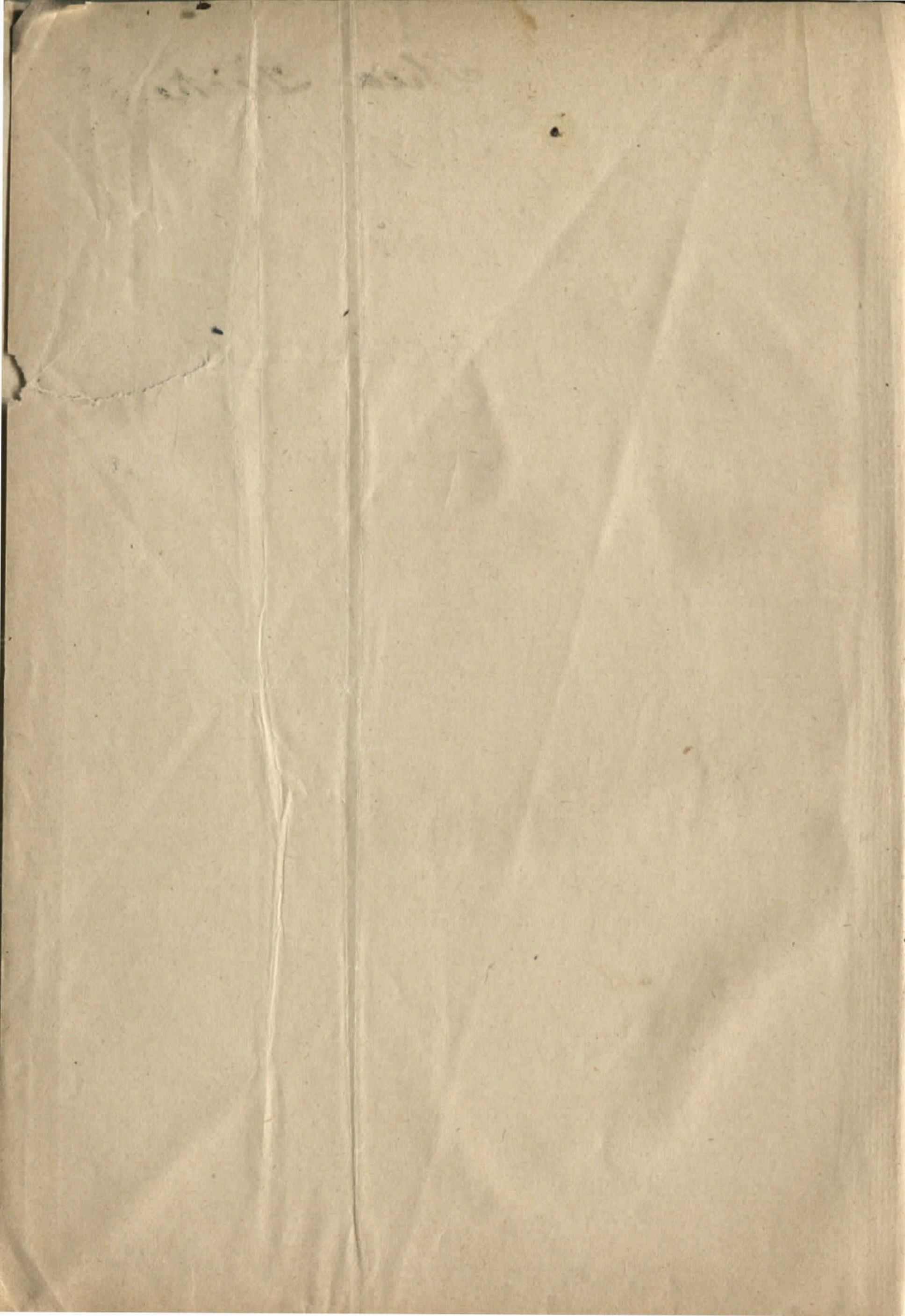
5.—7. Schuljahr.

Siebzehnte Auflage.

Leipzig,

Verlag von Heinrich Bredt.

1904.





Liederbuch

nebst kurzer Gesanglehre

für

höhere Mädchenschulen

und

Lehrerinnen-Bildungsanstalten.

Bearbeitet und herausgegeben

von

Ph. Beck,

Direktor der Evangelischen höheren Töchterschule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt zu Cöln.

Zweiter Teil.

5.—7. Schuljahr.

Siebzehnte Auflage.

Leipzig,
Verlag von Heinrich Bredt.
1904.

Vorwort.

Veranlassung zur Herstellung des vorliegenden Liederbuches gab das Bedürfnis der unter Leitung des Herausgebers stehenden Anstalt nach einem Gesangeswerk, das dem gesamten Gesangunterricht in der höheren Mädchenschule zur Grundlage dienen kann.

Was den für eine solche Sammlung zu wählenden Liederstoff betrifft, so kann kein Zweifel darüber bestehn, daß zunächst das **Volkslied** seinem bildenden Werte entsprechend berücksichtigt werden muß. Da aber dem Gesangunterricht in den bezeichneten Anstalten außer der Einführung in das Volkslied noch die weitere Aufgabe zufällt, den Schülerinnen — sofern sie die erforderlichen Naturanlagen dazu besitzen — auch Sinn und Verständnis für die zusammengesetzteren Formen des Kunstgesanges zu erschließen und sie allmählich so weit vorzubilden, daß sie polyphone Liederschöpfungen unserer klassischen Tondichter auszuführen imstande sind, so muß auch das **Kunstlied** soweit Berücksichtigung finden, als die Stimmmittel und geistige Reife der Schülerinnen der oberen Klassen seine Behandlung und Ausführung gestatten.

Daher ist für das vorliegende Liederbuch aus dem reichen Schatze unserer Volksgesänge, sowie des älteren und neueren Kunstliedes eine so umfangreiche Auswahl an zweckdienlichen Schulgesängen getroffen und eingerichtet worden, daß die Sammlung selbst **weitgehenden Forderungen entsprechen dürfte.**

Das Liedermaterial ist stufenmäßig in drei Teile gegliedert und der Übersichtlichkeit wegen in jedem Teile nach den Begriffen Religion, Vaterland, Tages- und Jahreszeiten geordnet worden.

Der **erste Teil**, für das 1. bis 4. Schuljahr bestimmt, enthält

*

Kinderlieder, soweit sie in die Schule gehören, und leichtere Volkslieder. Die Liedertexte entsprechen dem Alter und Fassungsvermögen der Schülerinnen auf dieser Stufe, der Umfang der Melodien den Tonverhältnissen ihrer Stimmen. Die Tonsätze sind, wenngleich die Lieder in den betreffenden Klassen einstimmig eingeübt werden, zweistimmig mit Rücksicht auf die folgenden Klassen, die infolge dessen darauf zurückgreifen können. Zweistimmige Kanons sollen den zweistimmigen Gesang der folgenden Klassen vorbereiten.

Der zweite Teil (für das 5. bis 7. Schuljahr) umfaßt Volkslieder und volksmäßige Gesänge. Bearbeitung und Ausführung sind zweistimmig, wie im Volk überhaupt im Chor gesungen wird. Die Melodien sind von verunstaltendem Beiwerk befreit, ihre Lage ist, wie die der Begleitstimme, dem Tonumfang der Schülerinnen angepaßt. Dreigliedrige Kanons dienen als Überleitung zur folgenden Stufe.

Der dritte Teil bietet den oberen Klassen der höheren Mädchenschulen, sowie Lehrerinnen-Bildungsanstalten eine größere Zahl zwei- und dreistimmige geistliche und weltliche Chorgesänge älterer und neuerer Komponisten. Unter ihnen sind solche, für welche eine besondere Begleitung erschienen ist, mit bezüglichen Angaben versehen. Die Ausführung dieser Gesänge wird durch entsprechende Klavier- oder Harmoniumbegleitung in ihrer Klangwirkung wesentlich erhöht; jedoch können alle Lieder (wenn bei einigen derselben die auf die Begleitung bezüglichen Anfangspausen wegfallen) auch ohne eine solche gesungen werden. Den Schluß der Sammlung machen einige dreistimmige Choräle, die für Schulfeiern bestimmt sind.

Die aufgenommenen Lieder haben die Schülerinnen keineswegs alle nach Melodie und vollständigem Text ihrem Gedächtnis einzuprägen; sie sollen dieselben aber womöglich im Laufe der Schulzeit alle singen. Diejenigen Volkslieder, welche zum bleibenden Eigentum der Schülerinnen zu machen sind, wobei jedoch lange Texte auf 3—4 Strophen gekürzt werden können, hebt das Inhaltsverzeichnis des I. und II. Teiles besonders hervor. Aus den übrigen Liedern dieser beiden Teile ist jährlich eine mindestens ebenso große Zahl unter Benutzung des Buches zu gleicher Behandlung und Ausführung zu bringen, ohne daß sie im Gedächtnis der Schülerinnen befestigt werden müssen.

Dem Gesanglehrer bleibt es überlassen, dieselben je nach der Leistungsfähigkeit der Klassen auszuwählen, ebenso die für jedes Schuljahr bestimmten Lieder mit Rücksicht auf die Jahreszeiten und Feste zu verteilen. Aus den Liedern des III. Teiles ist für drei aufeinander folgende Jahreskurse eine Auswahl getroffen und im Inhaltsverzeichnis angegeben, die nach Bedürfnis zu erweitern ist; die volksmäßigen darunter können ebenfalls gedächtnismäßig ausgeführt werden.

Von rechtem Erfolg wird der Gesangunterricht nur begleitet sein, wenn er den althergebrachten Weg verläßt und, statt der mechanischen Einprägung der Melodien durch Vorspielen oder Vorsingen, eine sachgemäße Methode einschlägt. Wie der Sprachunterricht sich auf grammatische Übungen stützt, so muß auch der Unterricht im Gesang, als der Tonsprache, die derselben zugrunde liegenden Gesetze und Regeln in elementarer Form methodisch geordnet zur Anschauung und Kenntnis der Schülerinnen bringen und damit Übungen verbinden, welche der Bildung der jugendlichen Stimmen dienlich sind, das Verständnis für Tonverhältnisse und musikalischen Vortrag erschließen und die Fertigkeit im Singen nach Noten fördern.

Deshalb ist dem Liederbuche eine kurze Gesanglehre beigegeben, die, unter Fernhaltung alles außerhalb der Grenzen des Schulgesanges Liegenden, in vier systematisch aufsteigenden Kursen das zur Anschauung, Besprechung und Einübung bringt, was für eine gute Ausführung eines Schulgesanges als unerläßliche Vorbedingung gilt. Die beiden ersten Kurse derselben sind dem I. Teil, die beiden folgenden dem II. Teil des Liederbuches angeschlossen.

Der erste Kursus ist Vorbereitungskursus und enthält Übungen nach Ziffern. Im 1. Schuljahr werden § 1—3 nach dem Gehör, im 2. Schuljahr § 1—9 mit Benutzung des I. Teiles des Liederbuches geübt. Der zweite Kursus bringt Übungen nach Noten in C-dur. Im 3. Schuljahre werden § 10—18, im 4. Schuljahre § 18—27 behandelt. Der dritte Kursus führt in die im Gesangunterrichte vorkommenden Durtonleitern ein. Dem 5. Schuljahr sind § 1—6, dem 6. Schuljahr § 7—10 zugewiesen. Der vierte Kursus macht mit den gebräuchlichen Molltonarten bekannt und ist für das 7. Schuljahr bestimmt.

Im Falle eine Gesangabteilung aus zwei aufsteigenden Klassen gebildet ist, können die Übungen beider Klassen (nötigenfalls unter mäßiger Beschränkung) jährlich durchgearbeitet werden. Die in den beiden ersten Kursen ausführlich oder andeutungsweise gegebene methodische Behandlung gilt in entsprechender Ausdehnung auch für die Übungen der beiden folgenden Kurse. Daß in dem dritten und vierten Kursus jeder neuen Tonleiter einstimmige und zweistimmige Übungen angeschlossen sind, wird die Einführung erleichtern. Von dem Gesangunterricht der oberen Klassen können spezielle Vorübungen ausgeschlossen bleiben, jedoch hat jedem neu zu übenden Liede eine Besprechung vorauszugehen, bei welcher das aus den Übungskursen Bezügliche zur Anwendung zu bringen ist.

Möge das Liederbuch nach wie vor freundliche Aufnahme finden und ein wirksames Mittel bleiben zur Pflege des Gesanges in Schule und Haus!

Die fünfzehnte Auflage enthält die neue Rechtschreibung und stimmt im übrigen mit den vorhergehenden Auflagen überein.

Die siebzehnte Auflage stimmt mit den vorhergehenden Auflagen überein.

Cöln, im Februar 1904.

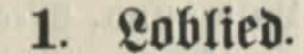
Ph. Beck.

Inhaltsverzeichnis.

Die dem Gedächtnis einzuprägenden Lieder sind für das 5. Schuljahr mit *, für das 6. mit **, für das 7. mit † bezeichnet.

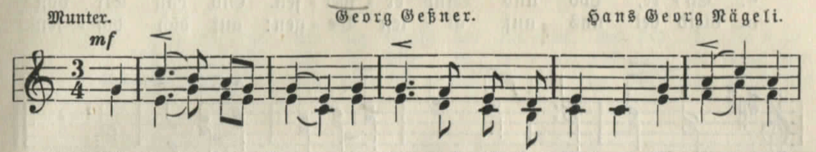
Dreistimmige Kanons.

Gesanglehre.

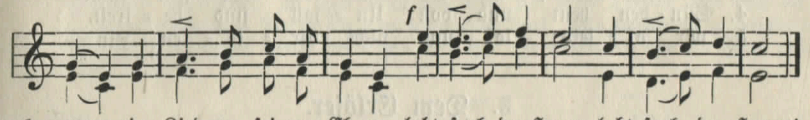


1. Loblied.

Munter. — Georg Geßner. — Hans Georg Nägeli.



1. Lobt froh den Herrn, ihr ju=gend=li=chen Chö=re! Er hö = ret
2. Es schall' em = por zu sei=nem Hei=lig=tu=me aus un=serm
3. Von Prei = se voll laß un=ser Herz dir sin=gen! Das Lob=lied
4. Einst kommt die Zeit, wo wir auf tau=send Wei=sen — o Se = lig=
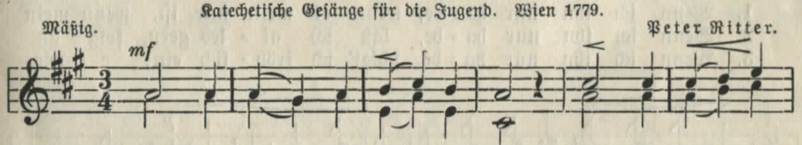


1. gern ein Lied zu sei=ner Eh=re: lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn!
2. Chor ein Lied zu sei=nem Ruhme: lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn!
3. soll zu dei=nem Throne dringen: lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn.
4. keit! — dich, un=sern Va=ter, preisen von E = wig=keit zu E = wig=keit!

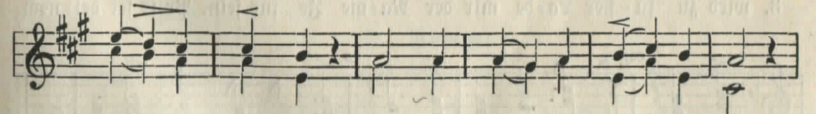
2. Ambrosianischer Lobgesang.

Katechetische Gesänge für die Jugend. Wien 1779.

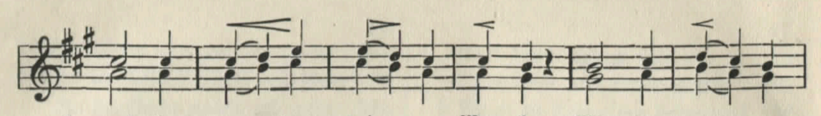
Mäßig. — Peter Ritter.



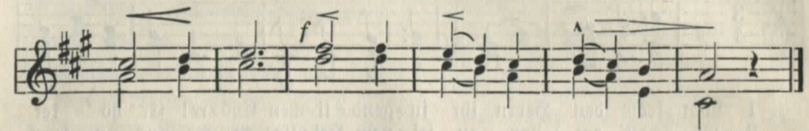
1. Gro = ßer Gott, wir lo = ben dich! Herr, wir prei = sen
2. Al = les, was dich prei = sen kann, Che = ru = bim und
3. Hei = lig, Herr Gott Ze = ba = oth! Hei = lig, Herr der
4. Al = le Ta = ge wol = len wir dich und dei = nen
5. Herr, er = barm', er = bar = me dich! Ü = ber uns, Herr,



1. dei = ne Stär = ke! Vor dir neigt die Er = de sich
2. Se = ra = phi = nen, stim = men dir ein Lob = lied an;
3. Krie = ges = hee = re! Star = ker Hel = fer in der Not!
4. Na = men prei = sen und zu al = len Zei = ten dir
5. sei dein Se = gen! Leit' und schütz' uns vä = ter = lich,



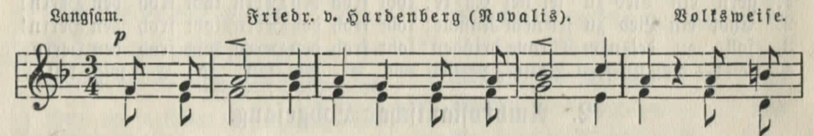
1. und be = wun = dert dei = ne Wer = ke. Wie du warst vor
2. al = le En = gel, die dir die = nen, ru = fen dir stets
3. Him=mel, Er = de, Luft und Mee = re sind er = füllt von
4. Eh = re, Lob und Dank er = wei = sen. Gib, daß wir von
5. bleib' bei uns auf al = len We = gen: auf dich hof = fen



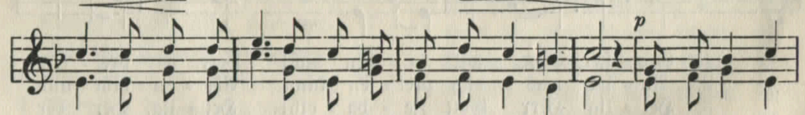
1. al = ler Zeit, so bleibst du in E = wig = keit.
2. oh = ne Ruh': Hei = lig, hei = lig, hei = lig! zu.
3. dei = nem Ruhm; al = les ist dein Ei = gen = tum.
4. Sün = den heut und von Un = fall sind be = freit.
5. wir al = lein; laß uns nicht ver = lo = ren sein!

3. Dem Erlöser.
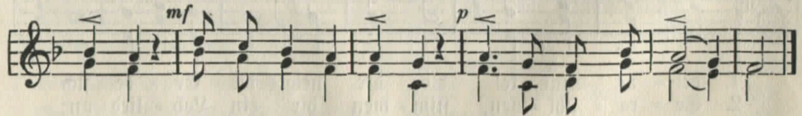
Langsam. Friedr. v. Hardenberg (Novalis). Volksweise.



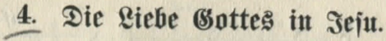
1. Wenn ich ihn nur ha = be, wenn er mein nur ist, wenn mein
2. Wenn ich ihn nur ha = be, laß ich al = les gern, folg' an
3. Wenn ich ihn nur ha = be, schlaf' ich fröh = lich ein; e = wig



1. Herz bis hin zum Gra=be sei = ne Treu=e nie ver=gißt: weiß ich nichts von
2. mei=nem Wan=der=sta=be treu = ge=sinnt nur meinem Herrn; las = se still die
3. wird zu sü = ßer La=be mir der Na=me Je = sus sein. Preis sei dei=nem
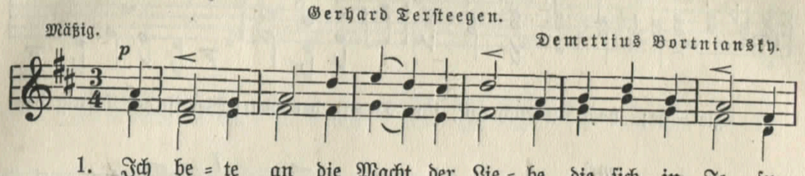


1. Lei = de, füh = le nichts als Freu=de, An=dacht, Lieb' und Freu = de.
2. an = dern brei = te Stra=ßen wandern, lich = te Stra = ßen wan = dern.
3. Na=men! Je = su Eh = re, A=men; e = wig Eh = re, A = men!



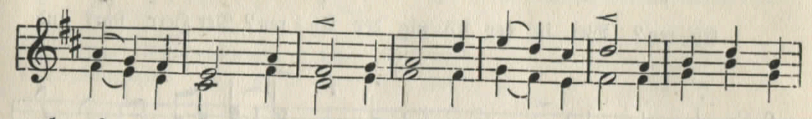
4. Die Liebe Gottes in Jesu.

Gerhard Tersteegen.

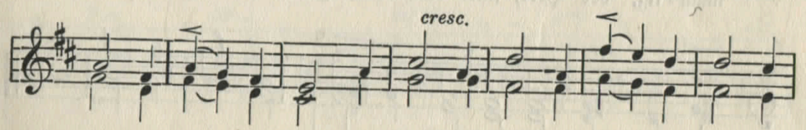
Mäßig. Demetrius Bortniansky.
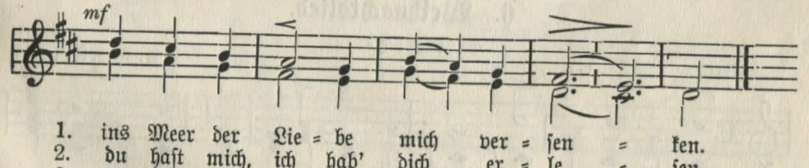


1. Ich be = te an die Macht der Lie = be, die sich in Je = su
2. Wie bist du mir so sehr ge = wo = gen, und wie ver= langt dein
3. O Je = su, daß dein Na = me blie = be im Geist mir, drück' ihn



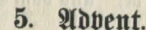
1. of = fen = bart; ich geb' mich hin dem frei = en Trie=be, mit dem ich
2. Herz nach mir! Durch Lie = be sanft und stark ge = zo=gen, neigt sich mein
3. tief hin = ein! Laß dei = ne sü = ße Je = sus= lie = be in Herz und



1. so ge = lie = bet ward. Ich will, an = statt an mich zu den = ken,
2. Al = les auch zu dir. Du trau = te Lie = be, gu = tes We = sen,
3. Sinn ge = prä = get sein! In Wort und Werk, in al = lem We = sen

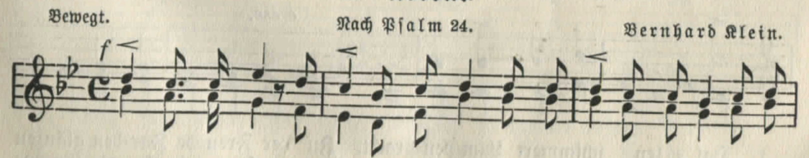


1. ins Meer der Lie = be mich ver = sen = ken.
2. du hast mich, ich hab' dich er = le = sen.
3. sei Je = sus und sonst nichts zu le = sen!

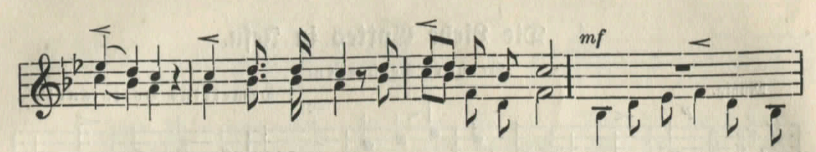


5. Advent.

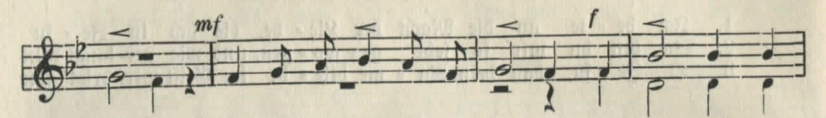
Bewegt. Nach Psalm 24. Bernhard Klein.



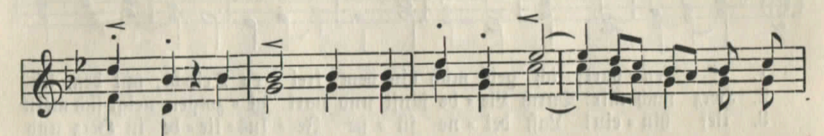
Hoch tut euch auf, ihr To=re der Welt, daß der Kö=nig der Eh=ren ein=



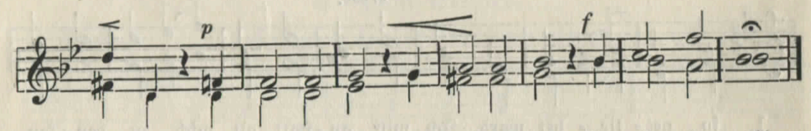
zie = he; hoch tut euch auf, ihr To = re der Welt! Wer ist der Kö=nig der



Eh = ren? Wer ist der Kö = nig der Eh = ren? Der Herr, stark und



mäch = tig, der Herr, stark und mäch=tig, mäch = tig, mäch = tig im
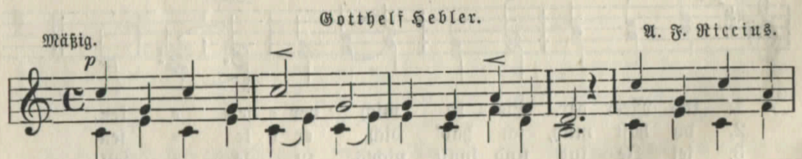


Strei=te! Gott Ze = ba = oth, Gott Ze=ba=oth, Gott Ze = ba = oth!

6. Weihnachtslied.

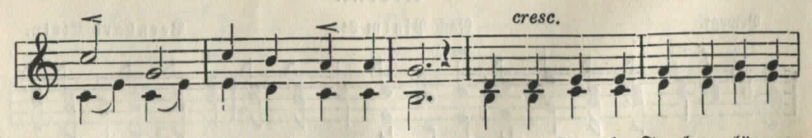
Gotthelf Hebler.

A. F. Riccius.

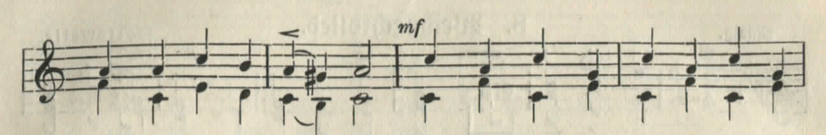
Mäßig.



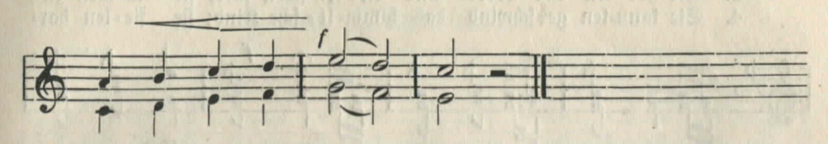
1. Glok=ken = tö = ne schal = len durch die stil=le Nacht, aus des Kirchleins
2. Silbern glänzt die Er = de, und vom Himmel fern, fro = her Fei = er



1. Hal = len schimmert Lam=pen=pracht. In der Freu=de Far=ben glänzen
2. lä = chelnd, schimmert Stern an Stern. Aus den Tem=peln Chor=ge=sän=ge:



1. heu = te die Al = tä = re. Tau = send Stim = men ju = beln heu = te
2. „Freut euch, die ver = lo = ren!“ En = gel = chö = re aus der Hö = he:
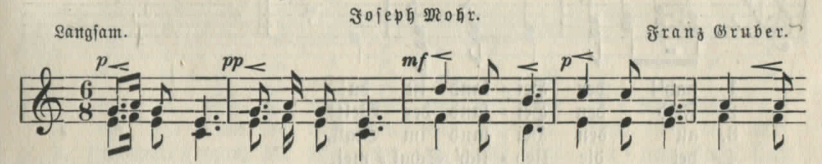


1. dem All = güt' = gen Eh = re.
2. „Chri = stus ist ge = bo = ren.“

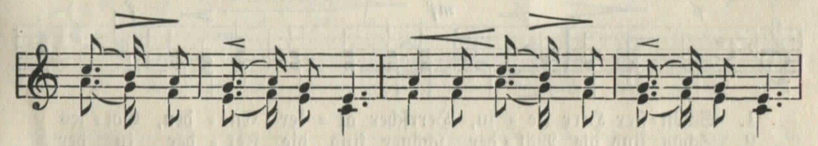
7. Die heilige Nacht.

Joseph Mohr.

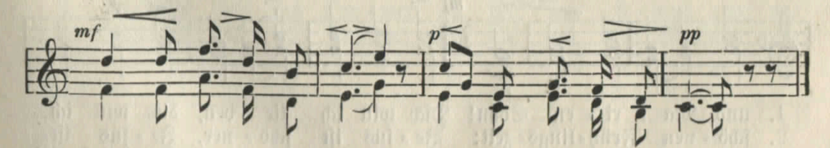
Langsam. Franz Gruber.
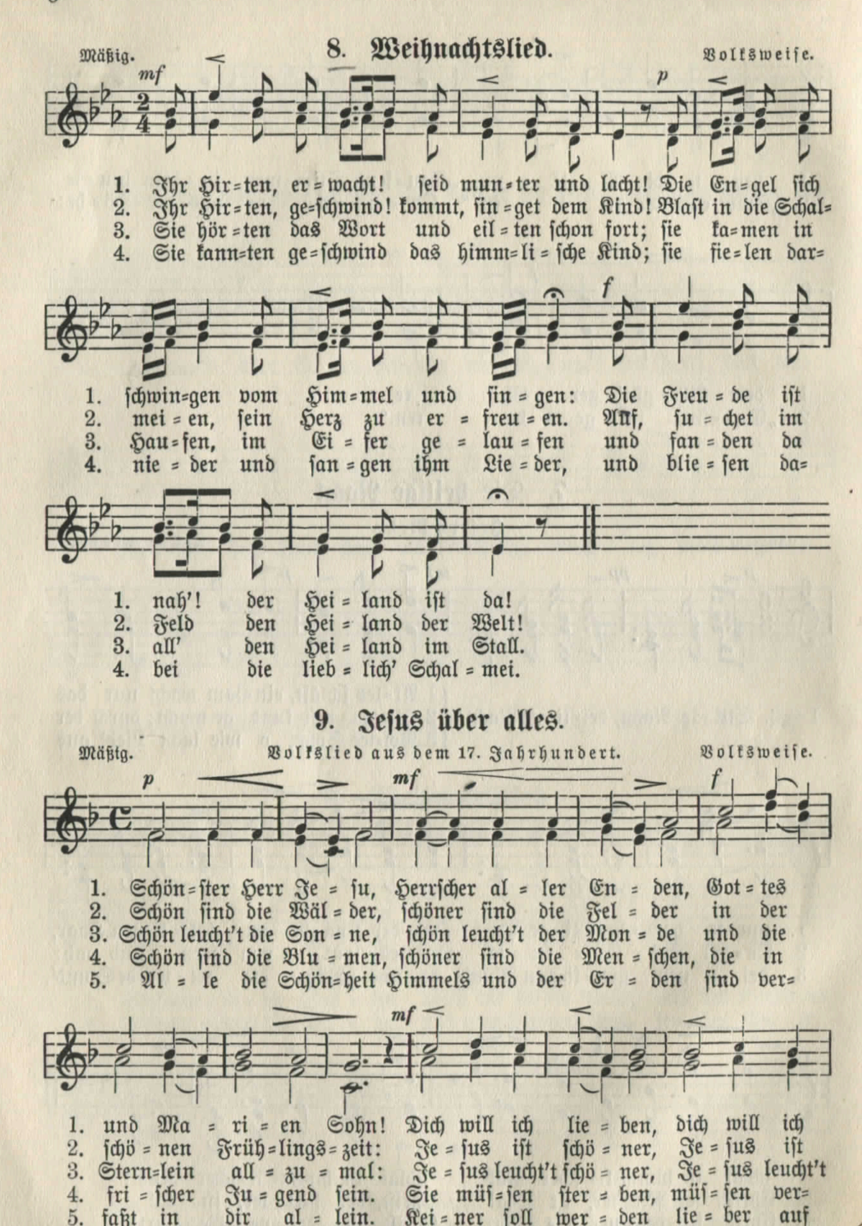


1.—3. Stil = le Nacht, hei = li = ge Nacht!
1. Al = les schläft, ein = sam wacht nur das
2. Hir = ten erst kund ge = macht; durch der
3. Got = tes Sohn, o wie lacht Lieb' aus



1. trau = te, hoch = hei = li = ge Paar. Hol = der Kna = be im lok = ki = gen Haar,
2. En = gel Hal = le = lu = ja tönt es laut von fern und nah:
3. dei = nem gött = li = chen Mund, da uns schlägt die ret = ten = de Stund',



1. schlaf in himm = li = scher Ruh', schlaf in himm = li = scher Ruh'!
2. Christ, der Ret = ter, ist da! Christ, der Ret = ter, ist da!
3. Christ, in dei = ner Ge = burt, Christ, in dei = ner Ge = burt!


8. Weihnachtslied.
Mäßig.
Volksweise.
1. Ihr Hir=ten, er=wacht! seid mun=ter und lacht! Die En=gel sich
2. Ihr Hir=ten, ge=schwind! kommt, sin=get dem Kind! Blast in die Schal=
3. Sie hör=ten das Wort und eil=ten schon fort; sie ka=men in
4. Sie kann=ten ge=schwind das himm=li=sche Kind; sie fie=len dar=
1. schwin=gen vom Him=mel und sin=gen: Die Freu=de ist
2. mei=en, sein Herz zu er=freu=en. Auf, su=chet im
3. Hau=fen, im Ei=fer ge=lau=fen und fan=den da
4. nie=der und san=gen ihm Lie=der, und blie=sen da=
1. nah'! der Hei=land ist da!
2. Feld den Hei=land der Welt!
3. all' den Hei=land im Stall.
4. bei die lieb=lich' Schal=mei.
9. Jesus über alles.
Mäßig.
Volkslied aus dem 17. Jahrhundert.
Volksweise.
1. Schön=ster Herr Je=su, Herrscher al=ler En=den, Got=tes
2. Schön sind die Wäl=der, schöner sind die Fel=der in der
3. Schön leucht't die Son=ne, schön leucht't der Mon=de und die
4. Schön sind die Blu=men, schöner sind die Men=schen, die in
5. Al=le die Schön=heit Himmels und der Er=den sind ver=
1. und Ma=ri=en Sohn! Dich will ich lie=ben, dich will ich
2. schö=nen Früh=lings=zeit: Je=sus ist schö=ner, Je=sus ist
3. Stern=lein all=zu=mal: Je=sus leucht't schö=ner, Je=sus leucht't
4. fri=scher Ju=gend sein. Sie müs=sen ster=ben, müs=sen ver=
5. faßt in dir al=lein. Kei=ner soll wer=den lie=ber auf



1. eh = ren, du mei = nes Her = zens Freud' und Kron'.
2. rei = ner, der un = ser trau = rig' Herz er = freut.
3. rei = ner als al = le Eng'l im Him = mels = saal.
4. der = ben: Je = sus lebt in E = wig = keit.
5. Er = den als der schön = ste Je = sus mein.

10. Weihnachtslied.

Mäßig. K. R. Hagenbach. F. Mendelssohn=Bartholdy.

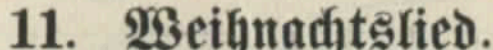
1. Wir dan = ken dir, du gu = tes, du lie = bes Weihnachts=kind, daß
2. Wir be = ten und wir sin = gen: Ei ja, du bist uns nah; hört
3. Wie duf=tet's durch die Räu = me so süß, so wun = der = bar, wie

1. wir so fro = hen Mu = tes am heil' = gen A = bend sind. O
2. ihr das Glöck = lein klin = gen? Der heil' = ge Christ ist da! Auf
3. flim=mert's durch die Bäu = me so mild und ster = nen = klar! Und

1. wärst du nicht ge = kom = men in je = ner heil' = gen Nacht, wie
2. geht die Tür — ein Schim=mer ver = klärt das gan = ze Haus, wie
3. al = les lebt und we = bet, und al = les blüht und glüht, zum

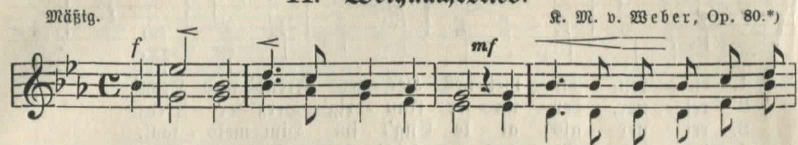
1. viel wär' uns ge = nom = men, das heut' uns fröh = lich macht, wie
2. hei = lig sieht das Zim = mer am heil' = gen A = bend aus! wie
3. Him = mel hoch er = he = bet sich alt' und jung' Ge = müt, zum

1. viel wär' uns ge = nom = men, das heut' uns fröh = lich macht.
2. hei = lig sieht das Zim = mer am heil' = gen A = bend aus!
3. Him = mel hoch er = he = bet sich alt' und jung' Ge = müt.

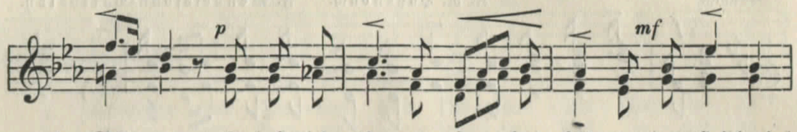


11. Weihnachtslied.
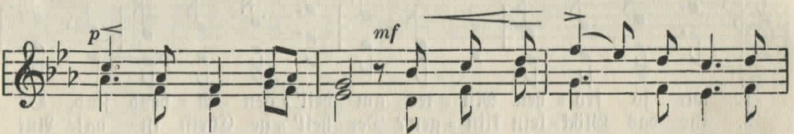
Mäßig. K. M. v. Weber, Op. 80.*)



1. Ju = dä = a, hoch = ge = lob = tes Land, und Beth=le = hem, be = glück = te
2. Du al = ler Kin = der schön=stes Kind, du gött=lich' Bild in ei = ner
3. Bis = wei=len führt ein Traum bei Nacht hin = auf uns zu dem hö = hern
4. Ge=trost, die Sehnsucht wird ge = stillt, wir wer=den einst die heil'=gen
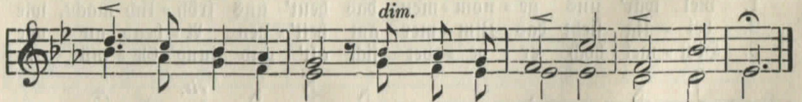


1. Stät = te! O daß ich ihn ge = se = hen hät = te, den Hei=land,
2. Krip = pe, du lehr= und tröstungs = rei = che Lip = pe, du Blick, ge=
3. Lich = te; wir se = hen ihn von An = ge = sich = te, auch er hat
4. Au = en, den Hei = land Je = sus Chris = tus schau = en, ihn sel = ber,



1. daß ich ihn ge = kannt! Ich hät = te nim = mer ihn ver=
2. wal = tig und ge = lind! O wenn ich da = mals lebt' auf
3. freund=lich un = ser acht. Er schaut uns an: ein se = lig
4. nicht des Trau = mes Bild! Wir wer = den leicht = lich ihn er=

1. las = sen, wär' ihm ge = folgt auf al = len Gas = sen. O du ge=
2. Er = den, dein Jün = ger hätt' ich müs=sen wer = den, Jo = han = nes
3. Le = ben durch = zit = tert uns, ein neu = es Le = ben. Und ach, der
4. ken=nen und nim=mer dann von ihm uns tren=nen. O Hoff = nung
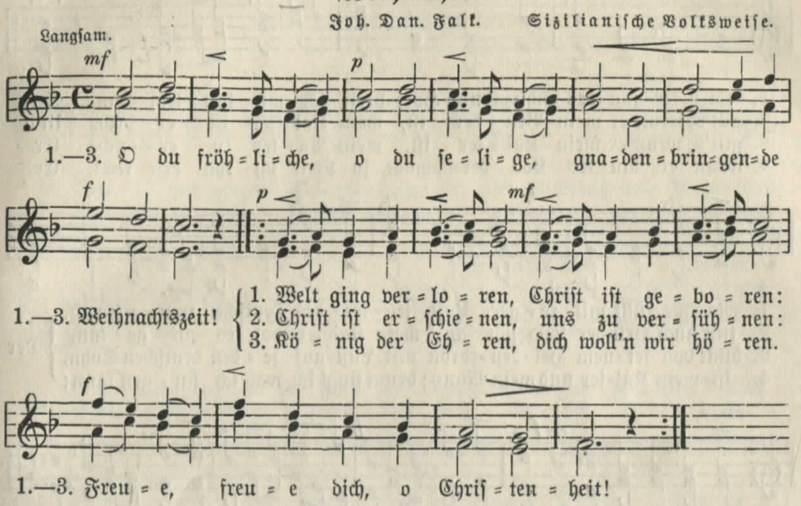


1. be = ne = dei = te Zeit, wie bist du doch so fern, so weit!
2. gleich an dei = ner Brust! Ver = lor=ner Wunsch, zu sel' = ge Lust.
3. Him=melstraum zer=stäubt — die Sehn=sucht nach dem Hei = land bleibt.
4. auf dies sel' = ge Glück! Schon jetzt ver = klärst du mei = nen Blick.

---

*) Klavierbegleitung in Widmann, Polyhymnia, I. Heft. Leipzig, bei C. Merseburger.

12. Weihnachtslied.



12a. Osterlied.
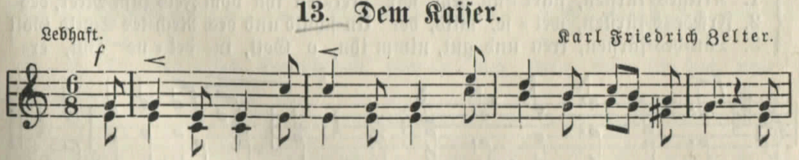
1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit!
   Welt lag in Banden, Christ ist erstanden: freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit!
   Tod ist bezwungen, Leben errungen: freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit!
   Kraft ist gegeben, ihm laßt uns leben! Freue, freue dich, o Christenheit!

12b. Pfingstlied.

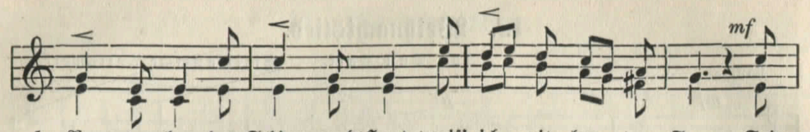
1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit!
   Christ, unser Meister, heiligt die Geister: freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit!
   Führ', Geist der Gnade, uns deine Pfade. Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit!
   Uns, die Erlösten, Geist, willst du trösten: freue, freue dich, o Christenheit!

13. Dem Kaiser.
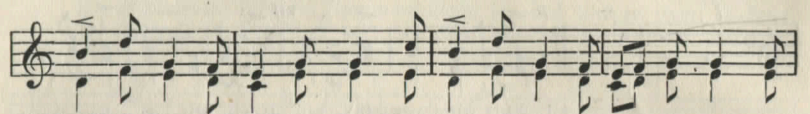
Lebhaft. Karl Friedrich Zelter.



1. Dem Kai-ser sei mein er-stes Lied, ihm klingt der er-ste Klang; des
2. Denn wie mein Herz dem Bru-der schlägt, so schlägt's dem Kai-ser hoch; was
3. Wie mei-nen Va-ter lieb' ich ihn bis zu dem letz-ten Hauch; was
4. Mein Kai-ser ist er und mein Held, aus herr-li-chem Ge-schlecht; und

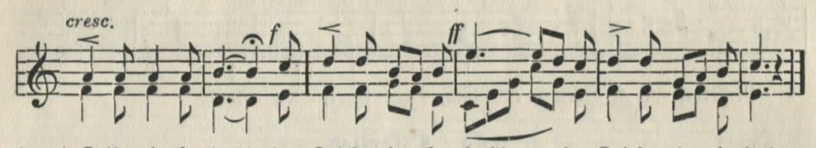


1. Va - ter - lan - des Schirm und Hort preis' ich mit lau - tem Sang. Sein
2. gilt's, wenn er mein Bru - der ist, mein Kai - ser ist er doch. Und
3. gilt's, wenn er mein Kai - ser ist, mein Va - ter ist er auch. Er
4. wenn er lau - tes Lob ver - schmäht, so preis' ich ihn erst recht. Er



1. Na - me füllt mit re - ger Lust jed - we - des Deutschen treu - e Brust.
2. tun auch Brü - der Leid sich an, mein Kai - ser hat es nie ge - tan.
3. blickt von sei - nem Hel - den - thron mit Lust auf je - den deutschen Sohn.
4. ist mein Kai - ser und mein Mann; drum sing' ich, was ich sin - gen kann:

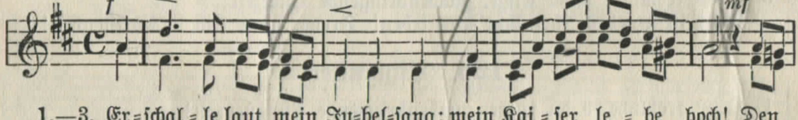
} Der



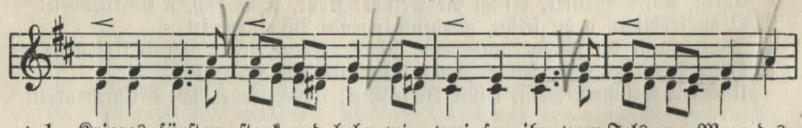
1.—4. Kaiser le - be hoch! der Kai - ser le - be hoch! — der Kai - ser le - be hoch!

14. Kaiserlied.
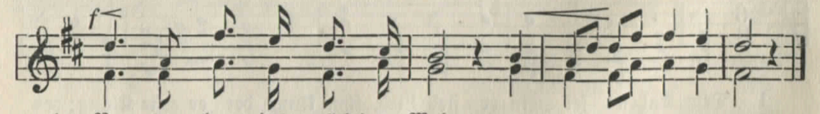
Marschmäßig. Volksweise von Chr. Fr. D. Schubart.



1.—3. Er - schal - le laut, mein Ju - bel - sang: mein Kai - ser le - be hoch! Den



1. Krieges - fürsten, stark und hehr, wir prei - sen ihn vom Fels zum Meer, des
2. Friedens - fürsten, wei - se, mild, der Un - schuld und des Rech - tes Schild, Gott
3. Lan - des - fürsten, treu und gut, nimm ihn, o Gott, in dei - ne Hut, er -



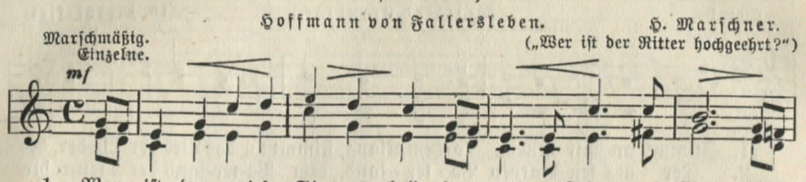
1. Va - ter - lan - des mächt' - ge Wehr.
2. schütz' ihn, fleh'n wir dank - er - füllt.
3. halt' ihm Freu - de, Kraft und Mut.

} Mein Kai - ser le - be hoch!

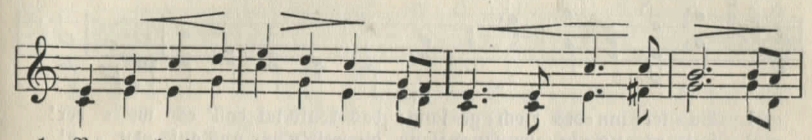
15. Kaiser Wilhelm.

Hoffmann von Fallersleben. H. Marschner.
(„Wer ist der Ritter hochgeehrt?")
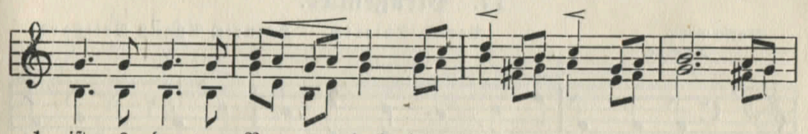
Marschmäßig.
Einzelne.



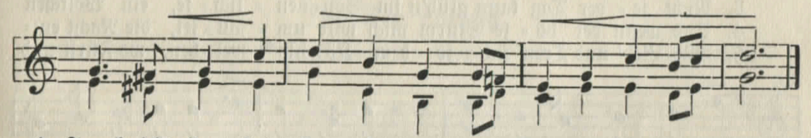
1. Wer ist der grei=se Sie=ges=held, der uns zu Schutz und Wehr fürs
2. Wer hat für dich in blut'ger Schlacht be=siegt den ärg=sten Feind? Wer



1. Va=ter=land zog in das Feld mit Deutschlands gan=zem Heer? Wer
2. hat dich groß und stark ge=macht, dich brü=der=lich ge=eint? Wer

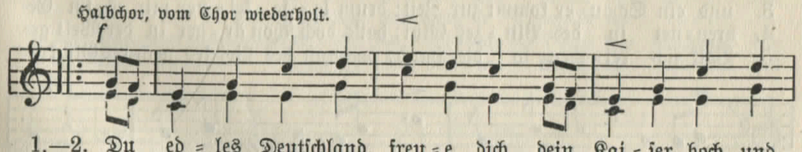


1. ist es, der vom Va=ter=land den schön=sten Dank em=pfing, vor
2. ist, wenn je ein Feind noch droht, dein bes=ter Hort und Schutz? Wer

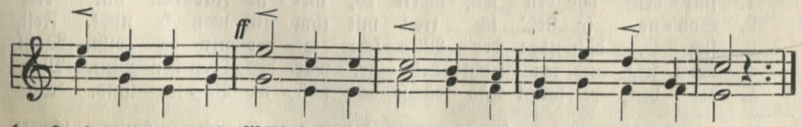


1. Frankreichs Hauptstadt sieg=reich stand und heim als Kai=ser ging?
2. geht für dich in Kampf und Tod, der gan=zen Welt zum Trutz?

Halbchor, vom Chor wiederholt.



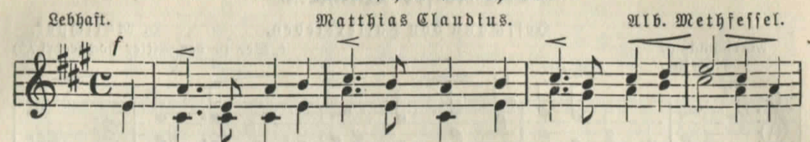
1.—2. Du ed=les Deutschland, freu=e dich, dein Kai=ser hoch und



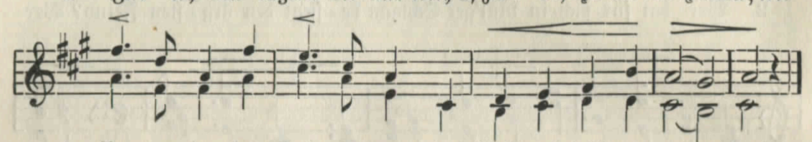
1.—2. rit=ter=lich, dein Wilhelm, dein Wilhelm, dein Kai=ser Wil=helm ist's!

16. Deutsches Weihelied.

Lebhaft. Matthias Claudius. Alb. Methfessel.



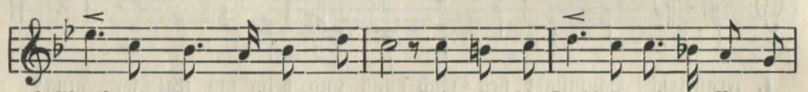
1. Stimmt an mit hellem, ho=hem Klang, stimmt an das Lied der Lie=der, des
2. Der al = ten Barden Va = ter = land, dem Va=ter=land der Treu=e, dir,
3. Zur Ah=nen=tugend wir uns weih'n, zum Schutze dei=ner Hütten; wir



1. Va = ter= lan=des Hoch = ge=sang; das Wald=tal hall' es wi = der!
2. frei = es, un = be= zwungnes Land, dir weih'n wir uns aufs neu = e!
3. lie = ben deutsches Fröh=lich=sein und al = te deut=sche Sit = ten.

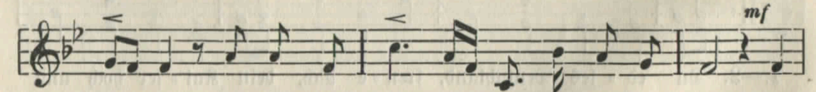
17. Preußenlied.

Marschmäßig. Bernh. Thiersch. Heinrich August Neithardt.
Einzelne.
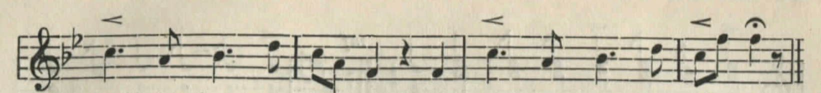


1. Ich bin ein Preu=ße!*) kennt ihr mei = ne Far=ben? Die Fah=ne
2. Mit Lieb' und Treu=e nah' ich mich dem Thro=ne, von wel=chem
3. Nicht je = der Tag kann glüh'n im Son=nen = lich = te, ein Wölkchen
4. Und wenn der bö = se Sturm mich wild um = sau=set, die Nacht ent=
5. Wo Lieb' und Treu' sich so dem Kö=nig*) wei=hen, wo Fürst und

1. schwebt mir schwarz und weiß*) vor=an; daß für die Freiheit mei = ne Vä = ter
2. mild zu mir ein Va = ter spricht; und wie der Va = ter treu mit sei=nem
3. und ein Schau= er kommt zur Zeit; drum le = se kei = ner mir es im Ge=
4. bren=net in des Blit = zes Glut: hat's doch schon är = ger in der Welt ge=
5. Volk sich rei = chen so die Hand; da muß des Vol=kes wah=res Glück ge=



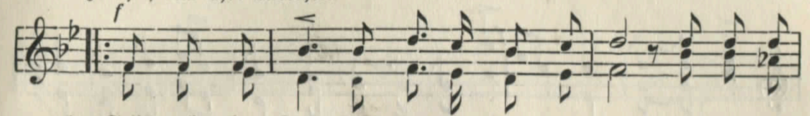
1. star = ben, das deu = ten, merkt es, mei = ne Far=ben an. Nie
2. Soh = ne, so steh' ich treu mit ihm und wan = ke nicht. Fest
3. sich = te, daß nicht der Wün = sche je = der mir ge = deiht. Wohl
4. brau = set, und was nicht beb = te, war des Preu=ßen Mut. Mag
5. dei = hen, da blüht und wächst das schö = ne Va = ter = land. So

*) Statt „Preuße — König — schwarz und weiß" kann auch „Deutscher — Kaiser — schwarz, weiß, rot" gesungen werden.

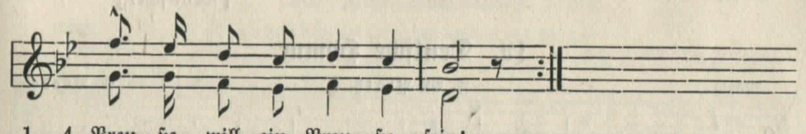


1. werd' ich bang ver = za = gen; wie je = ne will ich's wa = gen.
2. sind der Lie = be Ban = de, Heil mei = nem Va = ter = lan = de!
3. tausch=ten nah und fer = ne mit mir gar vie = le ger = ne;
4. Fels und Ei = che split=tern, ich wer = de nicht er = zit = tern;
5. schwö=ren wir aufs neu = e dem Kö = nig Lieb' und Treu = e.

Halbchor, vom Chor wiederholt.



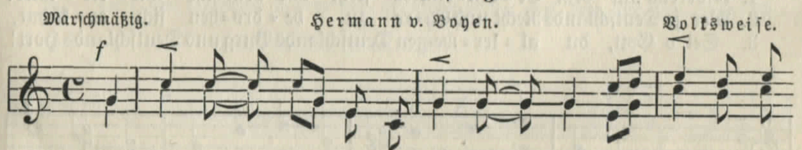
1. Sei's trü = ber Tag, sei's heit=rer Son = nen=schein: ich bin ein
2. Des Kö = nigs Ruf dringt in das Herz mir ein: ich bin ein
3. ihr Glück ist Trug und ih = re Frei = heit Schein: ich bin ein
4. es stürm' und krach', es blit = ze wild dar = ein: ich bin ein
5. Fest sei der Bund! ja schla=get mu = tig ein: wir sind ja



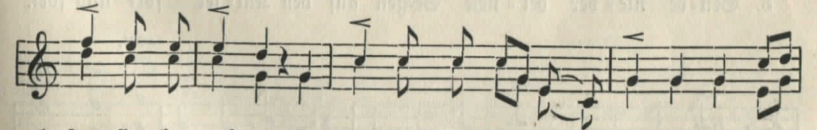
1.—4. Preu = ße, will ein Preu = ße sein!
5. Preu = ßen, laßt uns Preu = ßen sein!

18. Die Losung.

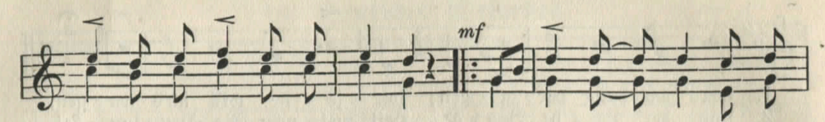
Marschmäßig. Hermann v. Boyen. Volksweise.



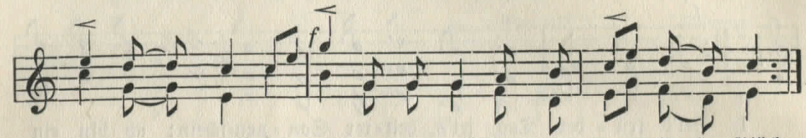
1. Drei Wor = te — hal = ten wir hoch und hehr, im Her = zen wir
2. Auf Gott ist das Aug' und das Herz ge = wandt, ihn eh = ret in
3. Das zwei = te durch = tö = net so lieb = lich die Brust wie Klän = ge der
4. Das Va = ter = land ist das drit = te — Wort, an dem wir mit



1. stets sie be = wah=ren; sie hiel = ten uns o = ben im Un=glücksmeer und
2. An=dacht der Glau=be; die All=macht er = hielt uns mit mächt'ger Hand, wir
3. hei = li = gen Wei = he: der {Kö = nig, / Kai = ser,} der Va = ter, des Vol = kes Lust, ihm
4. Hoffnung uns hal = ten, mit herz = li = cher Lie = be — fort und fort, so
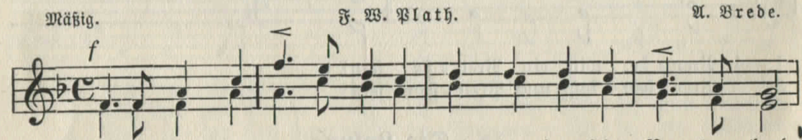


1. schirmten uns hold in Ge = fah = ren; sie gin=gen mit uns durch ein
2. wur = den der Not nicht zum Rau = be; Gott stärk = te des Vol = kes und
3. ge = ben für Lie = be wir Treu = e. Sein Wol = len ist fest und so
4. las = sen das Schick=sal wir wal = ten. Wer die = sen — Wor=ten traut



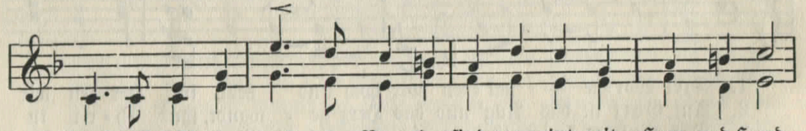
1. nächt=lich Ge = schick und lei = ten uns wie = der zum freund=li = chen Glück.
2. Hee = res — Kraft; er ist es, der Freu=den und Frie = den uns schafft.
3. vä = ter = lich gut; ihm wei = hen wir Lie = be und Le = ben und Blut.
4. fes = tig = lich, der nen=net mit Eh = ren ein { Preu = ße / Deut=scher } sich.

19. Deutsche Hymne.

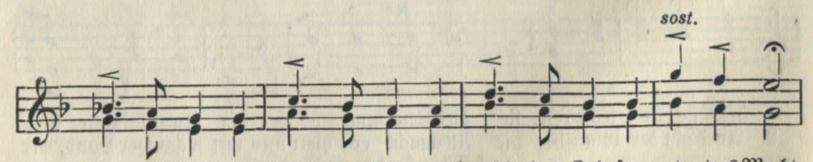
Mäßig. F. W. Plath. A. Brede.



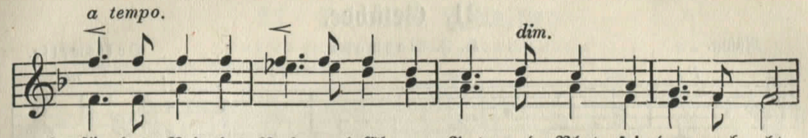
1. Glorreich auf dem Er = den = run=de steht das deut=sche Va = ter = land:
2. Wer je Deutschlands Recht und Eh = re zu be = dro = hen sich er = kühnt,
3. Sei, o Gott, du al = ler = we=gen Deutschlands Burg und Deutschlands Hort!



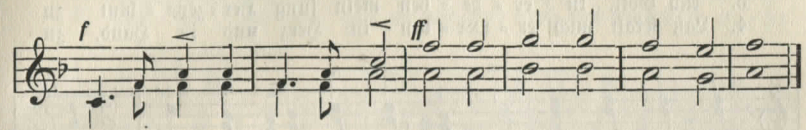
1. Nord und Süd zum ew' = gen Bun = de sind ver = eint mit Herz und Hand.
2. sei ge = wiß, daß Deutschlands Hee = re käm=pfen, bis die Schmach ge=sühnt!
3. Sen = de nie = der dei = nen Se=gen auf den Kai = ser fort und fort.



1. Von den Al = pen bis zum Mee = re herrscht des Kai = ser = zep = ters Macht,
2. Al = le wer = den Wacht wir hal = ten, al = le strei=ten stets mit Mut,
3. Deut=sche Sit = te, deut = sche Treu = e walt' in uns durch al = le Zeit!



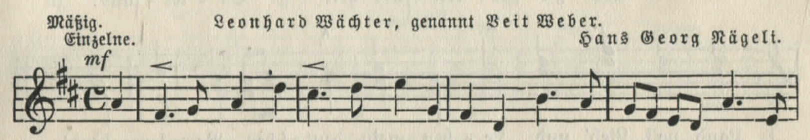
1. für des Rei=ches Ruhm und Eh=re Gut und Blut ſei dar=ge=bracht.
2. wie ge=tan vor=dem die Al=ten, wenn's auch ko=ſte Gut und Blut.
3. Im=mer blü=he ſtets aufs neu=e Deutſchlands Macht und Herr=lich=keit.



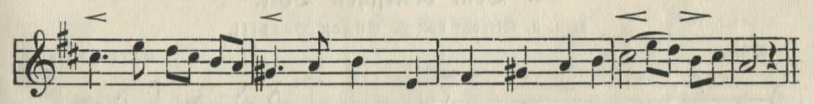
1.—3. Heil dem Kai=ſer, groß und hehr! Er iſt Deutſchlands ſtar=ke Wehr.

20. Das Vaterland.

Mäßig. Leonhard Wächter, genannt Veit Weber.
Einzelne. Hans Georg Nägeli.

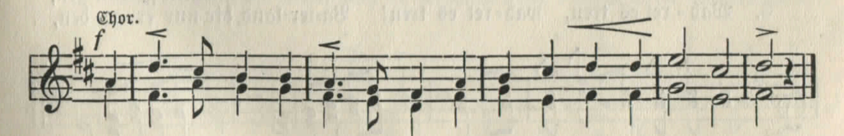


1. Kennt ihr das Land, ſo wun=derſchön in ſei=ner Ei=chen grü=nem Kranz? das
2. Kennt ihr das Land, vom Tru=ge frei, wo noch das Wort des Man=nes gilt? das
3. Kennt ihr das Land, wo Sitt=lich=keit im Krei=ſe fro=her Menſchen wohnt? das
4. Heil dir, du Land, ſo hehr und groß vor al=len auf dem Er=den=rund! Wie

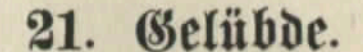


1. Land, wo auf den ſanf=ten Höh'n die Trau=be reift im Son=nen=glanz?
2. gu=te Land, wo Lieb' und Treu' den Schmerz des Er=den=le=bens ſtillt?
3. heil'=ge Land, wo un=ent=weiht der Glau=be an Ver=gel=tung thront?
4. ſchön ge=deiht in dei=nem Schoß der ed=lern Freiheit ſchö=ner Bund!

Chor.
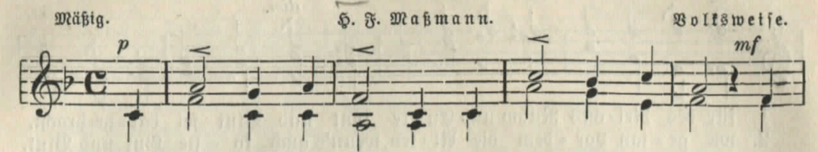


1. Das ſchö=ne Land iſt uns be=kannt, es iſt das deut=ſche Va=ter=land.
2. Das gu=te Land iſt uns be=kannt, es iſt das deut=ſche Va=ter=land.
3. Das heil'=ge Land iſt uns be=kannt, es iſt ja un=ſer Va=ter=land.
4. Drum wol=len wir dir Lie=be weih'n und dei=nes Ruhmes wür=dig ſein!

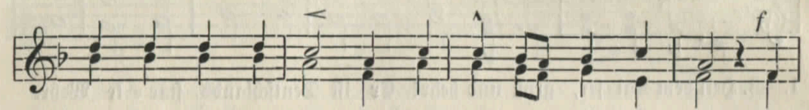


21. Gelübde.

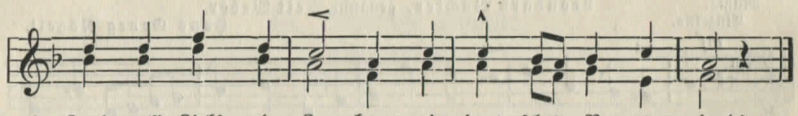
Mäßig. H. F. Maßmann. Volksweise.



1. Ich hab' mich er = ge = ben mit Herz und mit Hand, dir,
2. Mein Herz ist ent = glom = men, dir treu zu = ge = wandt, du
3. Ach Gott, tu er = he = ben mein jung Her = zens = blut zu
4. Laß Kraft mich er = wer = ben in Herz und in Hand, zu



1. Land voll Lieb' und Le = ben, mein deut = sches Va = ter = land! dir,
2. Land der Frei'n und Frommen, du herr = lich Her=manns=land! du
3. fri = schem, freud' = gem Le = ben, zu frei = em, from = mem Mut! zu
4. le = ben und zu ster = ben fürs heil' = ge Va = ter = land! zu

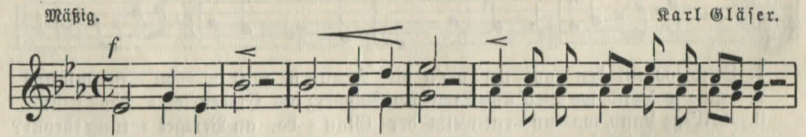


1. Land voll Lieb' und Le = ben, mein deut = sches Va = ter = land!
2. Land der Frei'n und From = men, du herr = lich Her = manns=land!
3. fri = schem, freud' = gem Le = ben, zu frei = em, from = mem Mut!
4. le = ben und zu ster = ben fürs heil' = ge Va = ter = land!

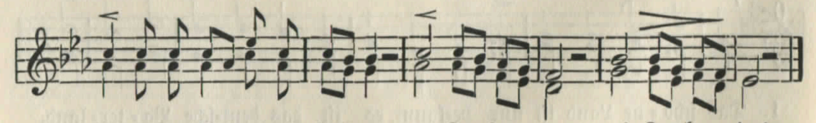
22. Dem deutschen Volk.

1. u. 3. Strophe von F. Eugen Bardili.

Mäßig. Karl Gläser.



1. Eh = re sei dir! Eh = re sei dir, herr=li=ches Volk der Ger=ma=nen,
2. Fürs Va=ter=land, fürs Va=ter=land hast du in Schlachten ge=run=gen,
3. Wah = ret es treu, wah= ret es treu! Va=ter=land, dir nur er = ge = ben,
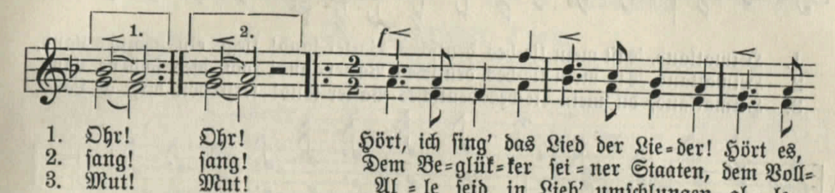


1. Eh=re des Va=terlands Fah=nen und Lor=beer=zier, und Lor=beer=zier!
2. mäch=ti=ge Fein=de be=zwun=gen mit star=ker Hand, mit star=ker Hand.
3. wol=len wir ster=ben und le = ben! Deutschland sei frei, Deutschland sei frei!

23. Deutsches Weihelied.

Langsam. Aus August Niemanns „Landesvater". Volksweise.

Einzelne, vom Chor wiederholt.

1. Al = les schwei = ge, je = der nei = ge ern = sten Tö = nen nun sein
2. Deutsch=lands Söh = ne, laut er = tö = ne eu = er Va = ter = lands=ge=
3. Lied der Lie = der, hall' es wie = der: groß und deutsch sei un = ser

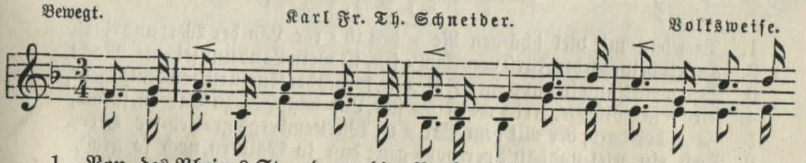


1. Ohr! Ohr! Hört, ich sing' das Lied der Lie=der! Hört es,
2. sang! sang! Dem Be=glük=ker sei=ner Staaten, dem Volk=
3. Mut! Mut! Al = le seid in Lieb' umschlungen, al = le

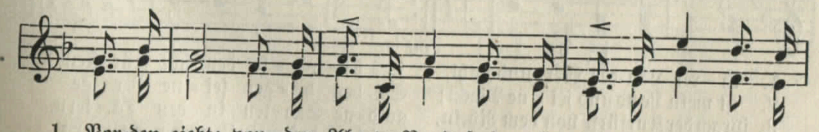
1. wack=re deut=sche Brü=der! Hall' es wie = der, fro=her Chor!
2. en = der gro=ßer Ta=ten tö = ne un = ser Hoch=ge = sang!
3. Stäm=me deut=scher Zungen, all' ver=wandt durch Bru=der=blut!

24. Mein Vaterland.

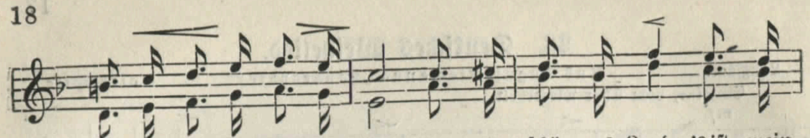
Bewegt. Karl Fr. Th. Schneider. Volksweise.



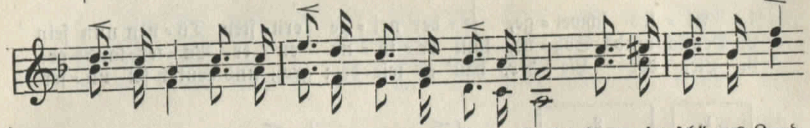
1. Von des Rheines Strand, wo die Re=be blüht, bis zur Weich=sel, die gen
2. Wo die Ei=che kühn auf gen Himmel strebt und die Treu = e tief im
3. Auf, du deutsches Land, wah=re deutschen Mut, deutsche Treu' und deutscher



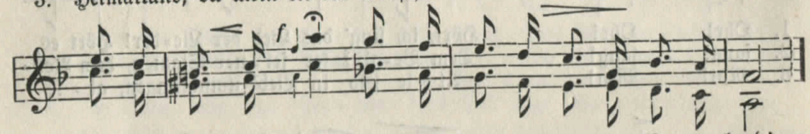
1. Nor=den zieht; von der Al = pe Rand, frei und fel = sen = fest, bis zur
2. Her=zen lebt; wo der Bu=che Grün um uns Tem=pel baut und die
3. Lie = be Glut! Weh = re welschem Tand, Trug und Heu=chelschein, laß sie



1. Mö = ve wil=dem Fel=ſen=neſt: liegt ein ſchö = nes Land, 'siſt mein
2. Lieb' aus je = der Hüt = te ſchaut: ach, dies ſchö = ne Land, 'siſt mein
3. fern von dei=nen Hüt=ten ſein: fern von dir, o Land, du mein



1. Heimatland, 'siſt mein lie=bes deutſches Va=ter=land! liegt ein ſchö=nes Land,
2. Heimatland, 'siſt mein lie=bes deutſches Va=ter=land! ach, dies ſchö=ne Land,
3. Heimatland, du mein lie=bes deutſches Va=ter=land! fern von dir, o Land,
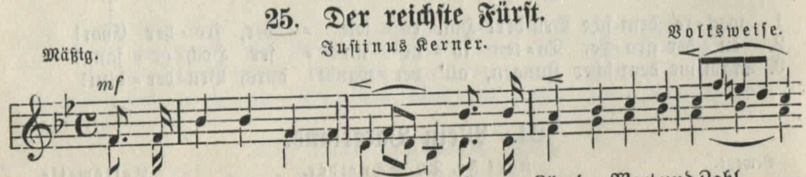


1. 'siſt mein Hei = mat = land, 'siſt mein lie = bes deutſches Va = ter = land!
2. 'siſt mein Hei = mat = land, 'siſt mein lie = bes deutſches Va = ter = land!
3. du mein Hei = mat = land, du mein lie = bes deutſches Va = ter = land!

25. Der reichſte Fürſt.

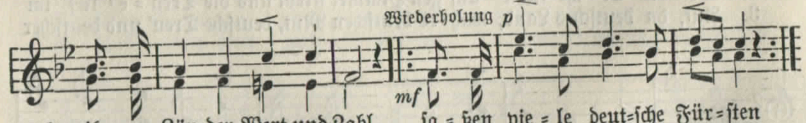
Juſtinus Kerner. — Volksweiſe.

Mäßig.

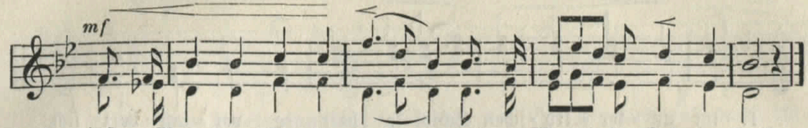


1. Prei=ſend mit viel ſchö=nen Re = den ih = rer Län=der Wert und Zahl,
2. Herrlich, ſprach der Fürſt von Sach = ſen, iſt mein Land und ſei = ne Macht,
3. Seht mein Land in üpp'=ger Fül = le, ſprach der Kurfürſt von dem Rhein,
4. Gro = ße Städ=te, rei = che Klö = ſter, Lud=wig, Herr zu Bayern, ſprach,
5. E = ber=hard, der mit dem Bar = te, Württembergs ge=lieb=ter Herr,
6. Doch ein Klei=nod hält's ver=bor = gen: daß in Wäldern, noch ſo groß,
7. Und es rief der Herr von Sach=ſen, der von Bayern, der vom Rhein,

Wiederholung



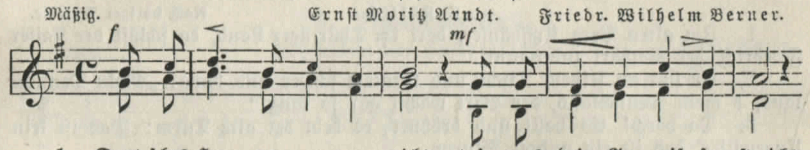
1. ih = rer Län=der Wert und Zahl, ſa = ßen vie = le deut=ſche Für=ſten
2. iſt mein Land und ſei = ne Macht; Sil=ber he = gen ſei = ne Ber = ge
3. ſprach der Kurfürſt von dem Rhein, gold=ne Saa=ten in den Tä = lern,
4. Lud=wig, Herr zu Bayern, ſprach, ſchaf=fen, daß mein Land den eu = ern
5. Württembergs ge = lieb=ter Herr, ſprach: Mein Land hat klei = ne Städ = te,
6. daß in Wäldern, noch ſo groß, ich mein Haupt kann kühnlich le = gen
7. der von Bayern, der vom Rhein: Graf im Bart, ihr ſeid der reich = ſte,



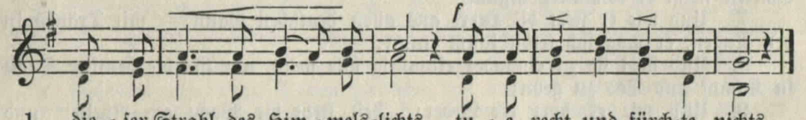
1. einst zu Worms im Kai = ser = saal, einst zu Worms im Kai = ser = saal.
2. wohl in manchem tie = fen Schacht, wohl in man = chem tie = fen Schacht.
3. auf den Ber = gen ed = len Wein, auf den Ber = gen ed = len Wein.
4. wohl nicht steht an Schätzen nach, wohl nicht steht an Schät=zen nach.
5. trägt nicht Ber=ge, sil = ber = schwer, trägt nicht Ber = ge, sil = ber=schwer
6. je = dem Un=ter=tan in Schoß, je = dem Un = ter = tan in Schoß.
7. eu = er Land trägt E = del = stein, eu = er Land trägt E = del=stein!

26. Deutscher Trost.

Mäßig. Ernst Moritz Arndt. Friedr. Wilhelm Berner.
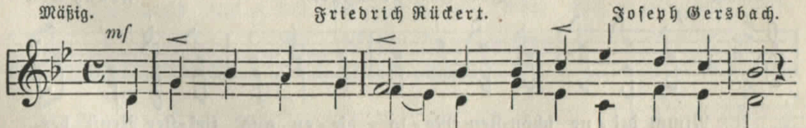


1. Deut=sches Herz, ver = za = ge nicht, tu', was dein Ge = wis = sen spricht,
2. Bau = e nicht auf bun=ten Schein, Lug und Trug ist dir zu fein,
3. Doch die Treu = e eh = ren = fest, und die Lie = be, die nicht läßt,
4. Deut=sche Frei = heit, deutscher Gott, deut=scher Glau=be oh = ne Spott,
5. Die = se stehn wie Fel = sen = burg, die = se fech = ten al = les durch,
6. Deut=sches Herz, ver = za = ge nicht, tu', was dein Ge =wis = sen spricht,



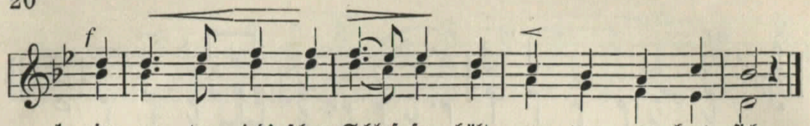
1. die = ser Strahl des Him = mels=lichts, tu = e recht und fürch=te nichts.
2. schlecht ge = rät dir List und Kunst, Fein=heit wird dir ei = tel Dunst.
3. Ein = falt, De = mut, Red = lich = keit stehn dir wohl, du Sohn vom Teut.
4. deut = sches Herz und deut = scher Stahl sind vier Hel=den all = zu = mal.
5. die = se hal = ten tap = fer aus in Ge = fahr und To = des=braus.
6. red = lich fol = ge sei = ner Spur, red=lich hält es sei = nen Schwur.

27. Barbarossa.

Mäßig. Friedrich Rückert. Joseph Gersbach.



1. Der al = te Bar = ba = ros = sa, der Kai = ser Frie = de = rich,
2. Er ist nie = mals ge = stor = ben, er lebt da = rin noch jetzt;
3. Er hat hin = ab = ge = nom = men des Rei = ches Herr = lich = keit
4. Der Stuhl ist el = fen = bei = nern, da = rauf der Kai = ser sitzt;
5. Sein Bart ist nicht von Flach = se, er ist von Feu = ers = glut,
6. Er nickt als wie im Trau = me, sein Aug', halb of = fen, zwinkt,
7. Er spricht im Schlaf zum Kna = ben: Geh' hin vors Schloß, o Zwerg,
8. Und wenn die al = ten Ra = ben noch flie = gen im = mer = dar,



1. im un = ter = ird'=schen Schlos=se hält er ver = zau = bert sich.
2. er hat im Schloß ver = bor = gen zum Schlaf sich hin = ge = setzt.
3. und wird einst wie = der = kom = men mit ihr zu sei = ner Zeit.
4. der Tisch ist mar = mel = stei = nern, wor = auf sein Haupt er stützt.
5. ist durch den Tisch ge = wach = sen, wor = auf sein Kinn aus = ruht.
6. und je nach lan = gem Rau = me er ei = nem Kna = ben winkt.
7. und sieh, ob noch die Ra = ben her = flie = gen um den Berg;
8. so muß ich auch noch schla = fen ver = zau = bert hun = dert Jahr.

27a. Kaiser Rotbarts Testament.

C. Köllsch. Nach voriger Melodie.

1. Im alten Berg Kyffhäuser, dort im Thüringer Land, da schläft der Kaiser Friedrich, der Rotbart zubenannt.

2. Er sitzt an seinem Tische und träumet schwer und bang: „Mein Deutschland, o mein Deutschland, der Bart wächst gar so lang!"

3. Da horch! Es hallt und dröhnet, es bebt der alte Turm: Das ist kein Ungewitter, das ist ein andrer Sturm.

4. Der Kaiser Friedrich recket sich aus dem Schlaf und spricht: „Wo bleiben denn die Raben? Die Raben flogen nicht!"

5. „Erwache, alter Kaiser, gekommen ist die Zeit von Deutschlands Ruhm und Größe, von Deutschlands Einigkeit!"

6. Der Kaiser hat vom Golde die Rüstung angetan, und mit gewalt'gem Schritte steigt er den Berg hinan.

7. Und wie er sieht die Heere aus allen deutschen Gaun — mit Tränen in den Augen, er mag sich selbst kaum traun; —

8. Und sieht sie zu einander einmütig alle stehn, um für die deutsche Sache in Kampf und Tod zu gehn;
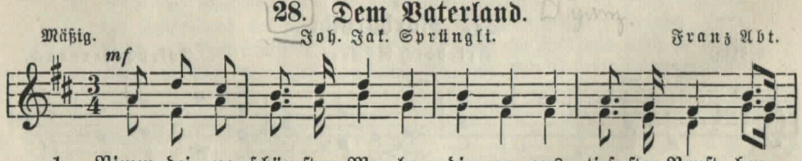
9. Und wie er hört die Lieder: „Fest steht die Wacht am Rhein!" und „Deutschland über alles!" „Ganz Deutschland soll es sein!"

10. Und wie er sieht den Alten, den königlichen Greis, — da ruft er: „Deutschland einig! Dem Herrn sei Lob und Preis!"
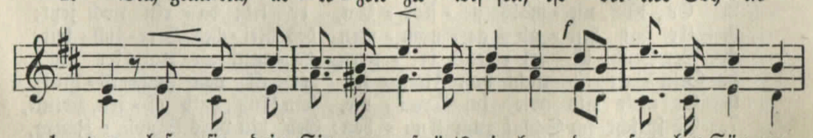
11. „Nun kann ich selig schlafen und hier mein Testament: Das Zepter und die Krone leg' ich in deine Händ'!"

28. Dem Vaterland.

Mäßig. Joh. Jak. Sprüngli. Franz Abt.

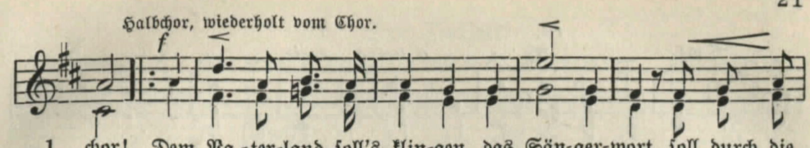


1. Nimm dei = ne schön=sten Me = lo = die = en aus tief=ster Brust her=
2. Dich glück=lich al = le = zeit zu wis=sen, ist dei=ner Söh = ne

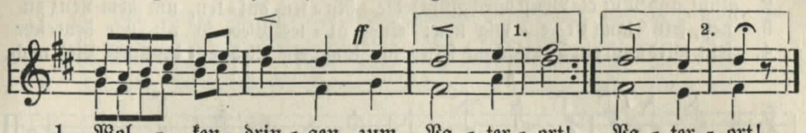


1. vor, laß sie dein Sin=nen aufwärts zie=hen, du fro = her Sän=ger=
2. Lust: nimm mei = ne Wünsche, wie sie flie=ßen aus tief = be = weg=ter

Halbchor, wiederholt vom Chor.
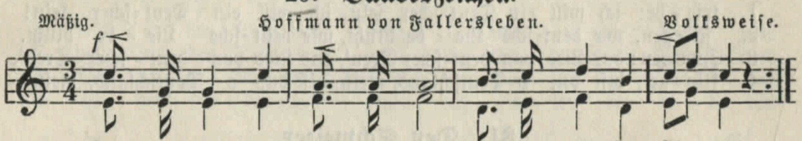


1. chor! Dem Va=ter=land soll's klin=gen, das Sän=ger=wort, soll durch die
2. Brust. Zur Wei=he laß dir brin=gen die treu=e Hand; dir un=ser



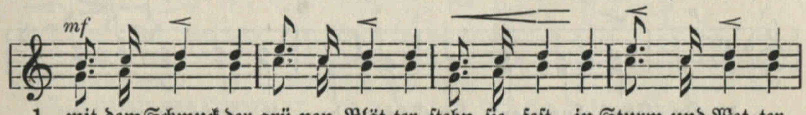
1. Wol=ken drin=gen zum Va=ter=ort! Va=ter=ort!
2. Herz und Sin=gen, o Va=ter=land! Va=ter=land!

29. Bundeszeichen.
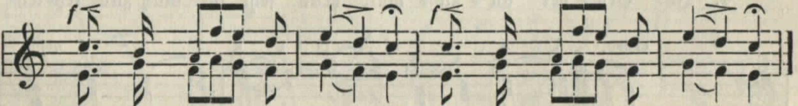
Mäßig. Hoffmann von Fallersleben. Volksweise.



1. Frei und un=er=schüt=ter=lich wach=sen un=sre Ei=chen,
2. Wie die Ei=chen him=mel=an trotz den Stür=men stre=ben,
3. Dar=um sei der Ei=chen=baum un=ser Bun=des=zei=chen,
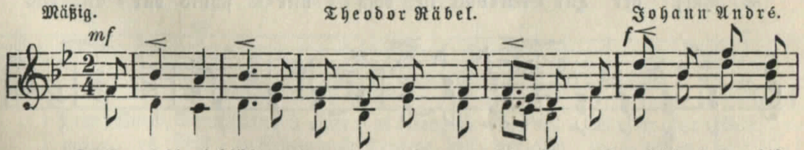


1. mit dem Schmuck der grü=nen Blät=ter stehn sie fest in Sturm und Wet=ter,
2. wol=len wir auch ih=nen glei=chen, frei und fest wie deut=sche Ei=chen
3. daß in Ta=ten und Ge=dan=ken wir nicht schwanken o=der wan=ken,
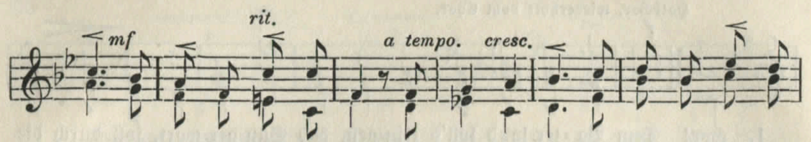


1. wan=ken nicht noch wei=chen, wan=ken nicht noch wei=chen.
2. un=ser Haupt er=he=ben, un=ser Haupt er=he=ben.
3. nie=mals mut=los wei=chen, nie=mals mut=los wei=chen.

30. Mein Deutschland.

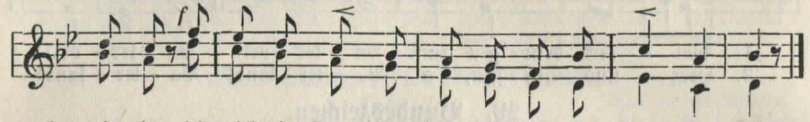
Mäßig. Theodor Räbel. Johann André.



1. In Deutschland blüht noch heu=te mei=ne Lie=be: o Deutschland, du bist
2. Der Eichwald rauscht, erzählt von Hel=den=ta=gen, und Mut die Brust durch=
3. Mir tönt ein Lied, das einst mein Herz be=zwungen, sein Klang ist e=wig
4. So lang ein Arm das deutsche Schwert noch schwinget, wird auch ein Deutschland



1. mein! o Deutschland, du bist mein! Und wenn's mich rast=los in die Fer=ne
2. glüht, und Mut die Brust durchglüht; die Ro=sen duf=ten, um dem Lenz zu
3. neu, sein Klang ist e=wig neu; ein al=tes Lied, so alt wie deut=sche
4. sein, wird auch ein Deutschland sein; so lang ein Lied, ein deutsches Lied noch

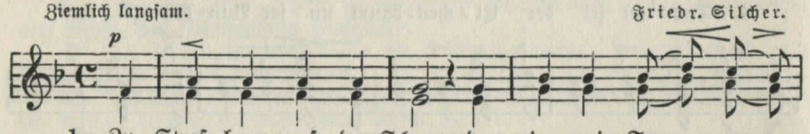


1. trie=be: ich will ein Deut=scher sein, ich will ein Deut=scher sein!
2. sa=gen, wie deut=sche Lie=be blüht, wie deut=sche Lie=be blüht.
3. Zun=gen: das Lied von deut=scher Treu', das Lied von deut=scher Treu'.
4. klin=get, bist du, o Deutschland, mein, bist du, o Deutschland, mein!

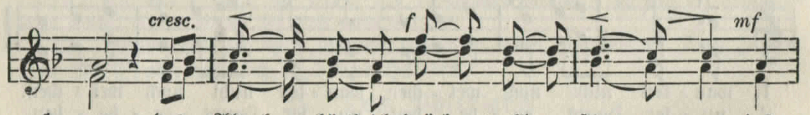
31. Der Schweizer.

Volkslied aus „Des Knaben Wunderhorn".
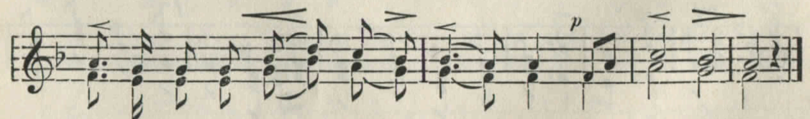
Ziemlich langsam. Friedr. Silcher.
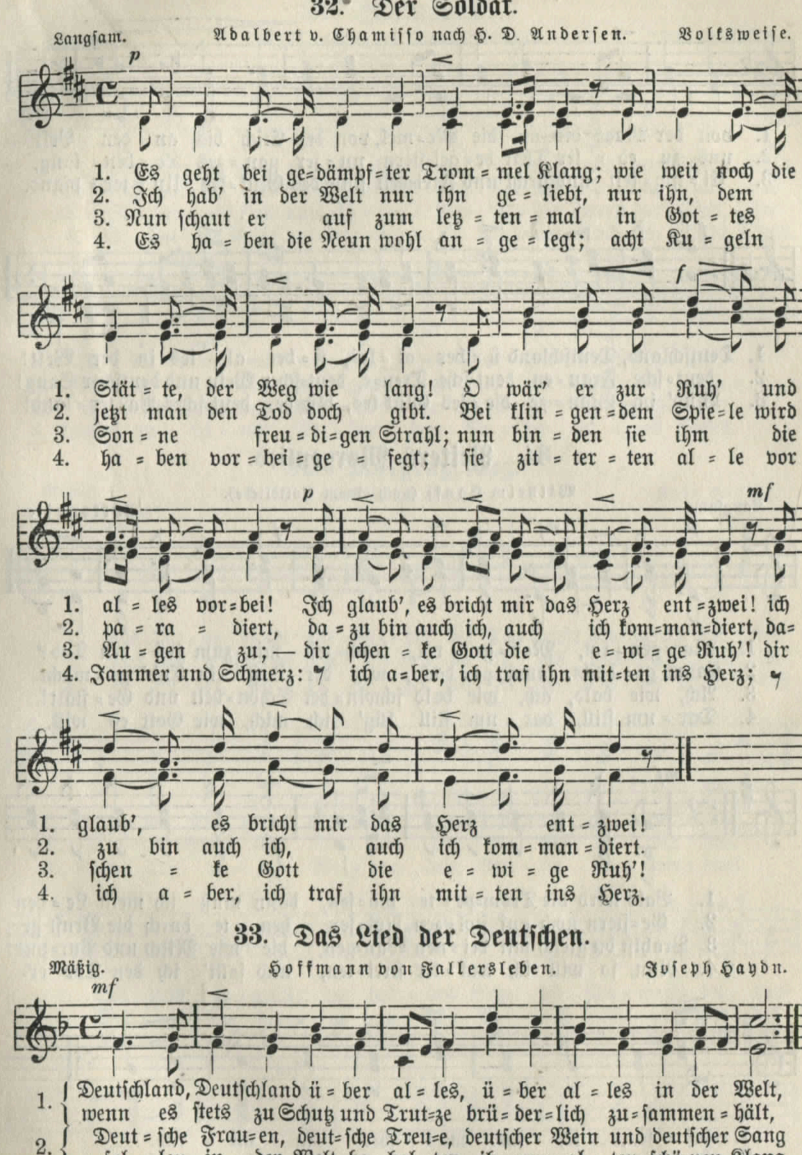


1. Zu Straß=burg auf der Schanz, da ging mein Trau=ern
2. Ein' Stund' wohl in der Nacht sie ha=ben mich ge=
3. Früh mor=gens um zehn Uhr stellt man mich vor das Re=gi=
4. Ihr Brü=der all=zu=mal, heut' seht ihr mich zum letz=ten=



1. an; das Alp=horn hört' ich drü=ben wohl an=stim=men, ins
2. bracht; sie führ=ten mich gleich vor des Hauptmanns Haus; ach
3. ment; ich soll da bit=ten um Par=don, und
4. mal; der Hir=ten=bub' ist doch nur schuld dar=an, das



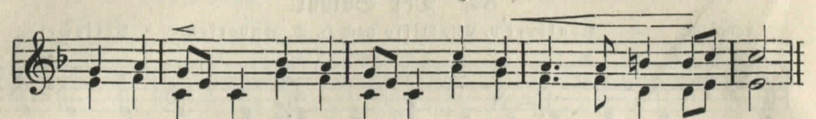
1. Va=ter=land mußt' ich hin=ü=ber schwim=men: das ging nicht an.
2. Gott, sie fisch=ten mich im Stro=me auf! Mit mir ist's aus!
3. ich be=komm' ge=wiß doch mei=nen Lohn, das weiß ich schon.
4. Alp=horn hat mir sol=ches an=ge=tan, das klag' ich an.
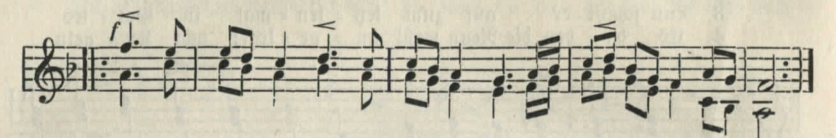


1. { Deutschland, Deutschland ü = ber al = les, ü = ber al = les in der Welt,
wenn es stets zu Schutz und Trut=ze brü = der = lich zu = sammen = hält,

2. { Deut = sche Frau=en, deut=sche Treu=e, deutscher Wein und deutscher Sang
sol = len in der Welt be = hal = ten ih = ren al = ten schö=nen Klang,

3. { Ei = nig=keit und Recht und Frei=heit für das deu=tsche Va=ter = land!
Da = nach laßt uns al = le stre = ben brü=der=lich mit Herz und Hand!



1. von der Maas bis an die Me-mel, von der Etſch bis an den Belt —
2. uns zu ed - ler That be-gei-ſtern un - ſer gan - zes Le - ben lang, —
3. Ei - nig-keit und Recht und Frei-heit ſind des Glük-kes Un - ter - pfand.



1. Deutſchland, Deutſchland ü - ber al - les, ü - ber al - les in der Welt!
2. deut-ſche Frau - en, deut-ſche Treu-e, deut-ſcher Wein und deutſcher Sang!
3. Blüh' im Glan - ze die - ſes Glük-kes, blü-he, deut-ſches Va-ter - land!

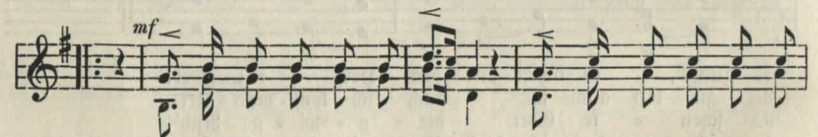
34. Reiters Morgenlied.

Wilhelm Hauff (nach einem Volksliede).
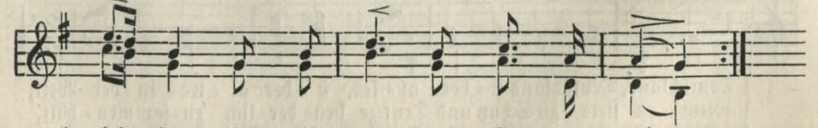
Langſam. Volksweiſe.

p mf f

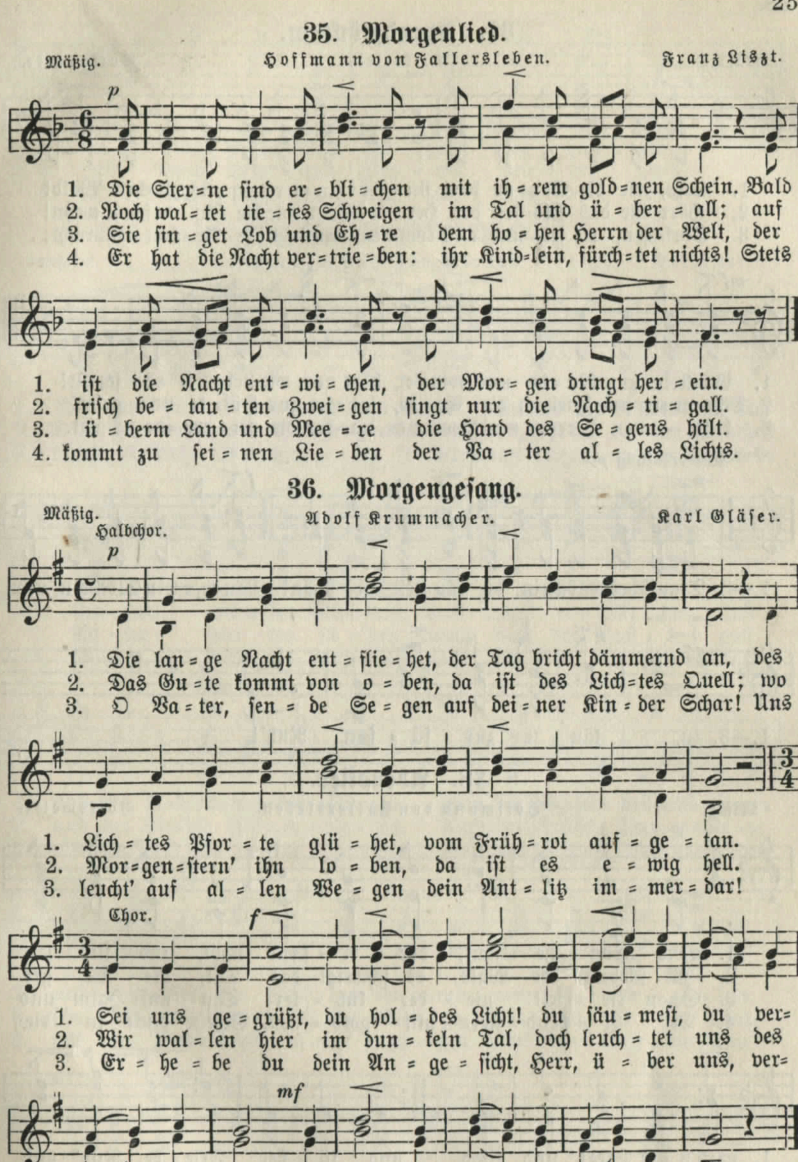
1. Mor-gen - rot, Mor - gen - rot, leuch-teſt mir zum frü - hen Tod?
2. Kaum ge - dacht, kaum ge - dacht, war der Luſt ein End' ge - macht.
3. Ach, wie bald, ach, wie bald ſchwin - det Schön-heit und Ge - ſtalt!
4. Dar - um ſtill, dar - um ſtill füg' ich mich, wie Gott es will.



1. Bald wird die Trom-pe - te bla-ſen, dann muß ich mein Le - ben
2. Ge-ſtern noch auf ſtol-zen Roſ-ſen, heu - te durch die Bruſt ge-
3. Prahlſt du gleich mit dei - nen Wan-gen, die wie Milch und Pur-pur
4. Nun, ſo will ich wak - ker ſtrei-ten, und ſollt' ich den Tod er-



1. laſ - ſen, ich und man - cher Ka - me - rad.
2. ſchoſ - ſen, mor - gen in das küh - le Grab.
3. pran - gen: ach, die Ro - ſen wel - ken all'!
4. lei - den, ſtirbt ein bra - ver Rei - ters - mann.



35. Morgenlied.

Mäßig. — Hoffmann von Fallersleben. — Franz Liszt.

p

1. Die Ster = ne sind er = bli = chen mit ih = rem gold = nen Schein. Bald
2. Noch wal = tet tie = fes Schweigen im Tal und ü = ber = all; auf
3. Sie sin = get Lob und Eh = re dem ho = hen Herrn der Welt, der
4. Er hat die Nacht ver = trie = ben: ihr Kind=lein, fürch = tet nichts! Stets

1. ist die Nacht ent = wi = chen, der Mor = gen dringt her = ein.
2. frisch be = tau = ten Zwei = gen singt nur die Nach = ti = gall.
3. ü = berm Land und Mee = re die Hand des Se = gens hält.
4. kommt zu sei = nen Lie = ben der Va = ter al = les Lichts.

36. Morgengesang.

Mäßig. — Adolf Krummacher. — Karl Gläser.

Halbchor. *p*

1. Die lan = ge Nacht ent = flie = het, der Tag bricht dämmernd an, des
2. Das Gu = te kommt von o = ben, da ist des Lich = tes Quell; wo
3. O Va = ter, sen = de Se = gen auf dei = ner Kin = der Schar! Uns

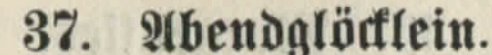
1. Lich = tes Pfor = te glü = het, vom Früh = rot auf = ge = tan.
2. Mor = gen = stern' ihn lo = ben, da ist es e = wig hell.
3. leucht' auf al = len We = gen dein Ant = litz im = mer = dar!

Chor. *f*

1. Sei uns ge = grüßt, du hol = des Licht! du säu = mest, du ver=
2. Wir wal = len hier im dun = keln Tal, doch leuch = tet uns des
3. Er = he = be du dein An = ge = sicht, Herr, ü = ber uns, ver=
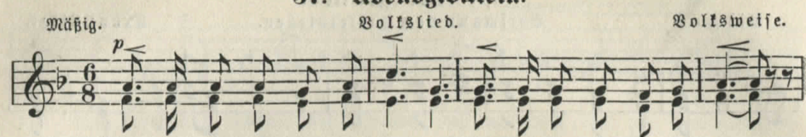
mf

1. läßt uns nicht, du säu = mest, du ver = läßt uns nicht.
2. Him = mels Strahl, doch leuch = tet uns des Him = mels Strahl.
3. laß uns nicht, Herr, ü = ber uns, ver = laß uns nicht!

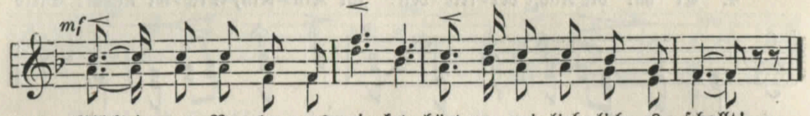


37. Abendglöcklein.

Mäßig. Volkslied. Volksweise.

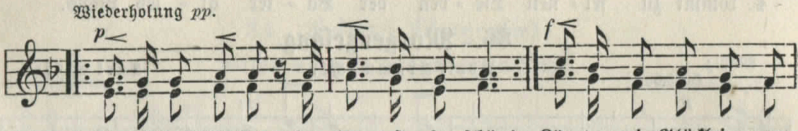


1. Seht, wie die Son = ne dort sin = ket hin = ter dem nächt=li=chen Wald!
2. Hört ihr das Blö = ken der Her = de? Seht, wie die Lüf = te schon wehn!
3. Dörf=chen, o sei uns will=kommen! heut' ist die Ar = beit vollbracht;
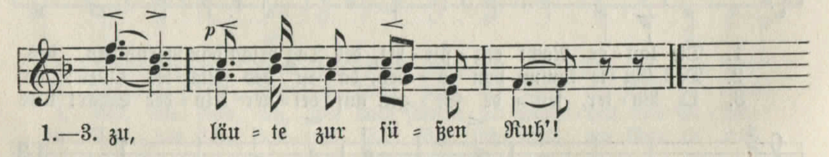


1. Glöcklein zur Ru = he uns win=ket, hört nur, wie lieb = lich es schallt!
2. Dämmrung um=schlei=ert die Er = de, laſ = ſet zur Hüt = te uns gehn!
3. bald, — von Sternen umschwommen, na = het die fei = ern = de Nacht.

Wiederholung *pp.*



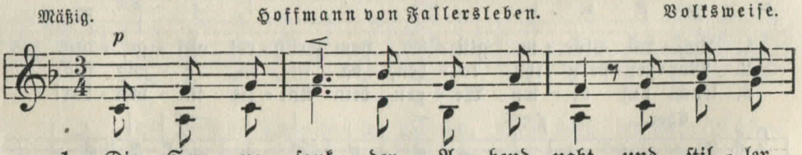
1.—3. Trauliches Glöcklein, du läu = teſt ſo ſchön! Läu=te, mein Glöcklein, nur
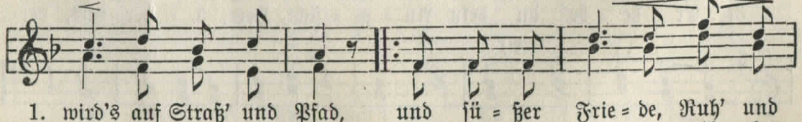


1.—3. zu, läu = te zur ſü = ßen Ruh'!

38. Abendlied.

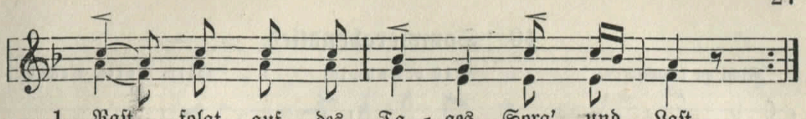
Mäßig. Hoffmann von Fallersleben. Volksweise.



1. Die Son = ne ſank, der A = bend naht, und ſtil = ler
2. Es ſchweigt der Wald, es ſchweigt das Tal, die Vö = gel
3. Schon rie = ſelt nie = der küh = ler Tau auf Halm und
4. Der A = bend = ſtern mit gold = nem Schein blickt in die



1. wird's auf Straß' und Pfad, und ſü = ßer Frie = de, Ruh' und
2. ſchla = fen all = zu = mal, ſo = gar die Blu = me nik = ket
3. Blatt in Feld und Au; im Lau = be ſpie = let fri = ſche
4. ſtil = le Welt hin = ein, als rief er je = dem Her = zen
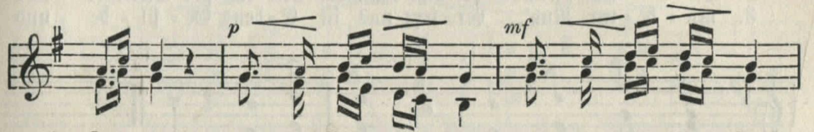


1. Rast folgt auf des Ta = ges Sorg' und Last.
2. ein und schlum = mert bis zum Tag hin = ein.
3. Luft, und Blüt' und Blu = me spen = det Duft.
4. zu: Sei still, sei still, und schlaf auch du!
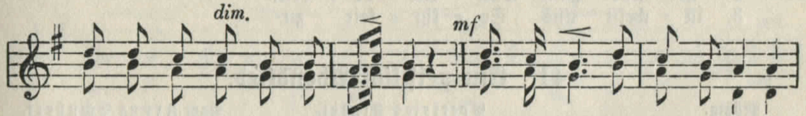
39. Frühlingsabendlied.

Langsam. Joachim Aug. Chr. Zarnack. Volksweise.

1. Was kann schö = ner sein, was kann mehr er = freun als ein A = bend in den
2. Dann geht man hin = aus, läßt zu = rück das Haus, setzt sich auf den wei = chen
3. Sinkt die Nacht als = dann, ge = het je = der = mann ungern aus der Freun = de
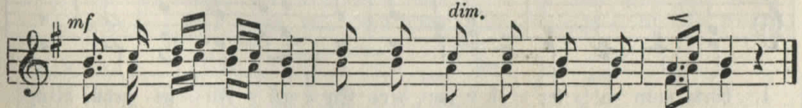


1. Len = zen! wenn der Blüm = lein Duft rings er = füllt die Luft
2. Ra = sen; hört den sü = ßen Schall von der Nach = ti = gall
3. Mit = te, weil des Him = mels Zelt bes = ser ihm ge = fällt



1. und die A = bend = wol = ken glän = zen; wenn die Vög = lein brü = tend gir = ren
2. und der Hir = ten Flö = te = bla = sen. Auch der Frö = sche Lenz = ge = sän = ge
3. als sein Dach und sei = ne Hüt = te. Doch die Zeit ist hin = ge = flo = gen

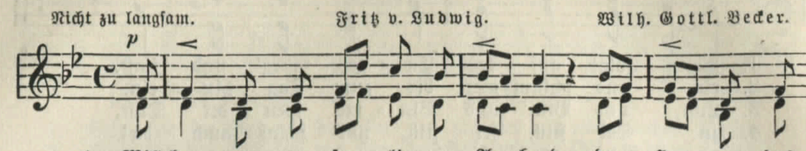
1. und am See die Mük = ken schwir = ren; wenn die Bie = ne = lein
2. schal = len aus dem Schilf die Men = ge; fröh = lich ist ihr Mut,
3. und der Mond her = auf = ge = zo = gen samt den Ster = ne = lein,



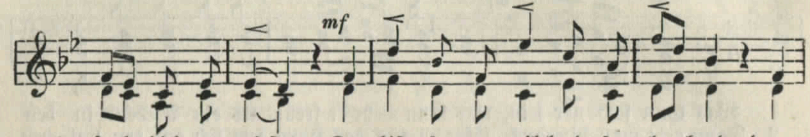
1. mit dem Ho = nig = seim süß be = schwert nach Hau = se ir = ren.
2. auf = ge = taut ihr Blut nach des lan = gen Win = ters Stren = ge.
3. wel = che groß und klein glän = zen an dem Him = mels = bo = gen.

40. Sommerabendlied.

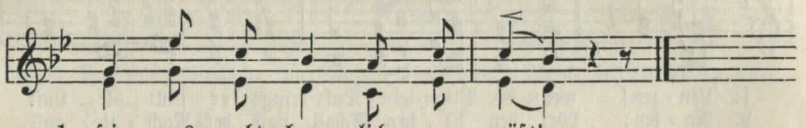
Nicht zu langsam. Fritz v. Ludwig. Wilh. Gottl. Becker.



1. Will=kom=men, o se = li = ger A = bend, dem Her = zen, das
2. In dei = ner er = freu = li = chen Küh = le ver = gißt man die
3. Will=kom=men, o A = bend voll Mil = de! du schenkst den Er=
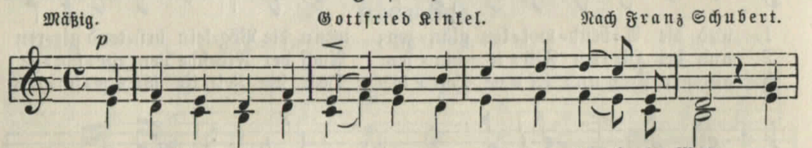


1. froh dich ge = nießt! Du bist so er=quik=kend, so la = bend, drum
2. Lei = den der Zeit, ver=gißt man des Mit= ta = ges Schwü=le und
3. mü = de = ten Ruh', ver = setzt uns in E = dens Ge = fil = de und
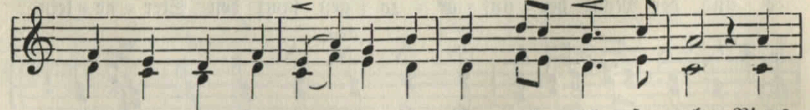


1. sei uns recht herz = lich ge = grüßt!
2. ist nur zum Dan = ken be = reit.
3. lä = chelst uns Se = lig = keit zu.

41. Ein geistlich Abendlied.
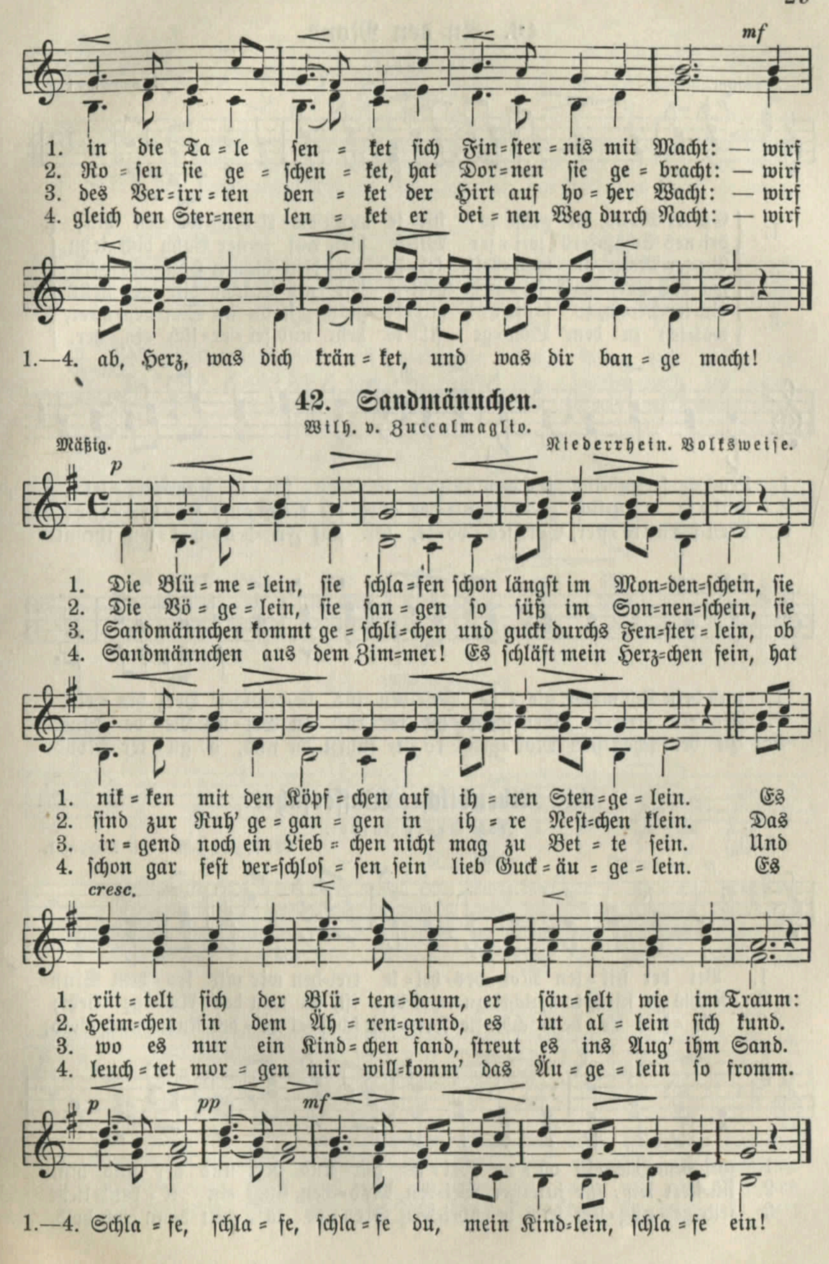
Mäßig. Gottfried Kinkel. Nach Franz Schubert.



1. Es ist so still ge = wor = den, verrauscht des A = bends Weh'n, nun
2. Es ruht die Welt im Schwei=gen, ihr To = sen ist vor = bei, stumm
3. Und hast du heut' ge = feh = let, o schau = e nicht zu = rück; emp=
4. Nun stehn im Him=mels=krei = se die Stern' in Ma = je = stät; in
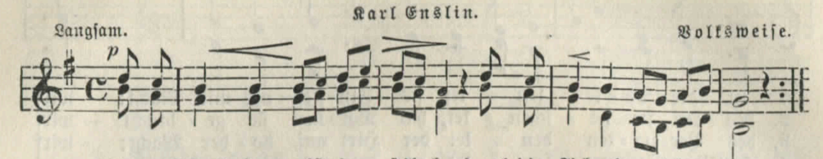


1. hört man al = ler = or = ten der En = gel Fü = ße gehn. Rings
2. ih = rer Freu = de Rei = gen und stumm ihr Schmerzens=schrei. Hat
3. fin = de dich be = see = let von frei = er Gna = de Glück! Auch
4. glei = chem fe = sten Glei = se der gold = ne Wa = gen geht. Und


mf
1. in die Ta = le sen = ket sich Fin = ster = nis mit Macht: — wirf
2. Ro = sen sie ge = schen = ket, hat Dor=nen sie ge = bracht: — wirf
3. des Ver = irr = ten den = ket der Hirt auf ho = her Wacht: — wirf
4. gleich den Ster=nen len = ket er dei = nen Weg durch Nacht: — wirf
1.—4. ab, Herz, was dich krän = ket, und was dir ban = ge macht!
42. Sandmännchen.
Wilh. v. Zuccalmaglio.
Mäßig.
Niederrhein. Volksweise.
p
1. Die Blü = me = lein, sie schla = fen schon längst im Mon=den=schein, sie
2. Die Vö = ge = lein, sie san = gen so süß im Son=nen=schein, sie
3. Sandmännchen kommt ge = schli = chen und guckt durchs Fen=ster = lein, ob
4. Sandmännchen aus dem Zim=mer! Es schläft mein Herz=chen fein, hat
1. nik = ken mit den Köpf = chen auf ih = ren Sten=ge = lein. Es
2. sind zur Ruh' ge = gan = gen in ih = re Nest=chen klein. Das
3. ir = gend noch ein Lieb = chen nicht mag zu Bet = te sein. Und
4. schon gar fest ver=schlos = sen sein lieb Guck = äu = ge = lein. Es
cresc.
1. rüt = telt sich der Blü = ten=baum, er säu=selt wie im Traum:
2. Heim=chen in dem Äh = ren=grund, es tut al = lein sich kund.
3. wo es nur ein Kind = chen fand, streut es ins Aug' ihm Sand.
4. leuch = tet mor = gen mir will=komm' das Äu = ge = lein so fromm.
p
pp
mf
1.—4. Schla = fe, schla = fe, schla = fe du, mein Kind=lein, schla = fe ein!
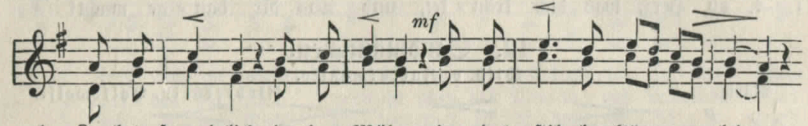
43. An den Mond.

Karl Enslin.

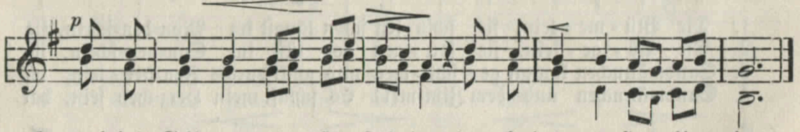
Langsam. Volksweise.



1. { Gu=ter Mond, du gehst so stil=le durch die A=bend=wol=ken hin;
dei=nes Schöp=fers wei=ser Wil=le hieß auf je=ner Bahn dich ziehn. }
2. { Gu=ter Mond, du wan=delst lei=se an dem blauen Himmels=zelt,
wo dich Gott zu sei=nem Prei=se hat als Leuchte hin=ge=stellt. }
3. { Gu=ter Mond, so sanft und mil=de glän=zest du im Ster=nen=meer,
wal=lest in dem Licht=ge=fil=de hehr und fei=er=lich ein=her. }



1. Leuch=te freund=lich je=dem Müden in das stil=le Käm=mer=lein,
2. Blik=ke treu=lich zu uns nie=der durch die Nacht aufs Er=den=rund!
3. Men=schen=trö=ster, Got=tes=bo=te, der auf Frie=dens=wol=ken thront:
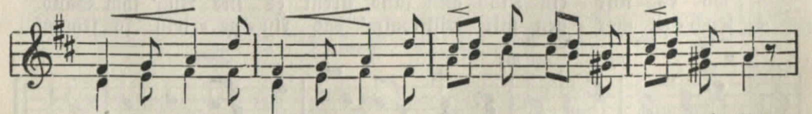


1. und dein Schimmer gie=ße Frie=den ins be=dräng=te Herz hin=ein.
2. Als ein treu=er Men=schen=hü=ter tust du Got=tes Lie=be kund.
3. zu dem schön=sten Mor=gen=ro=te führst du uns, o gu=ter Mond.

44. Abendliche Wasserfahrt.

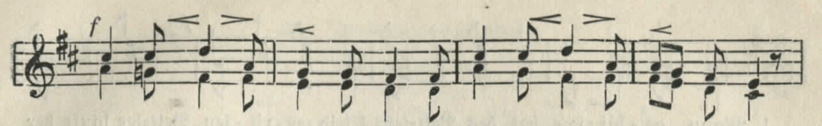
Joh. Georg Jakobi.

Mäßig. Wolfgang Amad. Mozart.
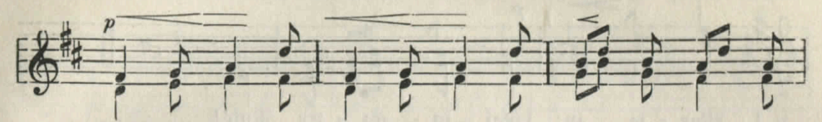
1. Bei der stil=len Mon=des=hel=le trei=ben wir mit fro=hem Sinn
2. Nichts zu fürch=ten, nichts zu mei=den ist, so weit das Au=ge sieht;
3. Un=sers Le=bens schön=ste Freu=den schaf=fet we=der Ruhm noch Gold;
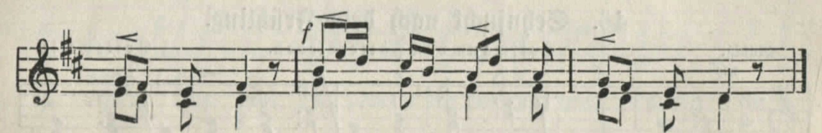


1. auf dem Bächlein oh=ne Wel=le hin und her und her und hin.
2. flü=stert leis', ihr jun=gen Wei=den, Mäd=chen, singt ein A=bend=lied!
3. seid ge=nüg=lich, seid be=schei=den, Freu=de lä=chelt dann euch hold.



1. Schiff=lein, gehst und keh = rest wie = der oh = ne Se = gel, oh = ne Mast;
2. Denn zu Ruhm und eit = len Schä=tzen lockt uns nicht das fer = ne Meer,
3. Mit des Schö=nen Wohl=ge = fal = len sei des Wil=lens Kraft ge=paart.



1. Bäch = lein trägst uns auf und nie = der, spie = lend mit der
2. su = chen fried=lich nur Er = göt = zen, schwim=men un = be=
3. Sanft wie die = ses Schiff=leins Wal = len dünkt euch dann die
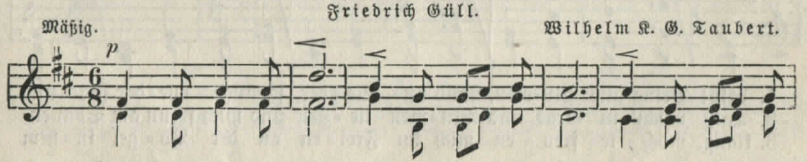


1. klei = nen Last, spie = lend mit der klei = nen Last.
2. kannt um = her, schwim = men un = be = kannt um = her.
3. letz = te Fahrt, dünkt euch dann die letz = te Fahrt.

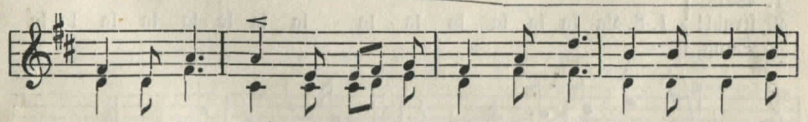
45. Wiegenlied.

Friedrich Güll.

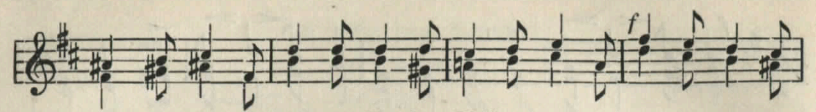
Mäßig. Wilhelm K. G. Taubert.
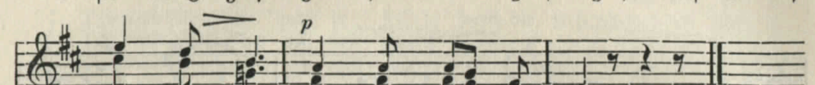


1. Schlaf in gu = ter Ruh', tu' die Äug=lein zu, hö = re, wie der
2. Still, mein sü = ßes Kind, drau=ßen weht der Wind. Häschen, Häs=chen
3. Schlaf die Wänglein rot, hast noch kei = ne Not; Täubchen fliegt auf
4. Kannst wohl ru = hig sein, Bett=ler kehrt schon ein, Häs=chen schläft auf



1. Re = gen fällt, hör', wie Nach=bars Hünd=chen bellt. Hündchen hat den
2. spitzt das Ohr, sieht aus lan = gem Gras her = vor, Jä = ger kommt im
3. Feld und Flur, fliegt und sucht ein Körn = chen nur; ach! die Klei = nen,
4. Sta = chel=dorn, Häs = chen liegt nun schon im Korn, Täubchen füt = tert
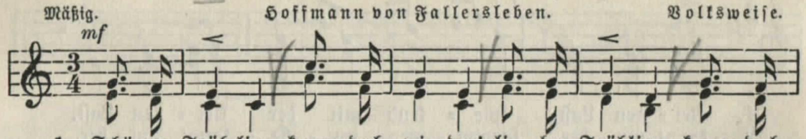


1. Mann ge = bis = sen, hat des Bett=lers Kleid zer = ris = sen, Bett=ler läuft der
2. grü = nen Klei = de, jagt das Häs=chen aus der Wei = de, Häschen läuft ge=
3. still und ban = ge, spre=chen: Mut=ter bleibt so lan = ge, Mutter bleibt bis
4. sei = ne Jungen, Vög=lein hat nun aus = ge = sun = gen, müd' ist al = les,



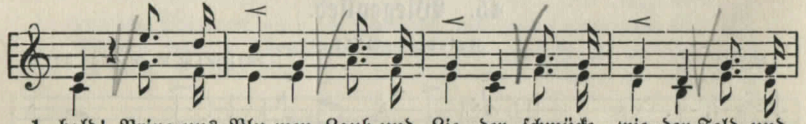
1. Pfor = te zu: schlaf in gu = ter Ruh'!
2. schwind, ge = schwind; still, mein sü = ßes Kind!
3. A = bend = rot; schlaf, hast kei = ne Not!
4. groß und klein; schlaf nur ru = hig ein!

46. Sehnsucht nach dem Frühling.

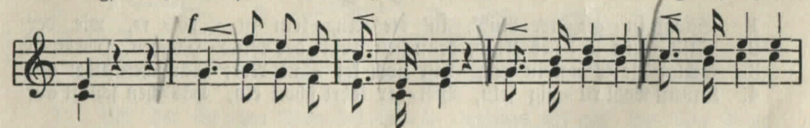
Mäßig. — Hoffmann von Fallersleben. — Volksweise.



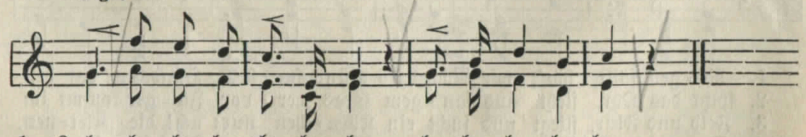
1. Schö=ner Früh=ling, komm doch wie=der! lie = ber Frühling, komm doch
2. Auf die Ber = ge möcht' ich flie=gen, möch=te sehn ein grü = nes
3. Möch=te hö = ren die Schal=mei = en und der Her = den Glok = ken=



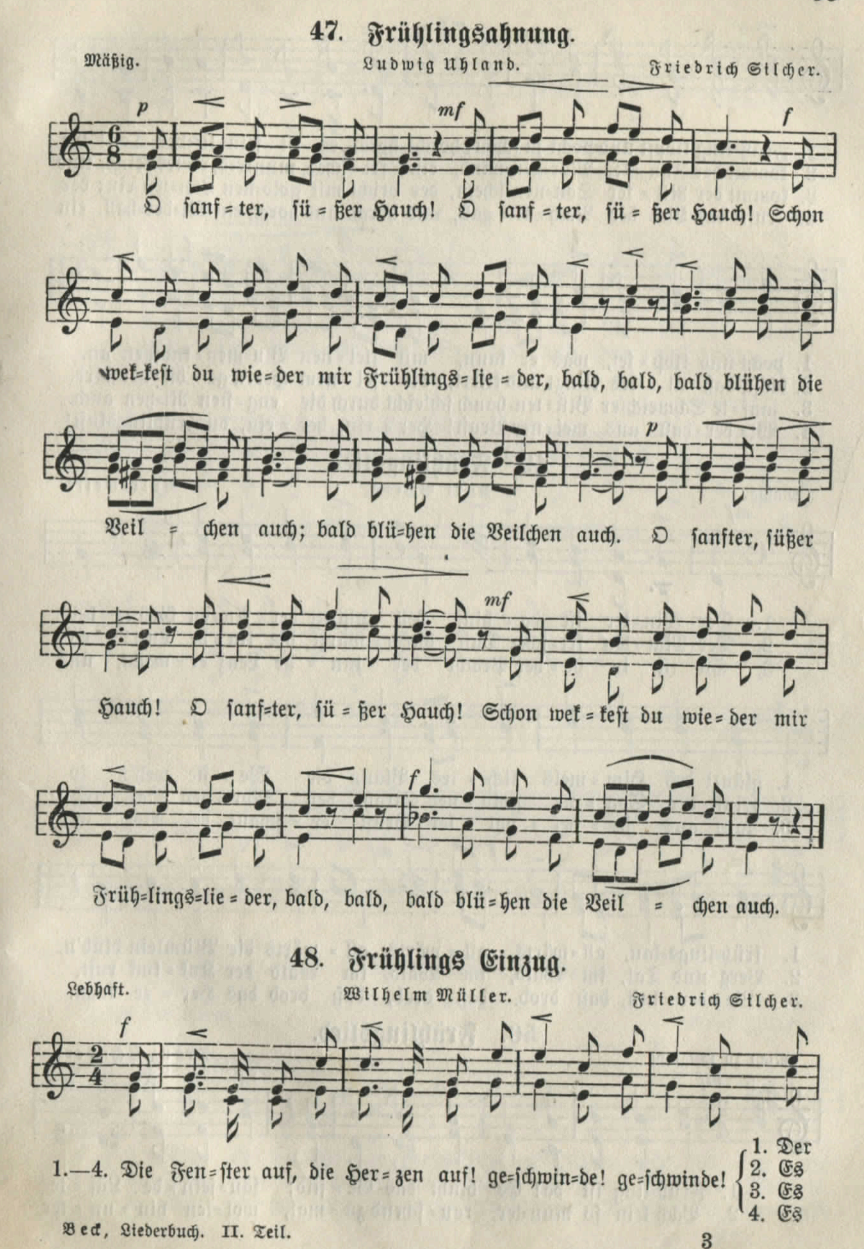
1. bald! Bring uns Blu=men, Laub und Lie = der, schmücke wie = der Feld und
2. Tal, möcht' in Gras und Blu = men lie = gen und mich freun am Sonnen=
3. klang, möch = te freu = en mich im Frei = en an der Vö = gel sü = ßem

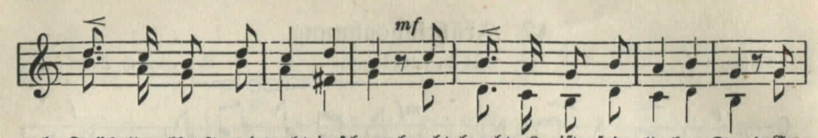


1. Wald!
2. strahl!
3. Sang.
1.-3. La la la la la la la la la la la la la la la

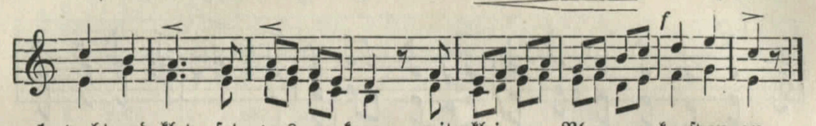


1.—3. la la la la la la la la la la la la.


47. Frühlingsahnung.
Mäßig.
Ludwig Uhland.
Friedrich Silcher.
O sanf = ter, sü = ßer Hauch! O sanf = ter, sü = ßer Hauch! Schon
wek=kest du wie=der mir Frühlings=lie = der, bald, bald, bald blühen die
Veil = chen auch; bald blü=hen die Veilchen auch. O sanfter, süßer
Hauch! O sanf=ter, sü = ßer Hauch! Schon wek = kest du wie= der mir
Früh=lings=lie = der, bald, bald, bald blü=hen die Veil = chen auch.
48. Frühlings Einzug.
Lebhaft.
Wilhelm Müller.
Friedrich Silcher.
1.—4. Die Fen=ster auf, die Her=zen auf! ge=schwin=de! ge=schwinde!
1. Der
2. Es
3. Es
4. Es
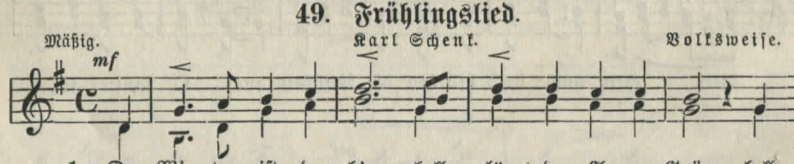


1. Früh=ling klopft und pocht ja schon; horcht, horcht, es ist sein lie=ber Ton! Er
2. kommt der Jun = ker Mor=gen=wind, ein fri = sches, muntres, ro=tes Kind, und
3. kommt der Rit = ter Son=nen=schein, der bricht mit gold=nen Lan=zen ein; der
4. ruft das Lied der Nach = ti = gall, und horch, und horch, ein Wi=der=hall, ein
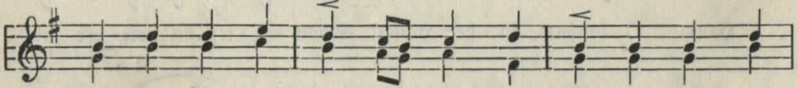


1. pocht und klop = fet, was er kann, mit klei = nen Blu=men = knospen an.
2. bläst, daß al = les klingt und klirrt, bis sei = nem Herrn ge = öff = net wird.
3. sanf = te Schmeichler Blü = ten=hauch schleicht durch die eng = sten Ri=tzen auch.
4. Wi = der = hall aus mei = ner Brust! Her = ein, her = ein, du Frühlingslust!

49. Frühlingslied.
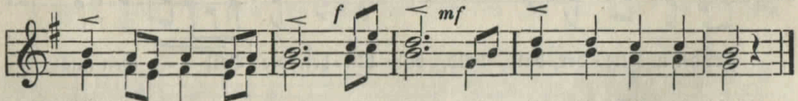
Mäßig. Karl Schenk. Volksweise.



1. Der Win = ter ist da = hin, hell glänzt der Au = en Grün, hell
2. Der Mat = ten fri = scher Duft durch = würzt die lin = de Luft! es
3. So ist in ho = her Pracht der jun = ge Lenz er = wacht, und



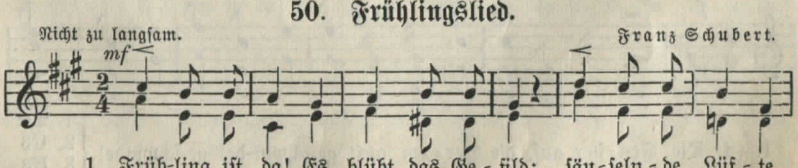
1. glänzt des Him = mels lich = tes Blau, die We = ste weh'n so
2. trinkt der Son = ne gold = nen Strahl, den Mor = gen = tau trinkt
3. laut aus ju = bel = vol = ler Brust er = schallt der Vög = lein
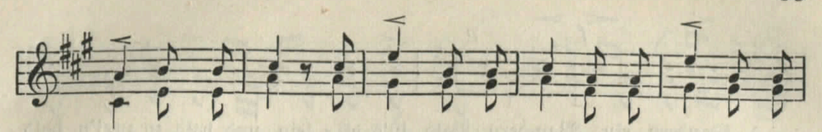


1. früh=lings=lau, all=wärts, all = wärts, all = wärts die Blümlein blüh'n.
2. Berg und Tal, im Wald, im Wald, im Wald der Kuk = kuck ruft.
3. Lie = der = lust, daß drob, daß drob, daß drob das Her = ze lacht.

50. Frühlingslied.
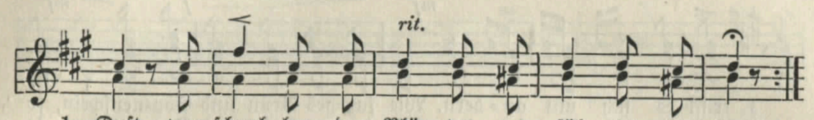
Nicht zu langsam. Franz Schubert.



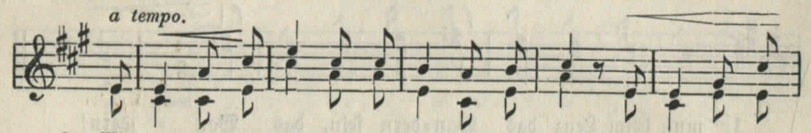
1. Früh=ling ist da! Es blüht das Ge = fild; säu=seln = de Lüf = te
2. Bäch=lein so mun=ter, rau = schend zu = mal, wol=len hin = un = ter



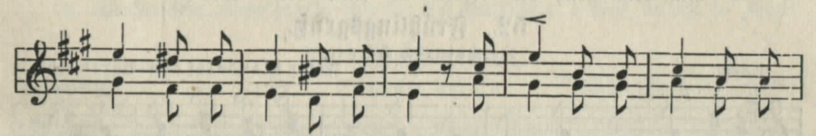
1. we = hen so mild. Wie strah = let die Son=ne, welch lieb = li = cher
2. sil = bern ins Tal. Die schwe = ben = de Wel = le, dort eilt sie da=
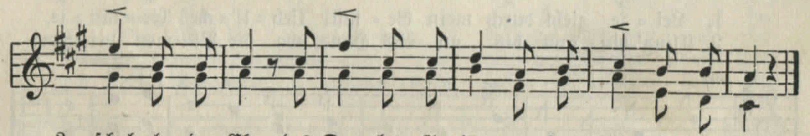


1. Duft von schwel = len = den Blü = ten er = fül = let die Luft!
2. hin, tief spie = geln sich Flu = ren und Him = mel dar = in.



3. Wie pran=get des Wal=des ver = gol = de = ter Saum; wie hüp = fen die



3. Vö = gel von Bau=me zu Baum! Sie sen = den ver = ei = nigt im

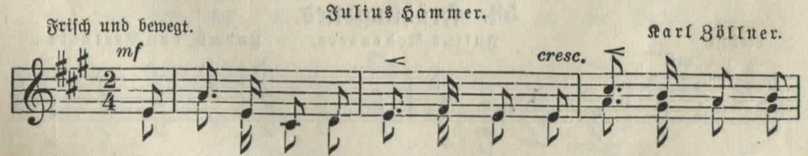


3. schal = len=den Chor des Dan = kes Ge=sän = ge dem Schöpfer em = por.

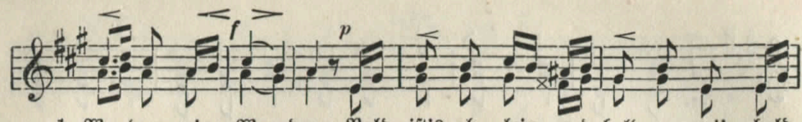
51. Singen und Wandern.

Julius Hammer.
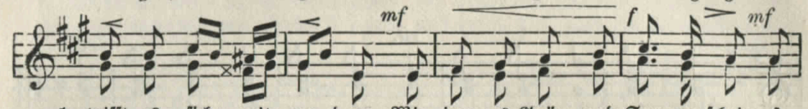
Frisch und bewegt. Karl Zöllner.



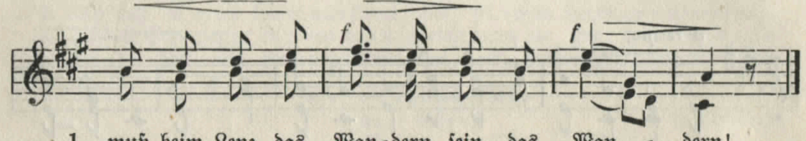
1. Nun ist die schö = ne Früh=lings = zeit, nun geht es an ein
2. Drei = fa = che Lust ist Lie = der = lust, kann sie ins Wei = te
3. Wer sin = gen und wer wan = dern kann, tu's lie = ber heut' als



1. Wandern, ein Wan=dern. Bald ist's al = lein und bald zu zwei'n, bald
2. schal = len, ja schal = len; im grü = nen Hain die Vö = ge = lein, die
3. mor = gen, als mor = gen. Es scheucht Ge = sang und Wan=der=gang das



1. trifft es sich mit an = dern. Wie jun=ges Grün und Son=nenschein, so
2. treiben's nach Ge = fal = len. Wie jun=ges Grün und Son=nenschein, so
3. ei = gen=nütz' = ge Sor = gen. Wie jun=ges Grün und Son=nenschein, so
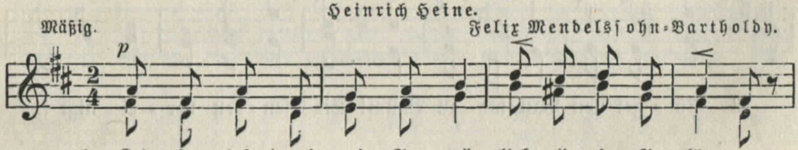


1. muß beim Lenz das Wan = dern sein, das Wan = dern!
2. muß beim Lenz das Sin = gen sein, das Sin = gen!
3. muß beim Lenz die Freu = de sein, die Freu = de!

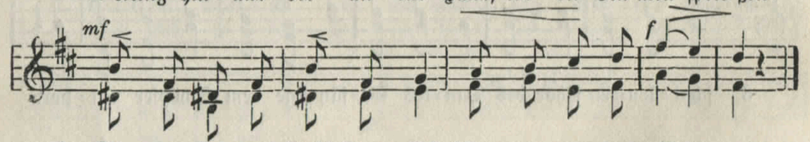
52. Frühlingsgruß.

Heinrich Heine.

Mäßig. Felix Mendelssohn=Bartholdy.
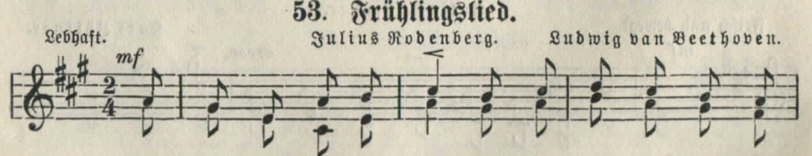


1. Lei = se zieht durch mein Ge = müt lieb = li = ches Ge = läu = te.
2. Kling' hin = aus bis an das Haus, wo die Blu=men sprie=ßen!



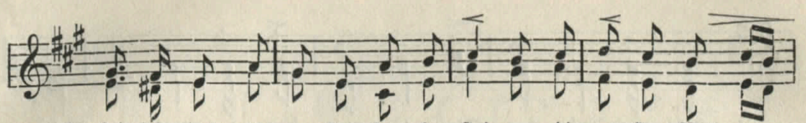
1. Klin = ge, klei = nes Früh=lings = lied, kling' hin=aus ins Wei = te!
2. Wenn du ei = ne Ro = se schaust, sag', ich lass' sie grü = ßen.

53. Frühlingslied.
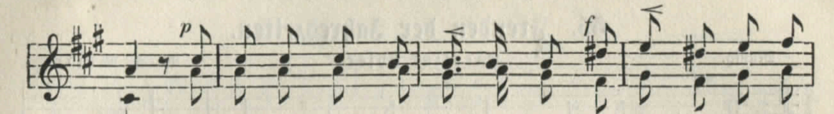
Lebhaft. Julius Rodenberg. Ludwig van Beethoven.



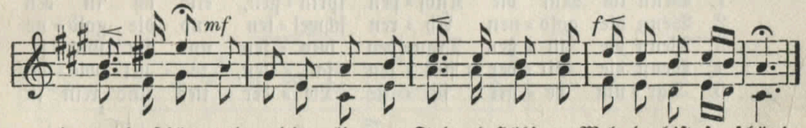
1. Nun bricht aus al = len Zwei = gen das lie = be, mai = en=
2. Und wie die Knos=pen sprin=gen, da regt sich's freu = dig
3. Wie sich die Bäu=me wie = gen im lie = ben, gold = nen



1. fri = sche Grün, die er = sten Ler = chen stei = gen, die er = sten Veil = chen
2. ü = ber = all, die muntern Vö = gel sin = gen, die Quel=le rauscht im
3. Sonnenschein! Wie hoch die Vö = gel flie = gen, ich möch = te hin = ter=
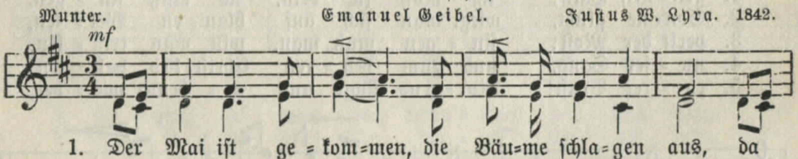


1. blüh'n, und gol = den lie = gen Tal und Höh'n: o Welt, du bist so
2. Tal, und ju=belnd schallt das Lust = ge = tön: o Welt, du bist so
3. drein, möcht' ju = beln ü = ber Tal und Höh'n: o Welt, du bist so
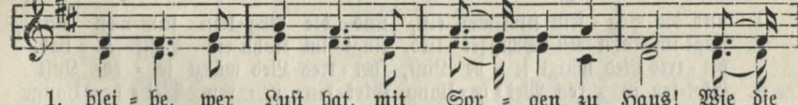


1. wunderschön, und gol=den lie = gen Tal und Höh'n: o Welt, du bist so schön!
2. wunderschön, und jubelnd schallt das Lust = ge = tön: o Welt, du bist so schön!
3. wunderschön, möcht' jubeln ü = ber Tal und Höh'n: o Welt, du bist so schön!

54. Wanderschaft.

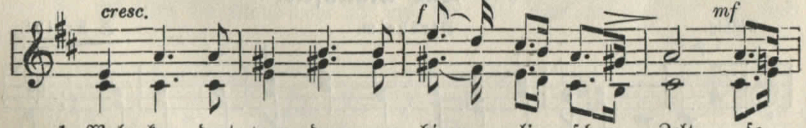
Munter. Emanuel Geibel. Justus W. Lyra. 1842.



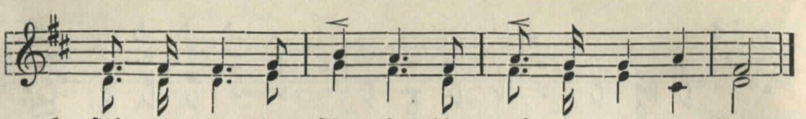
1. Der Mai ist ge = kom=men, die Bäu=me schla = gen aus, da
2. Frisch auf drum, frisch auf im hel = len Son=nen = strahl, wohl
3. O Wan=dern, o Wan=dern, du frei = e Bur=schen = lust! Da



1. blei = be, wer Lust hat, mit Sor = gen zu Haus! Wie die
2. ü = ber die Ber = ge, wohl durch das tie = fe Tal! Die
3. weht Got = tes O = dem so frisch in die Brust; da
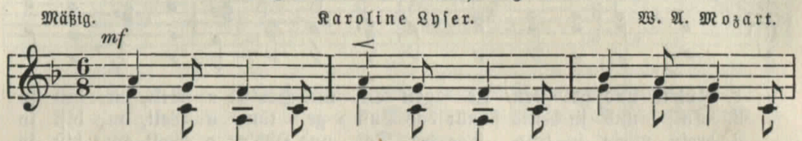


1. Wol = ken dort wan = dern am himm = li = schen Zelt, so
2. Quel = len er = klin = gen, die Bäu = me rau = schen all'; mein
3. sin = get und jauch = zet das Herz zum Him = mels = zelt: Wie



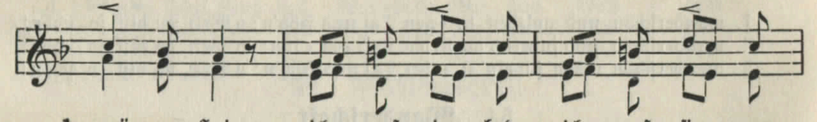
1. steht auch mir der Sinn in die wei = te, wei = te Welt!
2. Herz ist wie 'ne Ler = che und stim = met ein mit Schall.
3. bist du doch so schön, o du wei = te, wei = te Welt!

55. Freuden der Jahreszeiten.

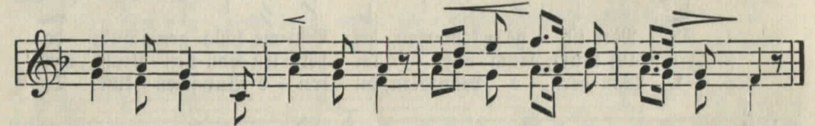
Mäßig. Karoline Lyser. W. A. Mozart.



1. Wenn im Mai die Knos = pen sprin = gen, eil' ich in den
2. Wenn die gold = nen Äh = ren schwel = len und die gold = ne
3. Wenn die sü = ßen Trau = ben blin = ken und im Gla = se
4. Wenn die Sil = ber = flok = ken fal = len, tö = net wie = der
5. Dar = um he = get sü = ße Lie = der tief und rein in
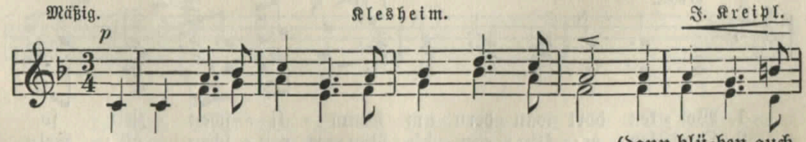


1. grü = nen Hain; ich muß ju = beln, ich muß sin = gen,
2. Son = ne glüht, wiegt man sich auf blau = en Wel = len,
3. perlt der Most; sin = gen muß man, will man trin = ken,
4. un = ser Sang, und zum heh = ren Christ = lied hal = len
5. eu = rer Brust! Mor = gens singt und a = bends wie = der,
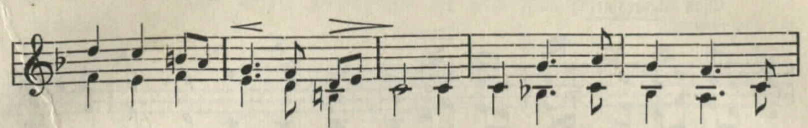


1. und die Vög = lein stim=men ein, und die Vög = lein stim=men ein.
2. singt im Kahn ein Schif = fer = lied, singt im Kahn ein Schif = fer = lied.
3. hei = tres Lied würzt je = de Lust, hei = tres Lied würzt je = de Lust.
4. Glok=ken ih = ren Wei = he = klang, Glok=ken ih = ren Wei = he = klang.
5. denn im Sang wohnt Leid und Lust, denn im Sang wohnt Leid und Lust.

56. Das Mailüftle.
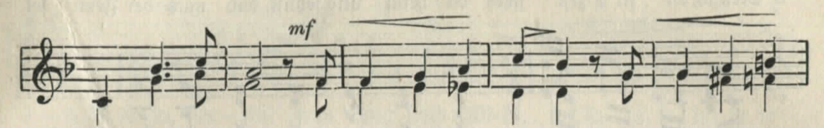
Mäßig. Klesheim. J. Kreipl.



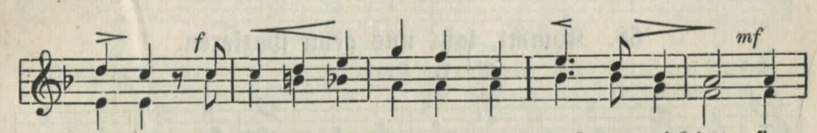
1.—2. Wenn's Mai=lüft=le weht und der Schnee schmilzt im Wald, {dann blü=hen auch / dann zie=hen wir}
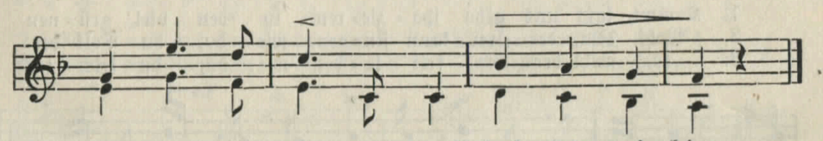


1. wie = der die Veil=chen gar bald, und d'Vöglein, die trau = rig den
2. al = le ins Frei = e gar bald, die Vög = lein zu hö = ren, das



1. Win = ter ver=träumt, ſie ſin = gen ſo mun=ter, ſie ſin = gen ſo
2. Blü = hen zu ſehn; da iſt's ei = ne Freu = de, da iſt's ei = ne



1. mun=ter, ſie ſin=gen ſo mun=ter, wenn's knoſ = pet und keimt, ſie
2. Freu = de, da iſt's ei = ne Freu = de, ſpa = zie = ren zu gehn, da

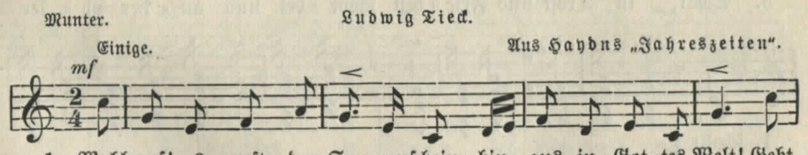


1. ſin = gen ſo mun = ter, wenn's knoſ = pet und keimt.
2. iſt's ei = ne Freu = de, ſpa = zie = ren zu gehn.

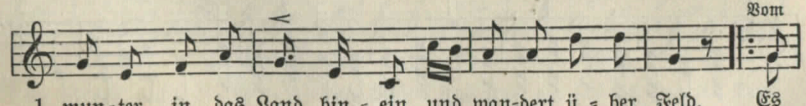
57. Hinaus.

Munter. Ludwig Tieck.

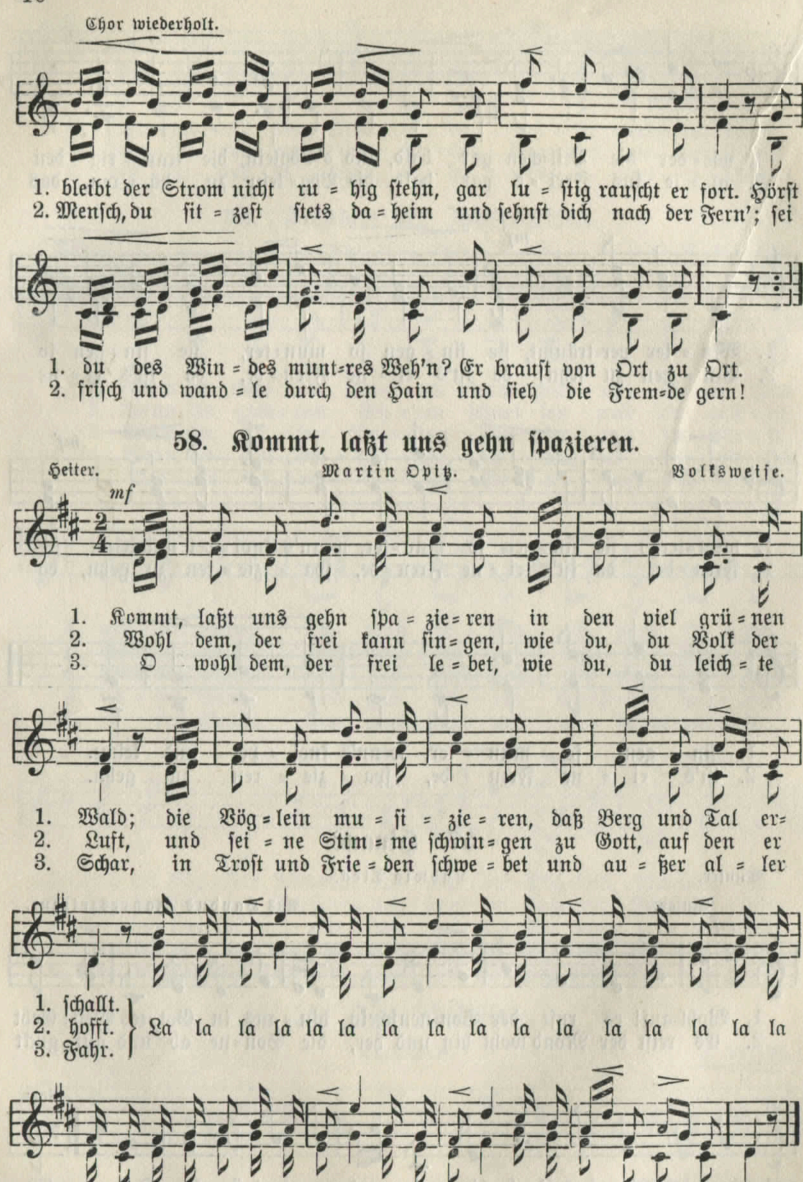
Einige. Aus Haydns „Jahreszeiten".
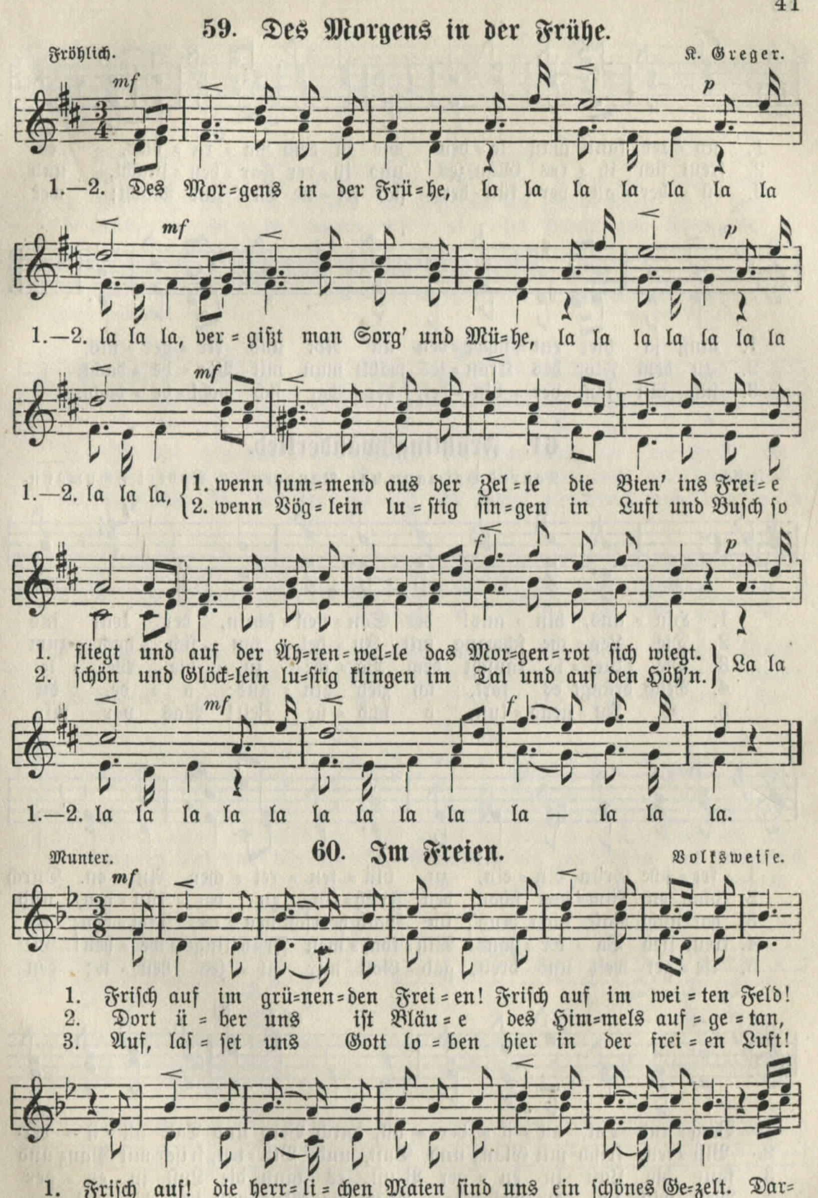


1. Wohl=auf! es ruft der Son=nenſchein hin = aus in Got=tes Welt! Geht
2. Es reiſt der Mond wohl hin und her, die Son=ne ab und auf, guckt

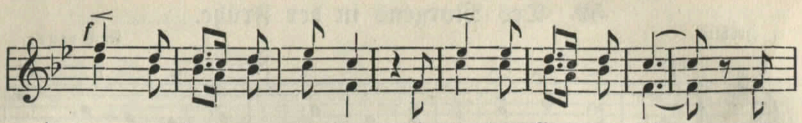


1. mun=ter in das Land hin = ein und wan=dert ü = ber Feld. Es
2. ü = bern Berg und geht ins Meer, nie matt in ih = rem Lauf. Und

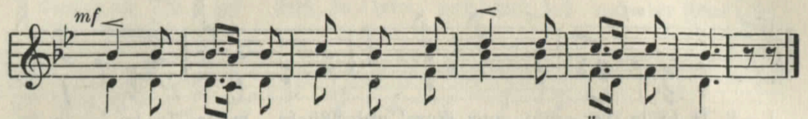

Chor wiederholt.
1. bleibt der Strom nicht ru = hig stehn, gar lu = stig rauscht er fort. Hörst
2. Mensch, du sit = zest stets da = heim und sehnst dich nach der Fern'; sei
1. du des Win = des munt=res Weh'n? Er braust von Ort zu Ort.
2. frisch und wand = le durch den Hain und sieh die Frem=de gern!
58. Kommt, laßt uns gehn spazieren.
Heiter.
Martin Opitz.
Volksweise.
mf
1. Kommt, laßt uns gehn spa = zie = ren in den viel grü = nen
2. Wohl dem, der frei kann sin = gen, wie du, du Volk der
3. O wohl dem, der frei le = bet, wie du, du leich = te
1. Wald; die Vög = lein mu = si = zie = ren, daß Berg und Tal er=
2. Luft, und sei = ne Stim = me schwin = gen zu Gott, auf den er
3. Schar, in Trost und Frie = den schwe = bet und au = ßer al = ler
1. schallt.
2. hofft.
3. Fahr.
La la la la la la la la la la la la la la la la
1.—3. la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la.



1. Frisch auf! die herr=li=chen Maien sind uns ein schönes Ge=zelt. Dar=
2. und un=ter uns sieht aufs neu=e die Blu=men je=der an und
3. Er herrscht nicht nur dort o=ben, auch hier im Ro=sen=duft, und



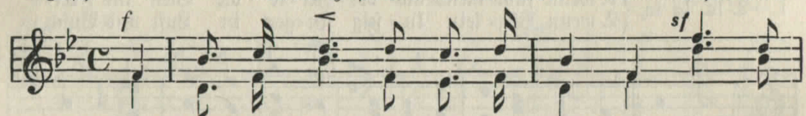
1. un = ter kann man le = ben wie in dem Pa = ra = dies, es
2. freut sich ih = res Glan=zes und ih = rer Far = ben = pracht, und
3. ü = ber = all ver = kün = det sich sei = ne Lieb' und Macht; wer
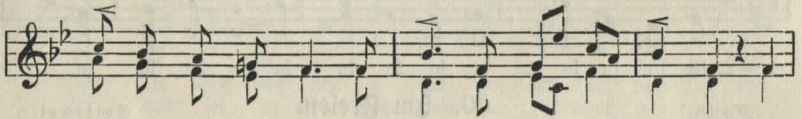


1. muß ja hier ent = schwe = ben all' Not und Är = ger = nis.
2. zu dem Flor des Kran = zes wählt man mit Vor = be = dacht.
3. sich mit ihm ver = bin = det, der hat sich wohl = be = dacht.

61. Frühlingswanderlied.

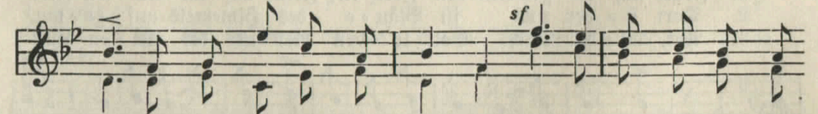
Frisch. Konrad Hofmann von Nauborn. Robert Schumann.



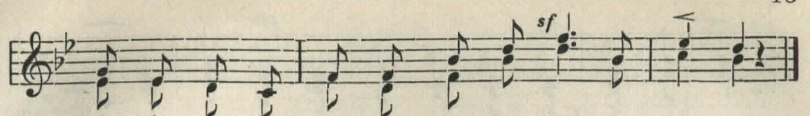
1. Hin = aus, hin = aus! der Son = nen = schein, der lockt ins
2. Die Ler = che schwang mit Ju = bel = ton sich hoch zum
3. Die Quel = le rauscht dem Ba = che zu, die Wel = le
4. Mich drängt es fort, ich zieh' hin = aus: a = de, du
5. O Ju = gend = lust, o schö = ne Zeit! Was vor mir



1. fri = sche Grün hin = ein, zu blü = ten rei = chen Au = en. Durch
2. blau = en Him = mel schon, den Früh = ling zu ver = kün = den, und
3. hat nicht Rast, nicht Ruh', im Wald herrscht neu = es Trei = ben; es
4. treu, lieb Va = ter = haus! Will = kom = men Früh = lings = we = hen! Die
5. lie = get weit und breit, gab Gott mir al = les heu = te: den



1. Berg und Tal, all = ü = ber = all, durch Berg und Tal, all = ü = ber=
2. Blü = ten, frisch mit Glanz und Duft, und Blü = ten, frisch mit Glanz und
3. kann die Lust in en = ger Brust, es kann die Lust in en = ger
4. Welt will ich, die wei = te Welt, die Welt will ich, die wei = te
5. Him = mel blau, die Er = de grün, den Him = mel blau, die Er = de

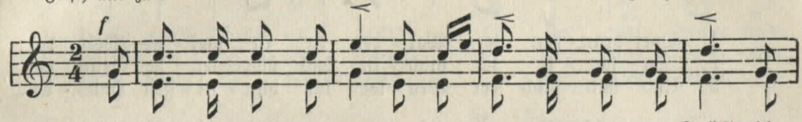


1. all, all = ü = ber = all läßt sich der Früh = ling schau = en.
2. Duft, mit Glanz und Duft, ver = kün = den's in den Grün = den.
3. Brust, in en = ger Brust nicht für = der län = ger blei = ben.
4. Welt, die wei = te Welt im Schmuck des Früh = lings se = hen.
5. grün, die Er = de grün mit al = ler Pracht zur Freu = de.

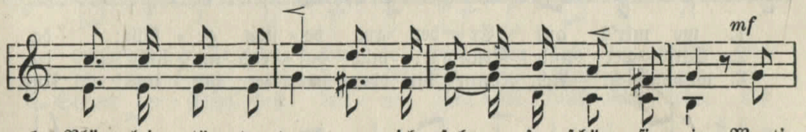
62. Schön Blümlein.

Robert Reinick. Nach Robert Schumann. Op 43, Nr. 3.

Frisch und zart.

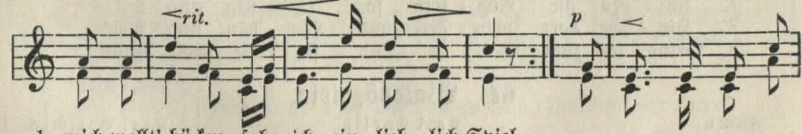


1. Ich bin hin = aus = ge = gan = gen des Mor = gens in der Früh', die
2. Die Schmetter = ling' und Bie = nen, die Kä = fer hell und blank, die
3. Und wie sie so er = zei = get ihr Spiel die Kreuz und Quer, hat's

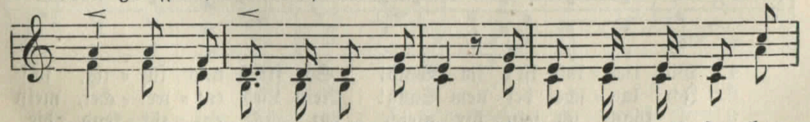


1. Blüm = lein tä = ten pran = gen, ich sah so schön sie nie. Wagt'
2. muß = ten all' ihm die = nen bei fröh = li = chem Mor = gen = sang und
3. Blüm = lein sich ge = nei = get mit Freu = den hin und her. Da

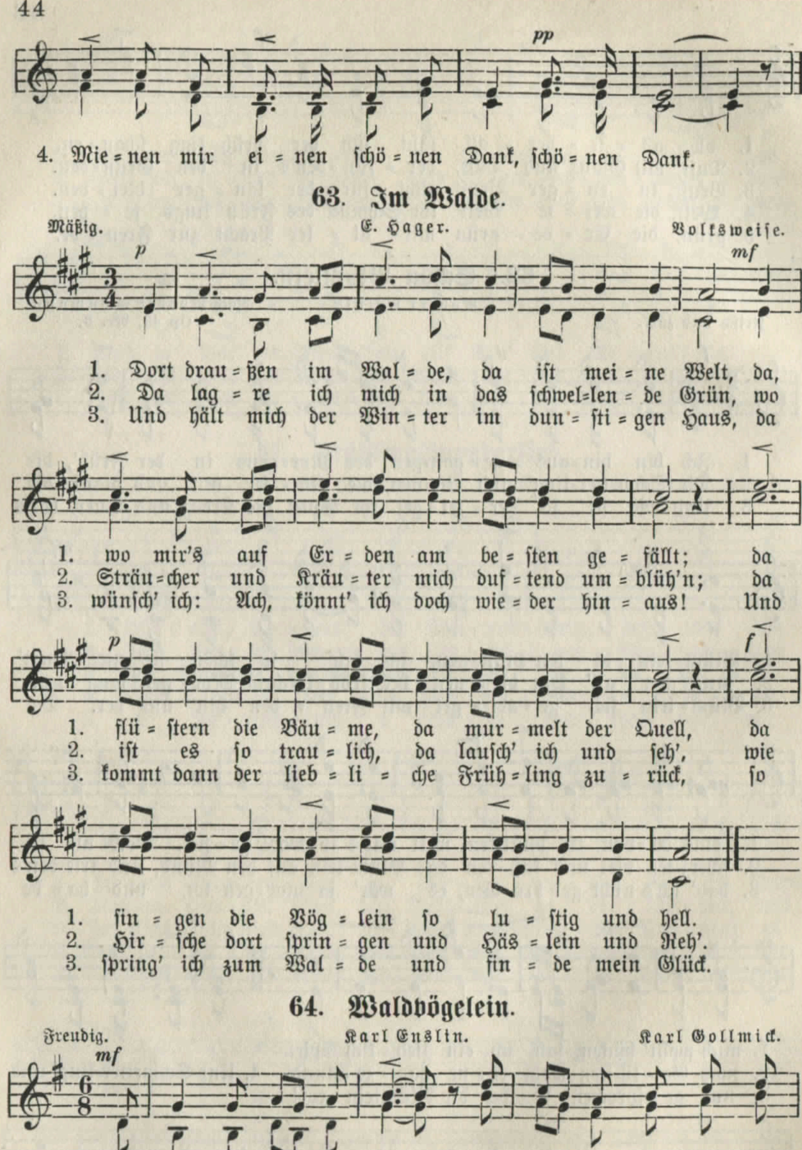
1. eins da = von zu pflük = ken, weil mir's so wohl ge = fiel. Doch als ich
2. scherz = ten viel und küß = ten das Blüm = lein auf den Mund, und trie = ben's
3. hab' ich's nicht ge = bro = chen, es wär' ja mor = gen tot, und ha = be



1. mich wollt' bücken, sah ich ein lieb = lich Spiel.
2. nach Ge = lü = sten wohl ei = ne gan = ze Stund'. 4. Und Schmetter = ling' und
3. nur ge = sprochen: A = de, du Blümlein rot!



4. Bie = nen, die Kä = fer hell und blank, die san = gen mit fro = hen



4. Mie-nen mir ei-nen schö-nen Dank, schö-nen Dank.

63. Im Walde.

Mäßig. E. Hager. Volksweise.

1. Dort drau-ßen im Wal-de, da ist mei-ne Welt, da, wo mir's auf Er-den am be-sten ge-fällt; da flü-stern die Bäu-me, da mur-melt der Quell, da sin-gen die Vög-lein so lu-stig und hell.
2. Da lag-re ich mich in das schwel-len-de Grün, wo Sträu-cher und Kräu-ter mich duf-tend um-blüh'n; da ist es so trau-lich, da lausch' ich und seh', wie Hir-sche dort sprin-gen und Häs-lein und Reh'.
3. Und hält mich der Win-ter im dun-sti-gen Haus, da wünsch' ich: Ach, könnt' ich doch wie-der hin-aus! Und kommt dann der lieb-li-che Früh-ling zu-rück, so spring' ich zum Wal-de und fin-de mein Glück.

64. Waldvögelein.

Freudig. Karl Enslin. Karl Gollmick.

1. Wie lieb-lich ist's im Wald! So frisch und luf-tig, so
2. Ich lau-sche dei-nem Sang! Mein Lied ent-wei-chet, mein
3. O könnt' ich sein dir gleich ent-zückt, ent-zük-kend, die

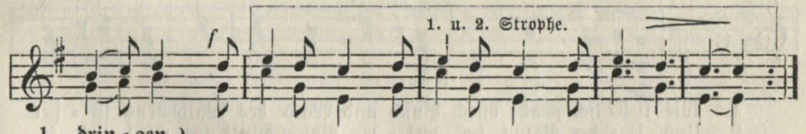
1. kühl und duf = tig, und horch, wie's ſchallt und hallt, und
2. Herz be = ſchlei = chet ein wun = der = ſa = mer Drang, ein
3. Welt be = glük = kend, ſo luſt= und lie = der = reich, ſo

mf

1. horch, wie's ſchallt und hallt! O ſei viel tau = ſend=
2. wun = der = ſa = mer Drang. O ſing' nur im = mer
3. luſt= und lie = der = reich! O lehr' mich dei = ne

1. mal ge = grüßt, daß du ſo freu = dig dich be = mühſt, ſolch'
2. im = mer = zu; ganz hei = miſch heit = re Him = mels = ruh' er=
3. Sprach' ver = ſtehn, laß dei = ne Zau = ber = kunſt mich ſehn, auf

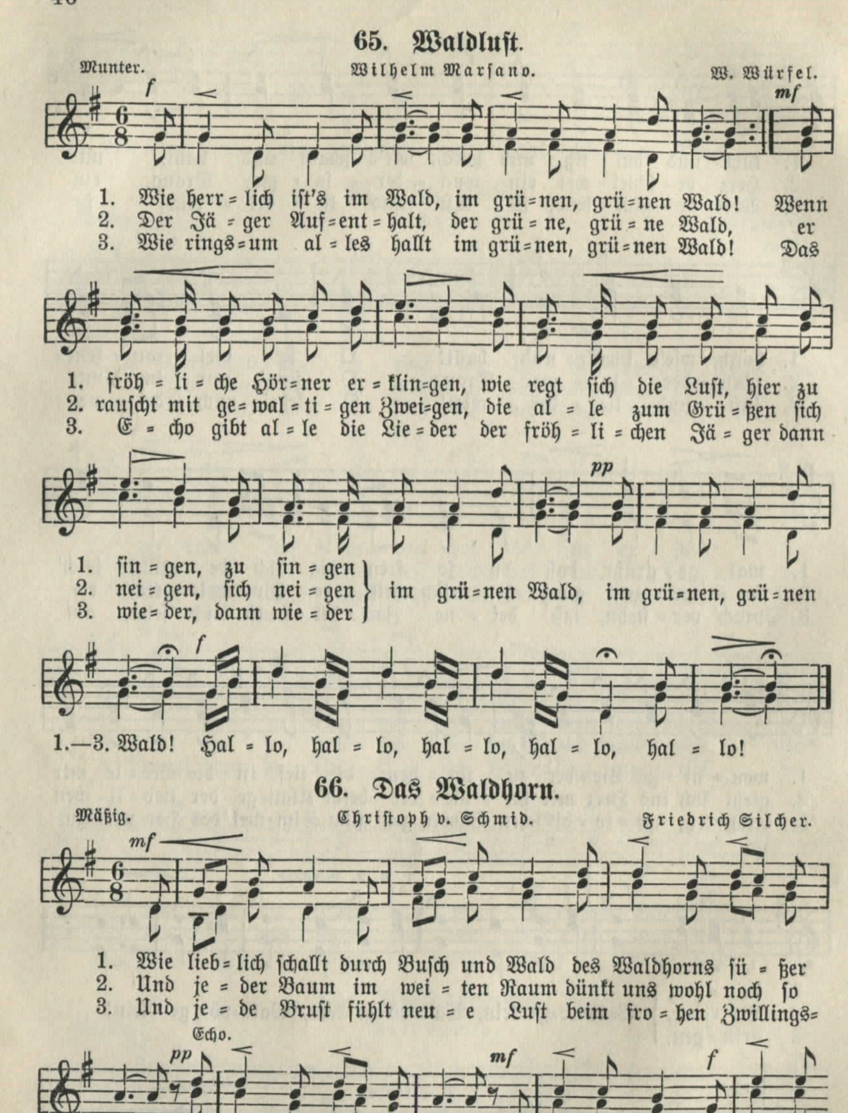
1. won = ni = ge Lie = der zu ſin = gen, die tief in die See = le mir
2. gießt ſich ins Herz mir her = nie = der beim Klan=ge der lieb = li = chen
3. leich = ten, me = lo = di=ſchen Schwin=gen zum Him=mel des Her=zens zu



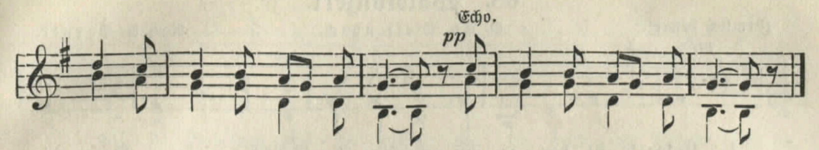
1. drin = gen,
2. Lie = der, } Wald=vö=ge=lein, Wald=vö=ge=lein, Wald=vö = ge = lein!
3. drin = gen,

3. Strophe.

3. vö = ge = lein, Wald = vö = ge = lein, Wald = vö = ge = lein!



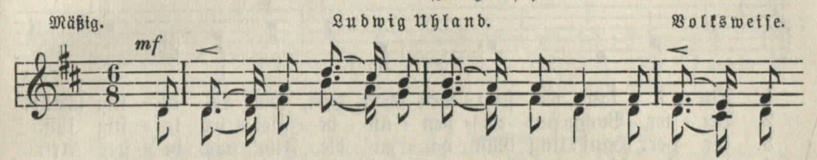
1. Klang, des Waldhorns sü=ßer Klang! Der Wi=der=hall im Ei=chen=
2. grün, dünkt uns wohl noch so grün; es wallt der Quell wohl noch so
3. ton, beim fro=hen Zwil=lings=ton; es flieht der Schmerz aus je=dem



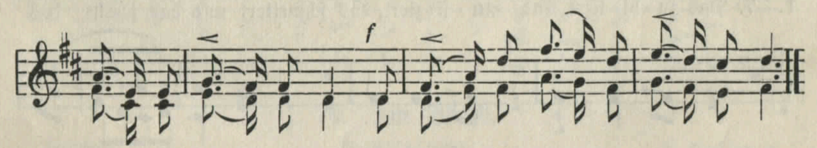
1. tal hallt's nach so lang, so lang, hall's nach so lang, so lang.
2. hell durchs Tal da - hin, da - hin, durchs Tal da - hin, da - hin.
3. Herz so - gleich da - von, da - von, so - gleich da - von, da - von.

67. Der weiße Hirsch.

Mäßig. Ludwig Uhland. Volksweise.
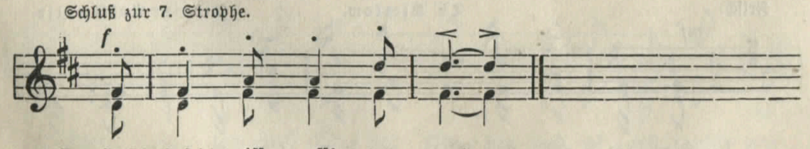


1. Es gin-gen drei Jä - ger wohl auf die Birsch, sie woll - ten er-
2. Sie leg-ten sich un - ter den Tan - nen-baum, da hat - ten die
I. Jäger. 3. Mir hat ge-träumt, ich klopf' auf den Busch, da rausch-te der
II. Jäger. 4. Und als er sprang mit der Hun-de Ge - klaff, da brannt' ich ihn
III. Jäger. 5. Und als ich den Hirsch an der Er - de sah, da stieß ich
6. So la-gen sie da und sprachen, die drei, da rann - te der
7. Und eh' die drei Jä - ger ihn recht ge - sehn, so war er da-

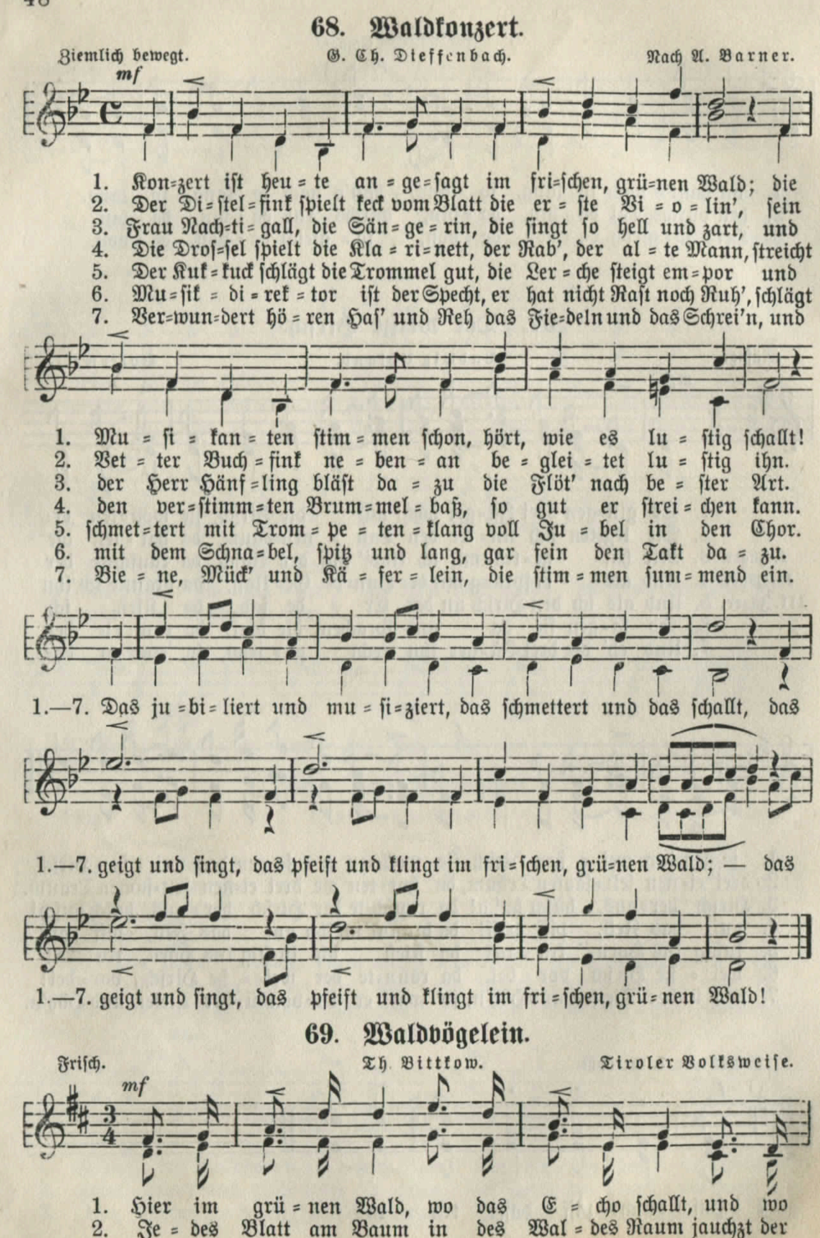


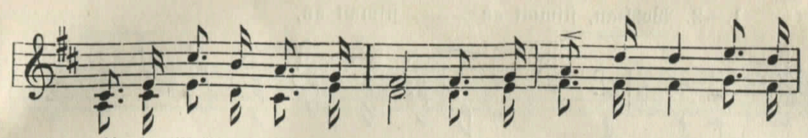
1. ja-gen den wei - ßen Hirsch, sie woll-ten er - ja-gen den wei - ßen Hirsch.
2. drei ei-nen selt-samen Traum, da hat-ten die drei ei-nen selt-samen Traum.
3. Hirsch her - aus, husch husch! da rausch-te der Hirsch her - aus, husch husch!
4. auf das Fell, piff paff! da brannt' ich ihn auf das Fell, piff paff!
5. lustig ins Horn, tra - ra! da stieß ich lu-stig ins Horn, tra - ra!
6. wei - ße Hirsch vor - bei, da rann-te der wei - ße Hirsch vor - bei!
7. von ü - ber Tie-fen und Höh'n, so war er da-von ü - ber Tiefen und Höh'n.

Schluß zur 7. Strophe.

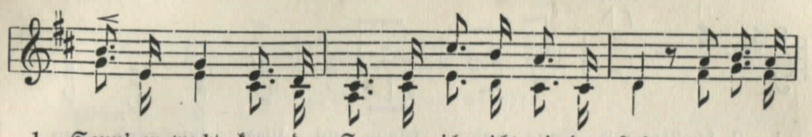


7. Husch husch! piff paff! tra - ra!
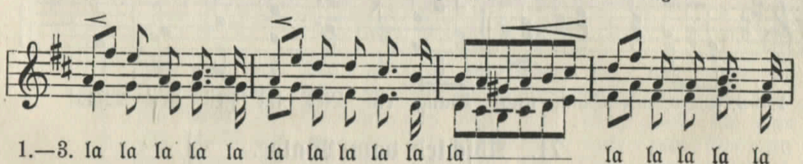

68. Waldkonzert.
Ziemlich bewegt.
G. Ch. Dieffenbach.
Nach A. Barner.
mf
1. Kon-zert ist heu - te an - ge-sagt im fri-schen, grü-nen Wald; die
2. Der Di - stel - fink spielt keck vom Blatt die er - ste Vi - o - lin', sein
3. Frau Nach-ti - gall, die Sän - ge - rin, die singt so hell und zart, und
4. Die Dros-sel spielt die Kla - ri - nett, der Rab', der al - te Mann, streicht
5. Der Kuk - kuck schlägt die Trommel gut, die Ler - che steigt em - por und
6. Mu - sik - di - rek - tor ist der Specht, er hat nicht Rast noch Ruh', schlägt
7. Ver-wun-dert hö - ren Has' und Reh das Fie-deln und das Schrei'n, und
1. Mu - si - kan - ten stim - men schon, hört, wie es lu - stig schallt!
2. Vet - ter Buch - fink ne - ben - an be - glei - tet lu - stig ihn.
3. der Herr Hänf - ling bläst da - zu die Flöt' nach be - ster Art.
4. den ver - stimm - ten Brum - mel - baß, so gut er strei - chen kann.
5. schmet - tert mit Trom - pe - ten - klang voll Ju - bel in den Chor.
6. mit dem Schna - bel, spitz und lang, gar fein den Takt da - zu.
7. Bie - ne, Mück' und Kä - fer - lein, die stim - men sum - mend ein.
1.—7. Das ju - bi - liert und mu - si - ziert, das schmettert und das schallt, das
1.—7. geigt und singt, das pfeift und klingt im fri - schen, grü-nen Wald; — das
1.—7. geigt und singt, das pfeift und klingt im fri - schen, grü - nen Wald!
69. Waldvögelein.
Frisch.
Th. Bittkow.
Tiroler Volksweise.
mf
1. Hier im grü - nen Wald, wo das E - cho schallt, und wo
2. Je - des Blatt am Baum in des Wal - des Raum jauchzt der
3. Und das Vö - ge - lein, das noch schwach und klein, singt dem



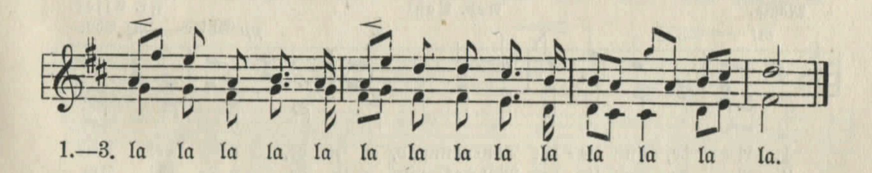
1. mil = de Bal=ſam =lüf = te weh'n; wo in gold = ner Pracht früh die
2. Mor=gen=ſon = ne freu = dig zu; weil ſie Le = ben bringt und mit
3. Schöpfer ſei = nen freud'gen Dank, hüpft von Zweig zu Zweig in dem



1. Sonn' er=wacht, kann dem San = ge ich nicht wi = der = ſtehn.
2. Luſt durchdringt, was die Nacht ver=ſenkt in Gra = bes = ruh'.
3. grü = nen Reich, teilt ſein Le = ben zwi=ſchen Lieb' und Sang.
} La la la
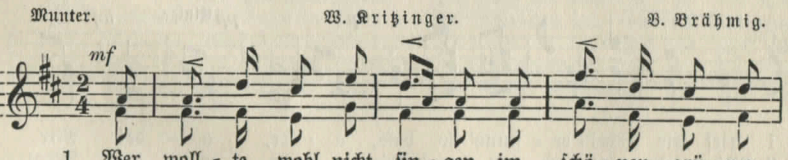


1.—3. la la la la la la la la la la la —— la la la la la
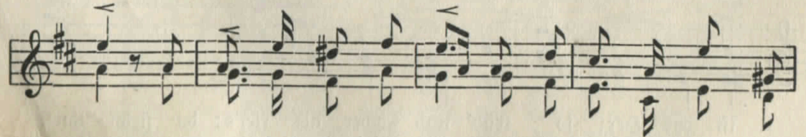


1.—3. la la la la la la la la la la la la la la.

70. Im Wald.

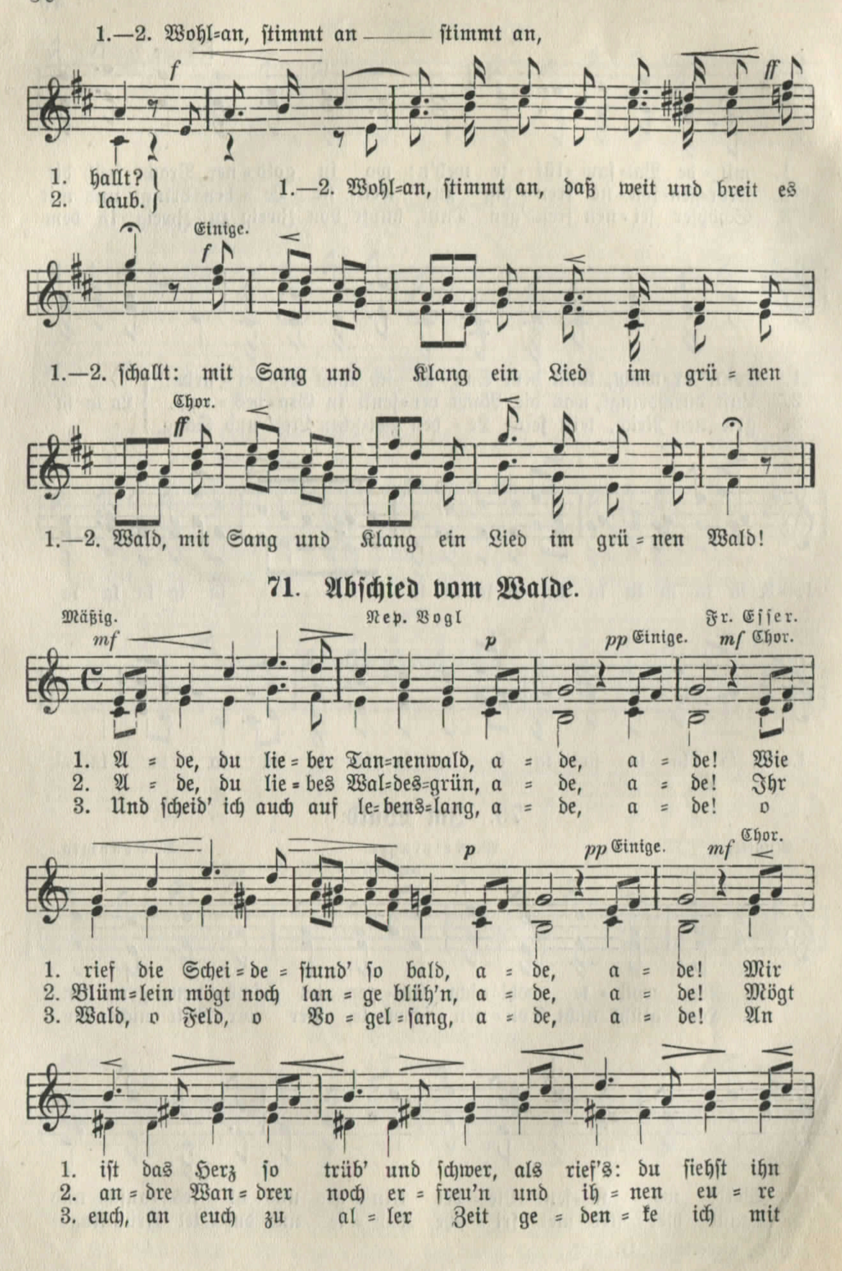
Munter. W. Kritzinger. B. Brähmig.

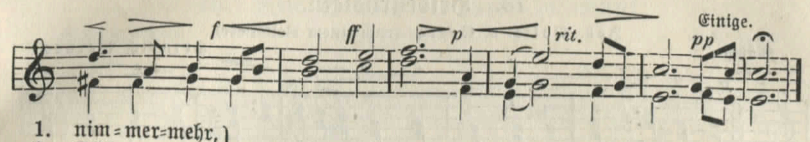


1. Wer woll = te wohl nicht ſin = gen im ſchö = nen, grü = nen
2. Hier glüht nicht Son = nen = ſchwü = le, hier wir = belt nicht der



1. Wald, wo tau = ſend Lie = der klin = gen und al = les rauſcht und
2. Staub; hier strö = met fri = ſche Küh = le und duf = tet Früh=lings=


1.—2. Wohl=an, stimmt an — stimmt an,
1. hallt?
2. laub.
1.—2. Wohl=an, stimmt an, daß weit und breit es
Einige.
1.—2. schallt: mit Sang und Klang ein Lied im grü = nen
Chor.
1.—2. Wald, mit Sang und Klang ein Lied im grü = nen Wald!
71. Abschied vom Walde.
Mäßig.
Nep. Vogl
Fr. Esser.
pp Einige.
mf Chor.
1. A = de, du lie = ber Tan=nenwald, a = de, a = de! Wie
2. A = de, du lie = bes Wal=des=grün, a = de, a = de! Ihr
3. Und scheid' ich auch auf le=bens=lang, a = de, a = de! o
pp Einige.
Chor.
1. rief die Schei = de = stund' so bald, a = de, a = de! Mir
2. Blüm=lein mögt noch lan = ge blüh'n, a = de, a = de! Mögt
3. Wald, o Feld, o Vo = gel = sang, a = de, a = de! An
1. ist das Herz so trüb' und schwer, als rief's: du siehst ihn
2. an = dre Wan = drer noch er = freu'n und ih = nen eu = re
3. euch, an euch zu al = ler Zeit ge = den = ke ich mit



1. nim = mer=mehr, }
2. Düf = te weih'n, } a = de, a = de, a = de, — a = de, a = de!
3. Freu=dig = keit, }
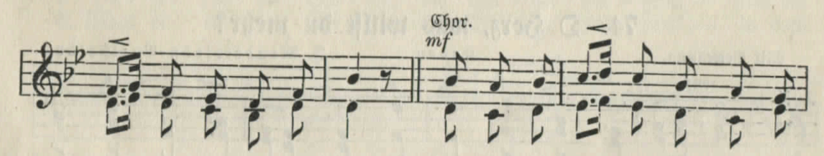
72. Gefunden.

Joh. Wolfg. v. Goethe.
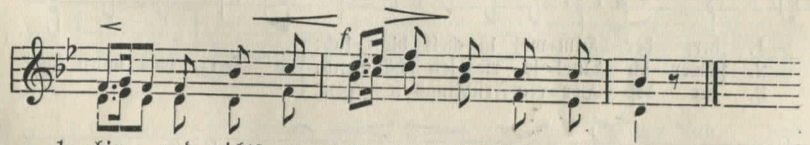
Mäßig. Volksweise.

mf Einige. *p*

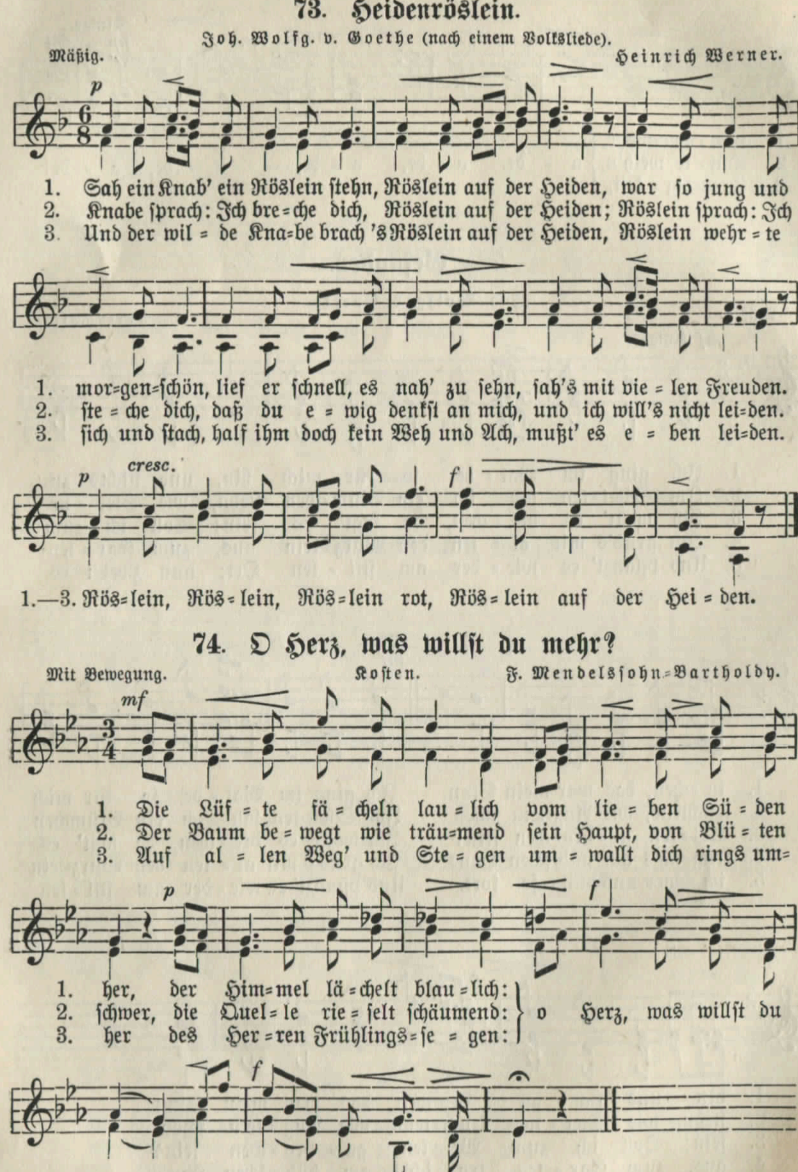
1. Ich ging im Wal = de so für mich hin, und nichts zu
2. Im Schat=ten sah ich ein Blüm=chen stehn, wie Ster = ne
3. Ich wollt' es bre = chen, da sagt' es fein; Soll ich zum
4. Ich grub's mit al = len den Würz=lein aus, zum Gar = ten
5. Und pflanzt' es wie = der am stil = len Ort; nun zweigt es



1. su = chen, das war mein Sinn. Ich ging im Wal = de so für mich
2. leuchtend, wie Äug=lein schön. Im Schat=ten sah ich ein Blümchen
3. Wel = ken ge = bro = chen sein? Ich wollt' es bre = chen, da sagt' es
4. trug ich's am hüb=schen Haus. Ich grub's mit al = len den Würz=lein
5. im = mer und blüht so fort. Und pflanzt' es wie = der am stil = len

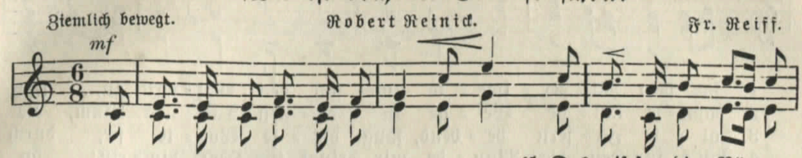


1. hin, und nichts zu su = chen, das war mein Sinn.
2. stehn, wie Ster = ne leuch = tend, wie Äug = lein schön.
3. fein: Soll ich zum Wel = ken ge = bro = chen sein?
4. aus, zum Gar = ten trug ich's am hüb = schen Haus.
5. Ort; nun zweigt es im = mer und blüht so fort.
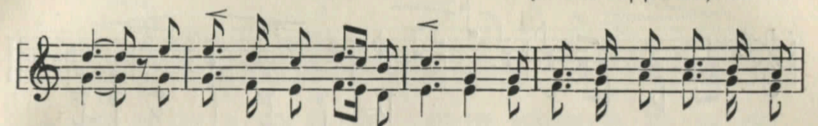

73. Heidenröslein.
Joh. Wolfg. v. Goethe (nach einem Volksliede).
Mäßig.
Heinrich Werner.
p
1. Sah ein Knab' ein Röslein ſtehn, Röslein auf der Heiden, war ſo jung und
2. Knabe ſprach: Ich bre=che dich, Röslein auf der Heiden; Röslein ſprach: Ich
3. Und der wil=de Kna=be brach 's Röslein auf der Heiden, Röslein wehr=te
1. mor=gen=ſchön, lief er ſchnell, es nah' zu ſehn, ſah's mit vie=len Freuden.
2. ſte=che dich, daß du e=wig denkſt an mich, und ich will's nicht lei=den.
3. ſich und ſtach, half ihm doch kein Weh und Ach, mußt' es e=ben lei=den.
p
cresc.
f
1.—3. Rös=lein, Rös=lein, Rös=lein rot, Rös=lein auf der Hei=den.
74. O Herz, was willſt du mehr?
Mit Bewegung.
Koſten.
F. Mendelsſohn=Bartholdy.
mf
1. Die Lüf=te fä=cheln lau=lich vom lie=ben Sü=den
2. Der Baum be=wegt wie träu=mend ſein Haupt, von Blü=ten
3. Auf al=len Weg' und Ste=gen um=wallt dich rings um=
p
f
1. her, der Him=mel lä=chelt blau=lich:
2. ſchwer, die Quel=le rie=ſelt ſchäumend:
3. her des Her=ren Frühlings=ſe=gen:
o Herz, was willſt du
f
1.—3. mehr? O Herz, was willſt du mehr?

75. Wie ist doch die Erde so schön!

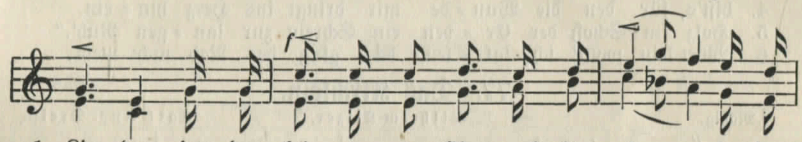
Ziemlich bewegt. Robert Reinick. Fr. Reiff.



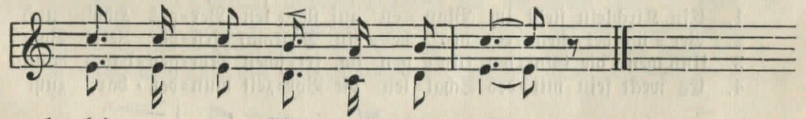
1.—3. Wie ist doch die Er=de so schön, so schön! {1. Das wis=sen die Vö=ge= / 2. Das wis=sen die Flüss' und / 3. Das wis=sen wohl vie=le



1. lein. Sie he=ben ihr leicht Ge=fie=der und sin=gen so fröh=li=che
2. Seen. Sie ma=len im kla=ren Spie=gel die Gär=ten und Städ=te und
3. Leut'. Und wer es nicht weiß, der singt es, und wer es nicht sin=get, dem



1. Lie=der in den hei=te=ren Him=mel hin=ein, — in den
2. Hü=gel und die Wol=ken, die drü=ber hin=gehn, — und die
3. klingt es in dem Her=zen vor Won=ne und Freud', — in dem

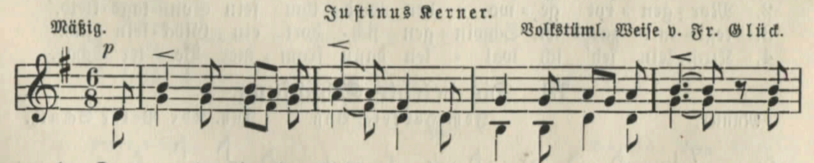


1. hei=te=ren Him=mel hin=ein.
2. Wol=ken, die drü=ber hin=gehn.
3. Her=zen vor Won=ne und Freud'.

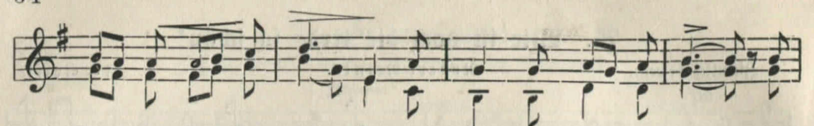
76. Der Wandrer in der Sägemühle.

Justinus Kerner.

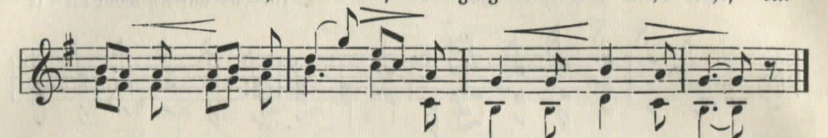
Mäßig. Volkstüml. Weise v. Fr. Glück.



1. Dort un=ten in der Müh=le saß ich in sü=ßer Ruh' und
2. Sah zu der blan=ken Sä=ge, es war mir wie ein Traum, die
3. Die Tan=ne war wie le=bend; in Trau=er=me=lo=die, durch
4. „Du kehrst zur rech=ten Stun=de, o Wan=de=rer, hier ein: du
5. Du bist's, für den wird wer=den, wenn kurz ge=wan=dert du, dies
6. Vier Bret=ter sah ich fal=len, mir ward's ums Her=ze schwer, ein
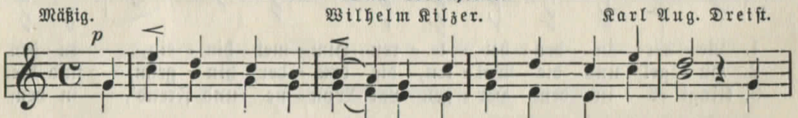


1. sah dem Rä = der = spie = le und sah den Was = sern zu, und
2. bahn = te lan = ge We = ge in ei = nen Tan = nen = baum, die
3. al = le Fa = sern be = bend, sang die = se Wor = te sie, durch
4. bist's, für den die Wun = de mir dringt ins Herz hin = ein; du
5. Holz im Schoß der Er = den ein Schrein zur lan = gen Ruh', dies
6. Wört=lein wollt' ich lal = len, da ging das Rad nicht mehr, ein



1. sah dem Rä = der = spie = le und sah den Was = sern zu.
2. bahn = te lan = ge We = ge in ei = nen Tan = nen = baum.
3. al = le Fa = sern be = bend, sang die = se Wor = te sie:
4. bist's, für den die Wun = de mir dringt ins Herz hin = ein.
5. Holz im Schoß der Er = den ein Schrein zur lan = gen Ruh'."
6. Wört=lein wollt' ich lal = len, da ging das Rad nicht mehr.

77. Das Kirchlein.

Mäßig. Wilhelm Kilzer. Karl Aug. Dreist.

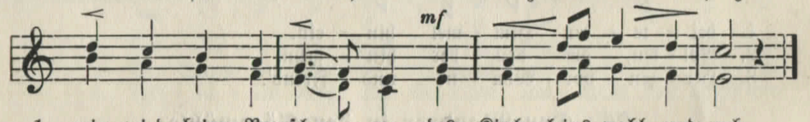


1. Ein Kirchlein steht im Blau = en auf stei = len Ber=ges Höh', und
2. Ver = ö = det steht es dro = ben, ein Denkmal frü=her Zeit. Vom
3. Und wenn die Glok=ken klin = gen im fri=schen Mor=gen=hauch, dann
4. Es weckt sein mil=des Schal=len die Vor=zeit wun=der = bar; zum

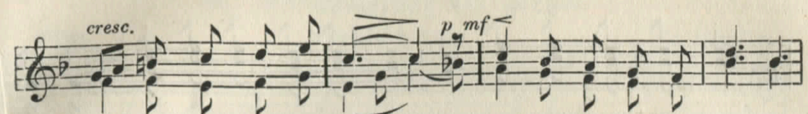
1. mir wird beim Be = schau = en des Kirch = leins wohl und weh.
2. Mor = gen = rot ge = wo = ben wird ihm sein Sonn=tags=kleid.
3. regt mit zar = ten Schwin = gen sich dort ein Glöck=lein auch.
4. Kirch=lein seh' ich wal = len dann from = mer Be = ter Schar.

78. Die belebte Schöpfung.

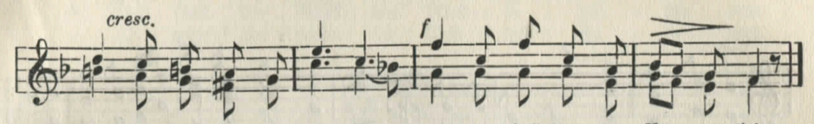
Munter. Joh. Heinrich Voß. Joh. Abr. Peter Schulz.



1. Seht den Him=mel, wie hei = ter! Laub und Blumen und Kräu = ter
2. Ü = ber grün=li = che Kie = sel rollt der Quel=le Ge = rie = sel
3. Al = les tan = zet vor Freu=de: dort das Reh in der Hei = de,
4. Kommt, Ge=spie=len, und sprin=get, wie die Nach=ti=gall sin = get,
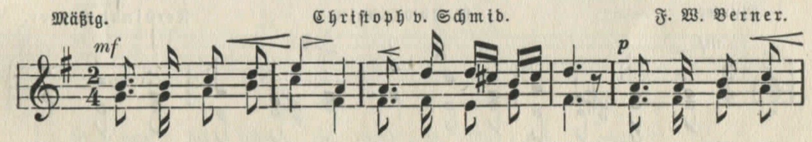


1. schmük=ken Fel = der und Hain; Bal=sam at=men die We = ste,
2. pur=pur = blin = ken=den Schaum; und die Nach=ti = gall flö = tet,
3. hier das Lämmchen im Tal; Vö = gel hier im Ge = bü = sche,
4. denn sie sin = get zum Tanz. O ge=schwin=der, ge = schwin=der,



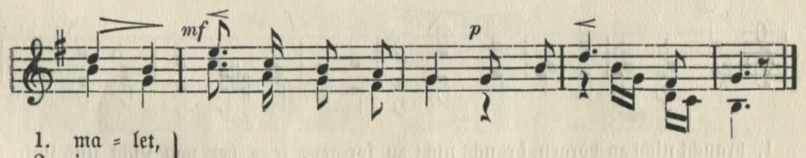
1. und im schat = ti = gen Ne = ste gir=ren brü = ten = de Vö = ge = lein.
2. und, vom A = bend ge = rö = tet, wankt im spie = geln=den Bach der Baum.
3. dort im Tei = che die Fi = sche, tau=send Mük=ken im Son = nen=strahl.
4. rund her=um wie die Kin = der: Rin=gel, Rin = ge = lein, Ro = sen=kranz!

79. Im Gebirge.

Mäßig. Christoph v. Schmid. F. W. Berner.



1. Sieh, der Him=mel strahlet hell und rot wie Glut! Der so schön ihn
2. Wie im gold=nen Schimmer das Ge = bir = ge ruht! Schweigend spricht es
3. Sieh der Fel = sen = quel = le sil = ber = hel = le Flut! Ruft nicht je = de
4. Auf, mein Herz, und schla=ge froh auch und voll Mut! Je = der Pulsschlag

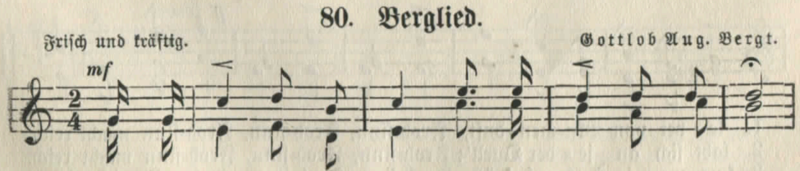


1. ma = let,
2. im = mer:
3. Wel = le:
4. sa = ge:
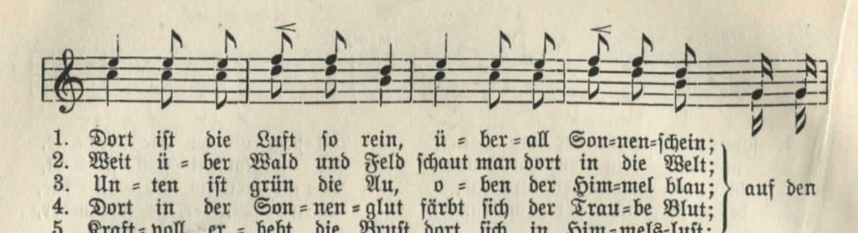
} Gott, o Gott ist gut, Gott, o Gott ist gut.

80. Berglied.

Frisch und kräftig. Gottlob Aug. Bergt.

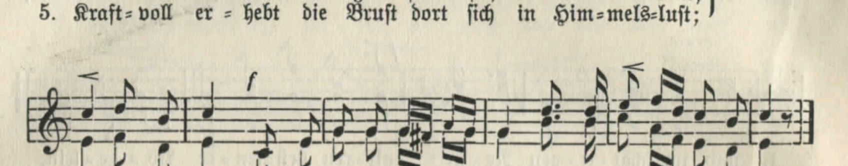


1.—5. Auf den Ber = gen ist's schön! Auf den Ber = gen ist's schön!

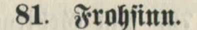


1. Dort ist die Luft so rein, ü = ber = all Son=nen=schein;
2. Weit ü = ber Wald und Feld schaut man dort in die Welt;
3. Un = ten ist grün die Au, o = ben der Him=mel blau;
4. Dort in der Son = nen = glut färbt sich der Trau = be Blut;
5. Kraft = voll er = hebt die Brust dort sich in Him = mels=lust;

} auf den

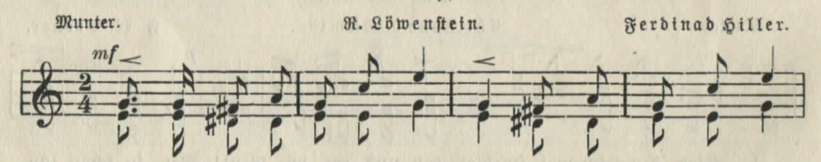


1.-5. Bergen ist's schön! Auf die Ber=ge laßt uns gehn, auf die Ber=ge laßt uns gehn!

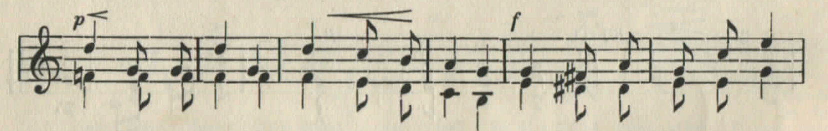


81. Frohsinn.

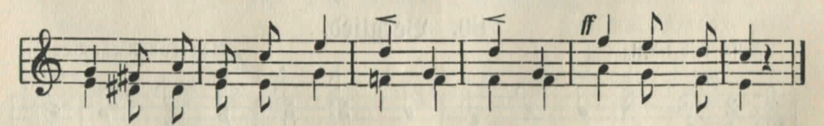
Munter. R. Löwenstein. Ferdinad Hiller.



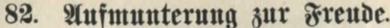
1. Froh wie die Li = bell' am Teich, froh sein macht leicht und reich:
2. Froh im Bäch=lein ist der Fisch, froh sein macht rasch und frisch;
3. Froh wie lie = be En = ge = lein, froh will ich im = mer sein!



1. braucht nicht zu borgen, braucht nicht zu sor=gen, le = bet von Licht und Luft,
2. scher=zend und mun=ter auf und hin=un=ter taucht es im Was = ser schnell,
3. Was mir be=schie=den, nehm' ich zu =frieden: Schmerzen und Sorg' und Müh'

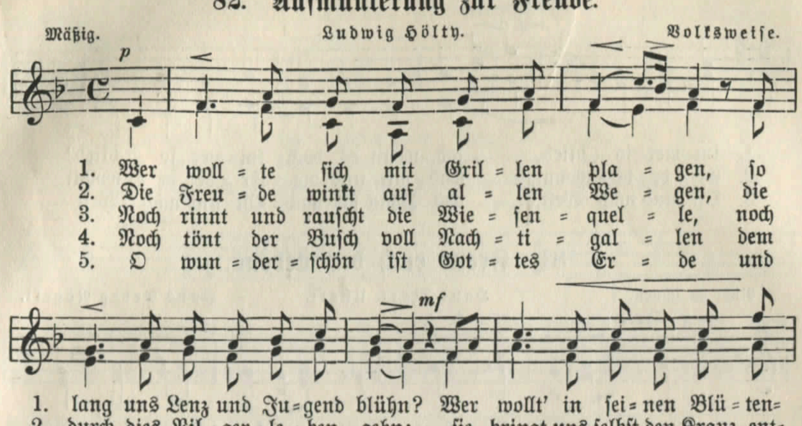


1. le = bet von Blu=men = duft, Froh=sinn, Froh=sinn, Froh=sinn macht reich.
2. labt sich an je = der Quell'; Froh=sinn, Froh=sinn, Froh=sinn macht reich.
3. kom = men ja stets und früh; Froh=sinn, Froh=sinn, froh will ich sein.



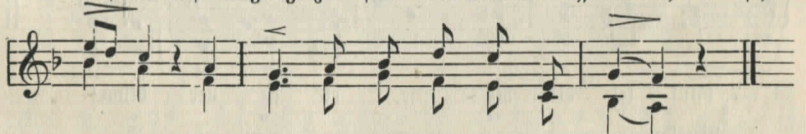
82. Aufmunterung zur Freude.

Mäßig. Ludwig Hölty. Volksweise.



1. Wer woll - te sich mit Gril - len pla - gen, so
2. Die Freu - de winkt auf al - len We - gen, die
3. Noch rinnt und rauscht die Wie - sen - quel - le, noch
4. Noch tönt der Busch voll Nach - ti - gal - len dem
5. O wun - der - schön ist Got - tes Er - de und

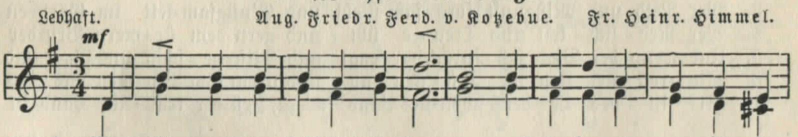
1. lang uns Lenz und Ju - gend blühn? Wer wollt' in sei - nen Blü - ten-
2. durch dies Pil - ger - le - ben gehn; sie bringt uns selbst den Kranz ent-
3. ist die Lau - be kühl und grün; noch scheint der lie - be Mond so
4. Jüng - ling ho - he Won - ne zu; noch strömt, wenn ih - re Lie - der
5. wert, dar - auf ver - gnügt zu sein! Drum will ich, bis ich A - sche



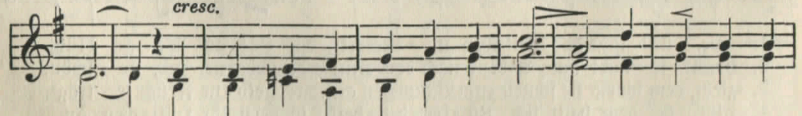
1. ta - gen die Stirn in düst' - re Fal - ten ziehn?
2. ge - gen, wann wir am Schei - de - we - ge stehn.
3. hel - le, wie er durch A - dams Bäu - me schien.
4. schal - len, selbst in zer - riss' - ne See - len Ruh'.
5. wer - de, mich die - ser schö - nen Er - de freu'n.

83. Wechsel der Dinge.

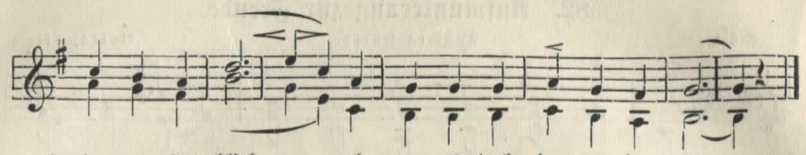
Lebhaft. Aug. Friedr. Ferd. v. Kotzebue. Fr. Heinr. Himmel.



1. Wir sit - zen so fröh - lich bei - sam - men und ha - ben ein - an - der so
2. Es kann ja nicht im - mer so blei - ben hier un - ter dem wech - seln - den
3. Drum weil's nicht kann im - mer so blei - ben, so hal - tet die Freu - de recht



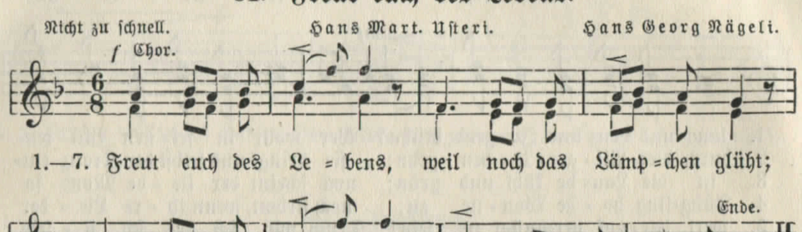
1. lieb, — er - hei - tern ein - an - der das Le - ben, ach, wenn es doch
2. Mond. — Es blüht ei - ne Zeit, dann ver - wel - ket, was mit uns die
3. fest. — Wer weiß denn, wie bald uns zer - streu - et das Schick - sal nach



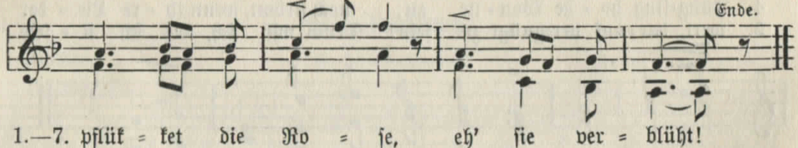
1. im=mer so blieb, —— ach, wenn es doch im=mer so blieb!
2. Er = de be = wohnt, —— was mit uns die Er = de be = wohnt.
3. Ost und nach West, —— das Schick=sal nach Ost und nach West

84. Freut euch des Lebens.

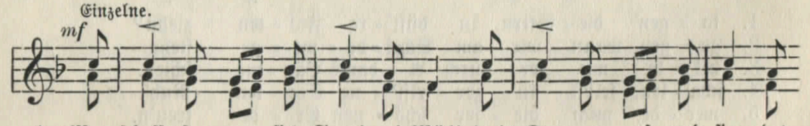
Nicht zu schnell. Hans Mart. Usteri. Hans Georg Nägeli.



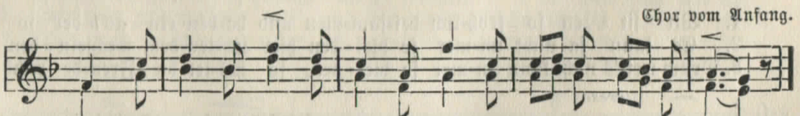
1.—7. Freut euch des Le = bens, weil noch das Lämp=chen glüht;



1.—7. pflük = ket die Ro = se, eh' sie ver = blüht!
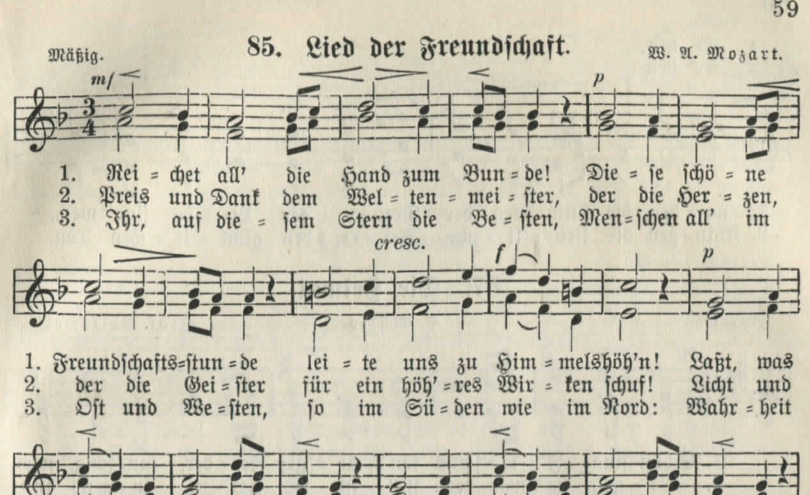


1. Man schafft so gern sich Sorg' und Müh', sucht Dor=nen auf und fin = det
2. Wenn scheu die Schöpfung sich ver=hüllt und laut der Don = ner ob uns
3. Wer Neid und Mißgunst sorg=sam flieht und G'nügsam=keit im Gärtchen
4. Wer Red = lich = keit und Treu = e übt und gern dem är=mern Bru=der
5. Und wenn der Pfad sich furcht=bar engt und Miß=ge=schick uns plagt und
6. Sie trock=net ihm die Trä = nen ab und streut ihm Blu=men bis ins
7. Sie ist des Le = bens schön=stes Band: schlagt, Brü=der, trau = lich Hand in



1. sie, und läßt das Veil=chen un = bemerkt, das uns am We = ge blüht.
2. brüllt, so lacht am A=bend nach dem Sturm die Son=ne, ach, so schön.
3. zieht, dem schießt sie schnell zum Bäumchen auf, das gold = ne Früch=te trägt.
4. gibt, bei dem baut sich Zu = frie=den=heit so gern ihr Hütt=chen an.
5. drängt, so reicht die Freundschaft schwesterlich dem Red = li = chen die Hand.
6. Grab; sie wan=delt Nacht in Däm = me=rung und Däm=me=rung in Licht.
7. Hand! So wallt man froh, so wallt man leicht ins beff' = re Va = ter = land.

85. Lied der Freundschaft.

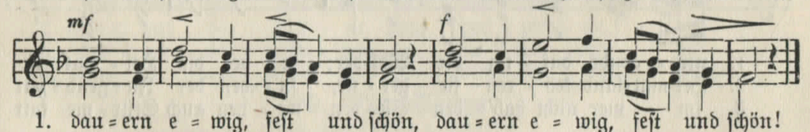
Mäßig. W. A. Mozart.



1. Rei = chet all' die Hand zum Bun = de! Die = se schö = ne
2. Preis und Dank dem Wel = ten = mei = ster, der die Her = zen,
3. Ihr, auf die = sem Stern die Be = sten, Men=schen all' im

1. Freundschafts=stun = de lei = te uns zu Him = melshöh'n! Laßt, was
2. der die Gei = ster für ein höh' = res Wir = ken schuf! Licht und
3. Ost und We = sten, so im Sü = den wie im Nord: Wahr = heit

1. ir = disch ist, ent = flie=hen, un = srer Freundschaft Har = mo = nie = en
2. Recht und Tu = gend schaf=fen durch der Wahr = heit heil' = ge Waf = fen,
3. su = chen, Tu = gend ü = ben, Gott und Men = schen herz = lich lie = ben,
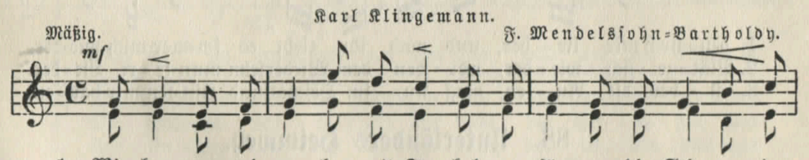


1. dau = ern e = wig, fest und schön, dau = ern e = wig, fest und schön!
2. sei uns gött = li = cher Be = ruf, sei uns gött = li = cher Be = ruf!
3. sei des Bun=des Lo = sungswort, sei des Bun = des Lo = sungswort!

86. Am Geburtstage.
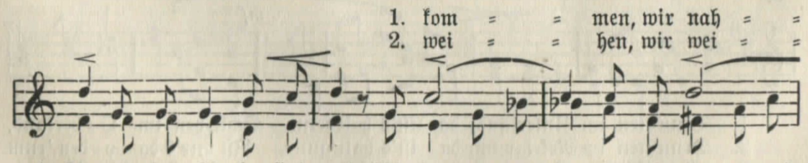
Karl Klingemann.

Mäßig. F. Mendelssohn=Bartholdy.

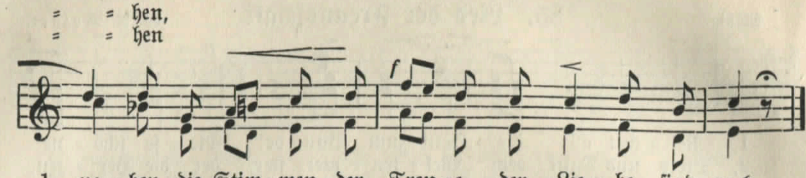


1. Wir kom=men, wir na = hen mit Ju = bel = ge = sän=gen, die Stimmen der
2. Wir wei = hen mit vol = len, froh=lok = ken = den Klängen die lieb = li = che

1. kom = = men, wir nah = =
2. wei = = hen, wir wei = =
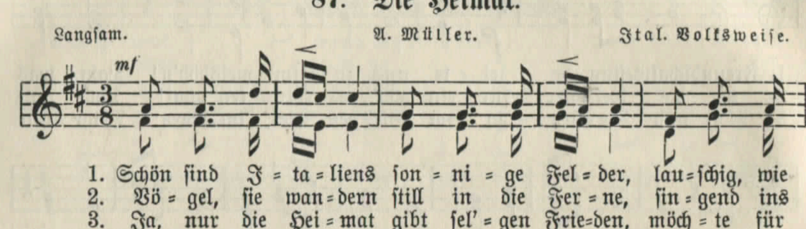


1. Treu = e, der Lie = be sind wach. Wir kommen, wir na = hen, wir kommen, wir
2. Fei = er, den glück=li = chen Tag. Wir wei = hen mit vol = len, froh = lok = ken=den



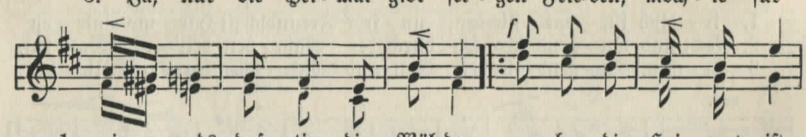
1. na = hen, die Stim = men der Treu = e, der Lie = be sind wach.
2. Klän = gen die lieb = li = che Fei = er, den glück = li = chen Tag.

87. Die Heimat.
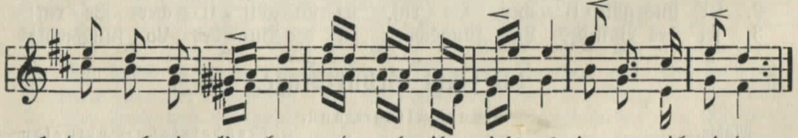
Langsam. A. Müller. Ital. Volksweise.



1. Schön sind I = ta = liens son = ni = ge Fel = der, lau = schig, wie
2. Vö = gel, sie wan = dern still in die Fer = ne, sin = gend ins
3. Ja, nur die Hei = mat gibt sel' = gen Frie = den, möch = te für
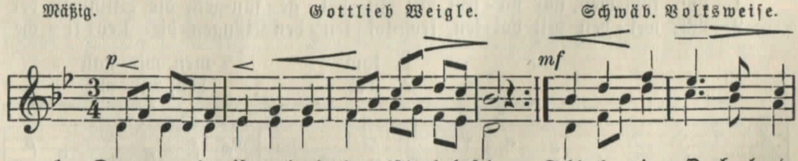


1. nir = gends, duf = tig die Wäl = der; a = ber die Hei = mat ist
2. Hei = mat = land keh = ren sie ger = ne, su = chen der Ju = gend = zeit
3. im = mer nicht hab'n den Sü = den, we = hen auch Stür = me kalt



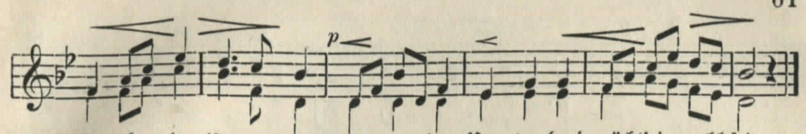
1. den = noch mir lie = ber, und nach ihr zieht es im = mer mich wie = der.
2. Plät = ze sich wie = der, wei = hen dem Wiedersehn mun = te = re Lie = der.
3. ü = ber die Au = en, mag nur im Heimatland Hüt = ten mir bau = en.

88. Unterländers Heimweh.

Mäßig. Gottlieb Weigle. Schwäb. Volksweise.



1. Drun = ten im Unterland, da ist's halt fein. Schle = hen im O = berland,
2. Drun = ten im Nek = kar = tal, da ist's halt gut. Ist mir's da o = ben 'rum
3. Kalt ist's im O = ber = land, drun = ten ist's warm; o = ben sind d'Leut' so reich,
4. A = ber da un = ten 'rum, da sind d'Leut' arm, a = ber so froh und frei



1. Trauben im Un=ter=land; drun=ten im Un = ter=land möcht' i wohl sein.
2 manchmal auch noch so dumm, han i doch al = le=weil drun=ten gut's Blut.
3. d'Her=zen sind gar nit weich, sehn mi nit freundlich an, wer= den nit warm.
4. und in der Lie=be treu; drum sind im Un = ter=land d'Her=zen so warm.

89. Heimweh.

Langsam. Peter Müller. Peter Müller.

1. Wenn in die Fer = ne vom Fel = sen ich seh',
2. Weckt die Er = inn = rung ent = flo = he = nes Glück,
3. Früh, wenn von Lie = dern er = tö = net der Hain,
4. Ach, es ent = schwan = den mir Hei = mat und Glück,

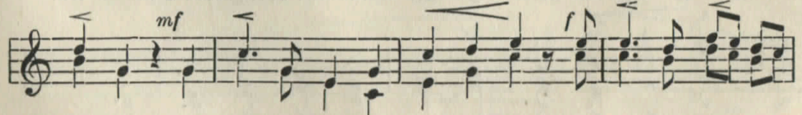
1. zieht mich's zur Hei = mat so lieb = lich, so weh.
2. drängt mir die Trä = ne zum Her = zen zu = rück.
3. keh = ret die Sehn = sucht im Bu = sen mir ein.
4. und zu dem Grab ist ge = wen = det der Blick.

90. Der Sänger.

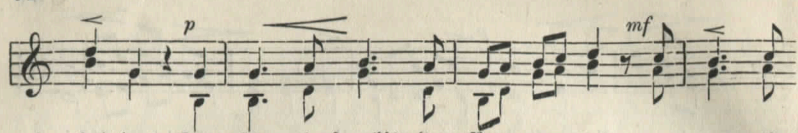
Joh. Wolfgang v. Goethe.

Mäßig. Joh. Friedr. Reichardt.

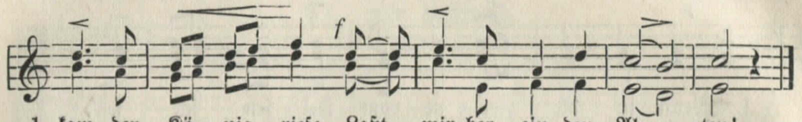
1. Was hör' ich drau= ßen vor dem Tor, was auf der Brük = ke
2. Ge = grü = ßet seid mir, ed = le Herrn, ge = grüßt ihr, schö = ne
3. Der Sän= ger drückt' die Au=gen ein und schlug in vol = len
4. Die gold = ne Ket = te gib mir nicht, die Ket = te gib den
5. Ich sin = ge, wie der Vo = gel singt, der in den Zwei=gen
6. Er setzt ihn an, er trank ihn aus: O Trank voll sü = ßer



1. schal=len? Laß den Ge=sang vor un=serm Ohr im Saa = le wi = der=
2. Da=men! Welch rei= cher Himmel! Stern bei Stern! Wer ken = net ih = re
3. Tö = nen; die Rit = ter schau=ten mu = tig drein und in den Schoß die
4. Rit=tern, vor de = ren küh=nem An = ge = sicht der Fein= de Lan = zen
5. woh=net; das Lied, das aus der Keh = le dringt, ist Lohn, der reich= lich
6. La = be! O drei=mal hoch=be = glück = tes Haus, wo das ist klei = ne
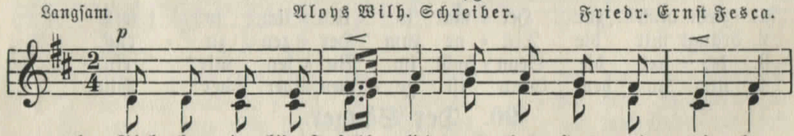


1. hal=len! Der Kö = nig sprach's, der Pa = ge lief; der Kna = be
2. Na=men! Im Saal voll Pracht und Herr = lich = keit schließt, Au = gen,
3. Schö=nen. Der Kö = nig, dem das Lied ge = fiel, ließ ihm, zum
4. split=tern! Gib sie dem Kanz = ler, den du hast, und laß ihn
5. loh = net; doch darf ich bit = ten, bitt' ich eins: Laß mir den
6. Ga = be! Er = geht's euch wohl, so denkt an mich, und dan = ket



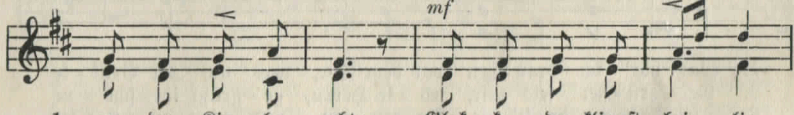
1. kam, der Kö = nig rief: Laßt mir her = ein den Al = ten!
2. euch! Hier ist nicht Zeit, sich stau=nend zu er = göt = zen.
3. Loh = ne für sein Spiel, ei = ne gold = ne Ket = te brin = gen.
4. noch die gold = ne Last zu an = dern La = sten tra = gen!
5. be = sten Be = cher Weins in pu = rem Gol = de rei = chen!
6. Gott so warm, als ich für die = sen Trunk euch dan = ke!

91. An die Kirchglocke.

Langsam. Aloys Wilh. Schreiber. Friedr. Ernst Fesca.



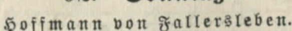
1. Glok = ke, du klingst fröh = lich, wenn der Hoch = zeit = rei = hen
2. Glok = ke, du klingst tröst = lich, ru = fest du am A = bend,
3. Sprich, wie kannst du kla = gen? wie kannst du dich freu = en?
4. Gott hat Wun = der = ba = res, was wir nicht be = grei = fen,



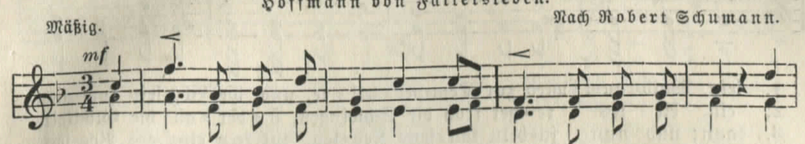
1. zu der Kir = che geht; Glok = ke, du klingst hei = lig,
2. daß es Bet = zeit sei; Glok = ke, du klingst trau = rig,
3. bist ein tot' Me = tall. A = ber un = sre Lei = den,
4. Glock', in dich ge = legt. Muß das Herz ver = sin = ken,

1. wenn am Sonn = tag = mor = gen öd' der Ak = ker steht.
2. ru = fest du: Das bitt = re Schei = den ist vor = bei.
3. a = ber un = sre Freu = den, die ver = stehst du all'.
4. du nur kannst ihm hel = fen, wenn's der Sturm be = wegt.

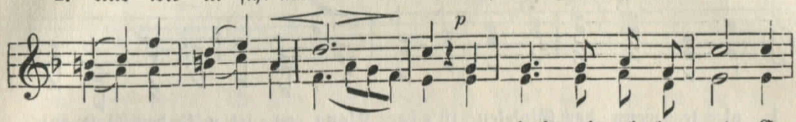
92. Sonntag.



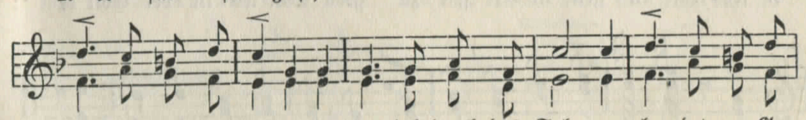
Mäßig. Nach Robert Schumann.



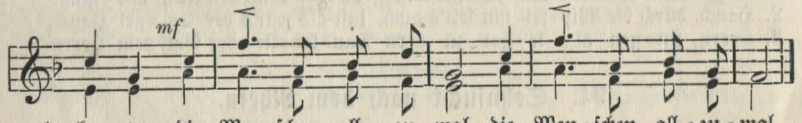
1. Der Sonn=tag ist ge = kom=men, ein Sträußchen auf dem Hut; sein
2. Und wie in schö=nen Klei=dern nun pran = get jung und alt, hat



1. Aug' ist mild und hei = ter, er meint's mit al = len gut. Er
2. er für sie ge=schmük = ket die Flur und auch den Wald. Und
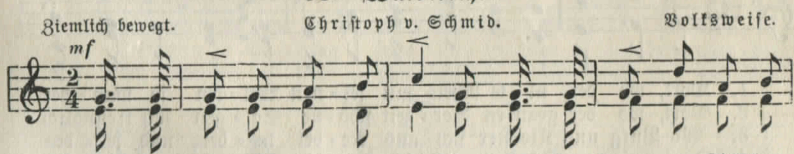


1. stei = get auf die Ber=ge, er wan=delt durch das Tal, er la = det zum Ge=
2. wie er al = len Freude und Frie = de bringt und Ruh', so ruf' auch ich nun



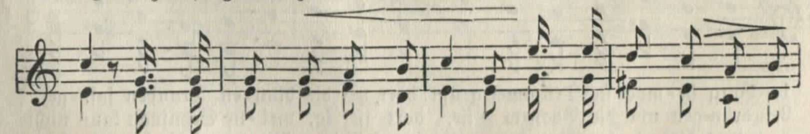
1. be = te die Men = schen all = zu = mal, die Men = schen all = zu = mal.
2. je = dem „Gott grüß' dich!" freundlich zu, „Gott grüß' dich!" freundlich zu.

93. Waldkirche.

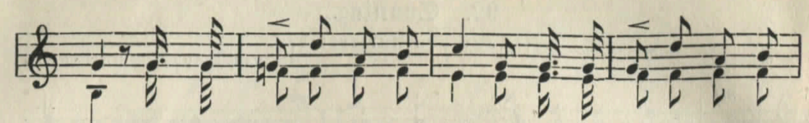
Ziemlich bewegt. Christoph v. Schmid. Volksweise.



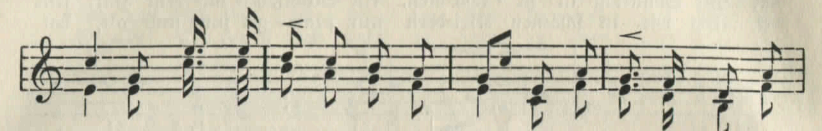
1. Wenn zum grü = nen Wal = des = grun = de kommt der Sonn = tag still her=
2. Mai = en = blu=men, zart ge = stal = tet, sind im Wald die Glök = ke=
3. Jet = zo fängt mit zar = ter Wei = se Nach = ti = gall ihr Sin = gen



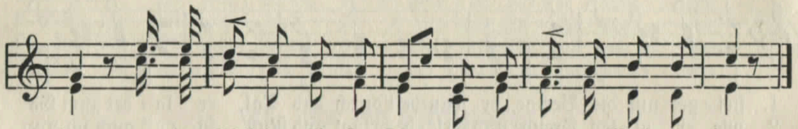
1. ein, dann in er = ster Mor = gen = stun = de gehn zur Kirch' die Vö = ge=
2. lein, ha = ben früh sich all' ent = fal = tet, läu = ten nun den Sonntag
3. an, klin = get erst so still und lei = se, tö = net im = mer vol = ler



1. lein. Wald=raum wird zur Tem=pel = hal = le, und die Vög=lein kom=men
2. ein. Al = les re = get froh die Schwingen, ü = ber = all die Glöcklein
3. dann; und nun ju=beln tau=send Keh=len, tut kein einz'=ges Vög=lein



1. al = le, wenn der Glok=ken sü = ßer Klang ru = fet mild den Wald ent=
2. klin=gen; durch die Wip = fel säu=selt's auch, just als wär's der En = gel
3. feh = len, sin = gen al = le gar zu gern Dan=kes = lie = der Gott dem

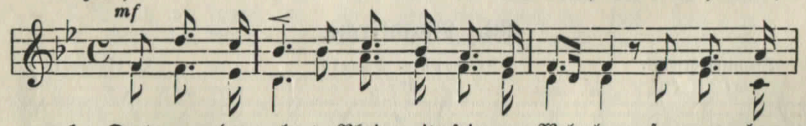


1. lang, wenn der Glok=ken sü = ßer Klang ru = fet mild den Wald ent = lang.
2. Hauch, durch die Wip = fel säu=selt's auch, just als wär's der En = gel Hauch.
3. Herrn, sin = gen al = le gar zu gern Dan = kes = lie = der Gott dem Herrn.

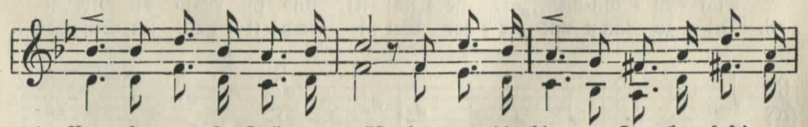
94. Sehnsucht nach dem Rhein.

Mäßig. G. Schmidt von Trier. (1816.)

Halbchor. Volksweise von G. Schmidt.*)

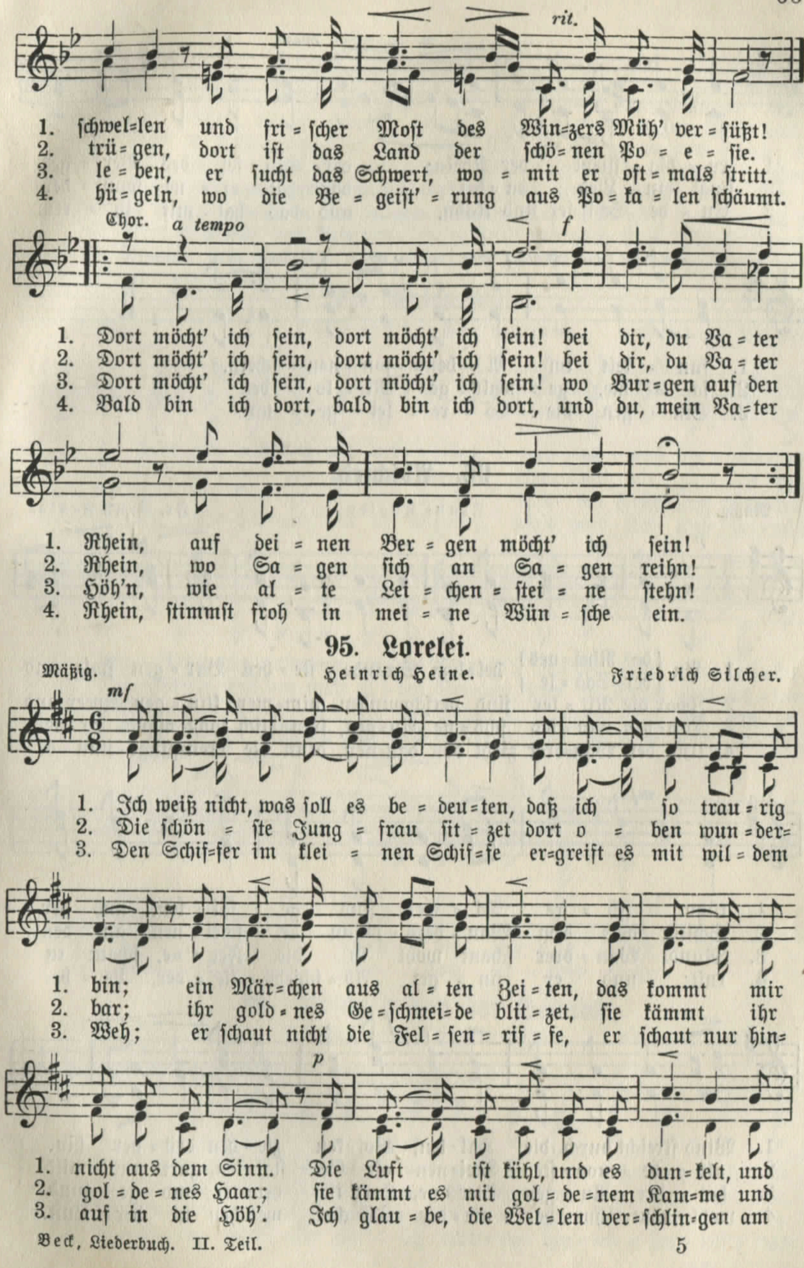


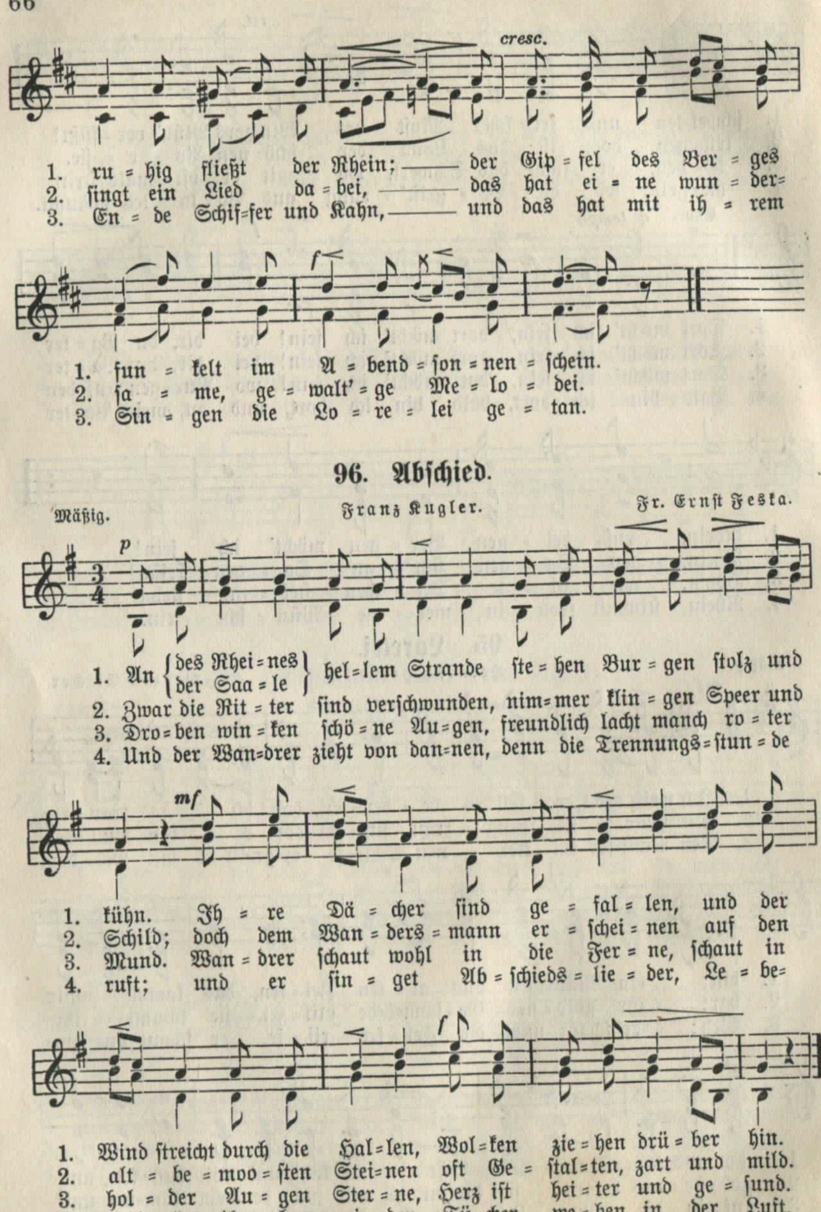
1. Dort, wo der al = te Rhein mit sei = nen Wel = len so man = cher
2. Dort, wo der grau=en Vor = zeit schö = ne Sa = gen sich freundlich
3. Wo Burg und Klo=ster sich aus Ne = bel he = ben, und je = des
4. Ja, mei = ne Schrit=te will ich dort=hin flü = geln, wo = hin sich



1. Burg be=moo=ste Trümmer grüßt; dort, wo die blau=en Trauben saft'=ger
2. drän=gen um die Phan=ta = sie, dort ist ja, mei = ne Sehnsucht kann nicht
3. bringt die al = ten Wun=der mit, den kräft'gen Rit= ter seh' ich wie = der
4. jetzt nur mei = ne Sehnsucht träumt, will freu=dig ei = len zu den Re = ben=

*) Verlag: Schotts Söhne, Mainz.


rit.
1. ſchwel=len und fri = ſcher Moſt des Win=zers Müh' ver = ſüßt!
2. trü = gen, dort iſt das Land der ſchö = nen Po = e = ſie.
3. le = ben, er ſucht das Schwert, wo = mit er oft = mals ſtritt.
4. hü = geln, wo die Be = geiſt' = rung aus Po = ka = len ſchäumt.
Chor. a tempo
f
1. Dort möcht' ich ſein, dort möcht' ich ſein! bei dir, du Va = ter
2. Dort möcht' ich ſein, dort möcht' ich ſein! bei dir, du Va = ter
3. Dort möcht' ich ſein, dort möcht' ich ſein! wo Bur = gen auf den
4. Bald bin ich dort, bald bin ich dort, und du, mein Va = ter
1. Rhein, auf dei = nen Ber = gen möcht' ich ſein!
2. Rhein, wo Sa = gen ſich an Sa = gen reihn!
3. Höh'n, wie al = te Lei = chen = ſtei = ne ſtehn!
4. Rhein, ſtimmſt froh in mei = ne Wün = ſche ein.
95. Lorelei.
Mäßig. Heinrich Heine. Friedrich Silcher.
mf
6/8
1. Ich weiß nicht, was ſoll es be = deu = ten, daß ich ſo trau = rig
2. Die ſchön = ſte Jung = frau ſit = zet dort o = ben wun = der=
3. Den Schif=fer im klei = nen Schif = fe er=greift es mit wil = dem
1. bin; ein Mär = chen aus al = ten Zei = ten, das kommt mir
2. bar; ihr gold = nes Ge = ſchmei = de blit = zet, ſie kämmt ihr
3. Weh; er ſchaut nicht die Fel = ſen = rif = fe, er ſchaut nur hin=
p
1. nicht aus dem Sinn. Die Luft iſt kühl, und es dun = kelt, und
2. gol = de = nes Haar; ſie kämmt es mit gol = de = nem Kam = me und
3. auf in die Höh'. Ich glau = be, die Wel = len ver = ſchlin = gen am


cresc.
1. ru - hig fließt der Rhein; — der Gip - fel des Ber - ges
2. singt ein Lied da - bei, — das hat ei - ne wun - der-
3. En - de Schif-fer und Kahn, — und das hat mit ih - rem
f
1. fun - kelt im A - bend - son - nen - schein.
2. sa - me, ge - walt' - ge Me - lo - dei.
3. Sin - gen die Lo - re - lei ge - tan.
96. Abschied.
Franz Kugler.
Fr. Ernst Feska.
Mäßig.
p
1. An {des Rhei - nes / der Saa - le} hel - lem Strande ste - hen Bur - gen stolz und
2. Zwar die Rit - ter sind verschwunden, nim - mer klin - gen Speer und
3. Dro - ben win - ken schö - ne Au - gen, freundlich lacht manch ro - ter
4. Und der Wan - drer zieht von dan - nen, denn die Trennungs - stun - de
mf
1. kühn. Ih - re Dä - cher sind ge - fal - len, und der
2. Schild; doch dem Wan - ders - mann er - schei - nen auf den
3. Mund. Wan - drer schaut wohl in die Fer - ne, schaut in
4. ruft; und er sin - get Ab - schieds - lie - der, Le - be-
f
1. Wind streicht durch die Hal - len, Wol - ken zie - hen drü - ber hin.
2. alt - be - moo - sten Stei - nen oft Ge - stal - ten, zart und mild.
3. hol - der Au - gen Ster - ne, Herz ist hei - ter und ge - sund.
4. wohl tönt ihm her - nie - der, Tü - cher we - hen in der Luft.

96a. Sehnsucht.

Max v. Schenkendorf.

1. In die Ferne möcht' ich ziehen, weit von meines Vaters Haus. Wo die Bergesspitzen glühen, wo die fremden Blumen blühen, ruhte meine Seele aus.

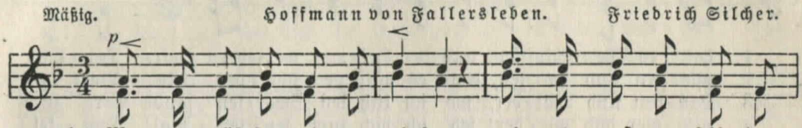
2. Hätt' ich Schwingen, hätt' ich Flügel, flög' ich auf zu meinem Stern; über Meere, Täler, Hügel, sonder Schranke, sonder Zügel folgt' ich immer meinem Herrn.

3. Einst erklingen andre Stunden, und das Herz nimmt andern Lauf: Erd' und Heimat ist verschwunden, in den sel'gen Liebeswunden löset aller Schmerz sich auf.

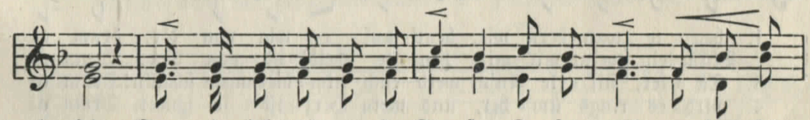
4. Dort ist Gnade, dort Erbarmen, ew'ge Füll' und reiche Lust. All' ihr Kranken, all' ihr Armen, zum Genesen, zum Erbarmen kommt an eures Heilands Brust.

97. Abschiedslied.

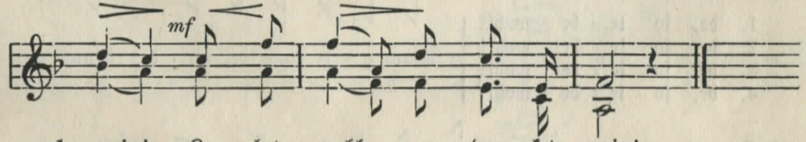
Mäßig. Hoffmann von Fallersleben. Friedrich Silcher.



1. Mor=gen müs=sen wir ver=rei=sen, und es muß ge=schie=den
2. Kom=men wir zu je=nem Ber=ge, schau=en wir zu=rück ins
3. Wenn der Win=ter ist vor=ü=ber und der Früh=ling zieht ins
4. Da=hin flie=gen will ich wie=der, wo's mir lieb und hei=misch



1. sein. Trau=rig ziehn wir un=sre Stra=ße: Le=bet wohl, ge=den=ket
2. Tal, schau'n uns um nach al=len Sei=ten, sehn die Stadt zum letz=ten=
3. Feld, will ich wer=den wie ein Vög=lein, flie=gen durch die gan=ze
4. war. Freun=de, muß ich jetzt auch wandern, kehr' ich heim doch ü=bers



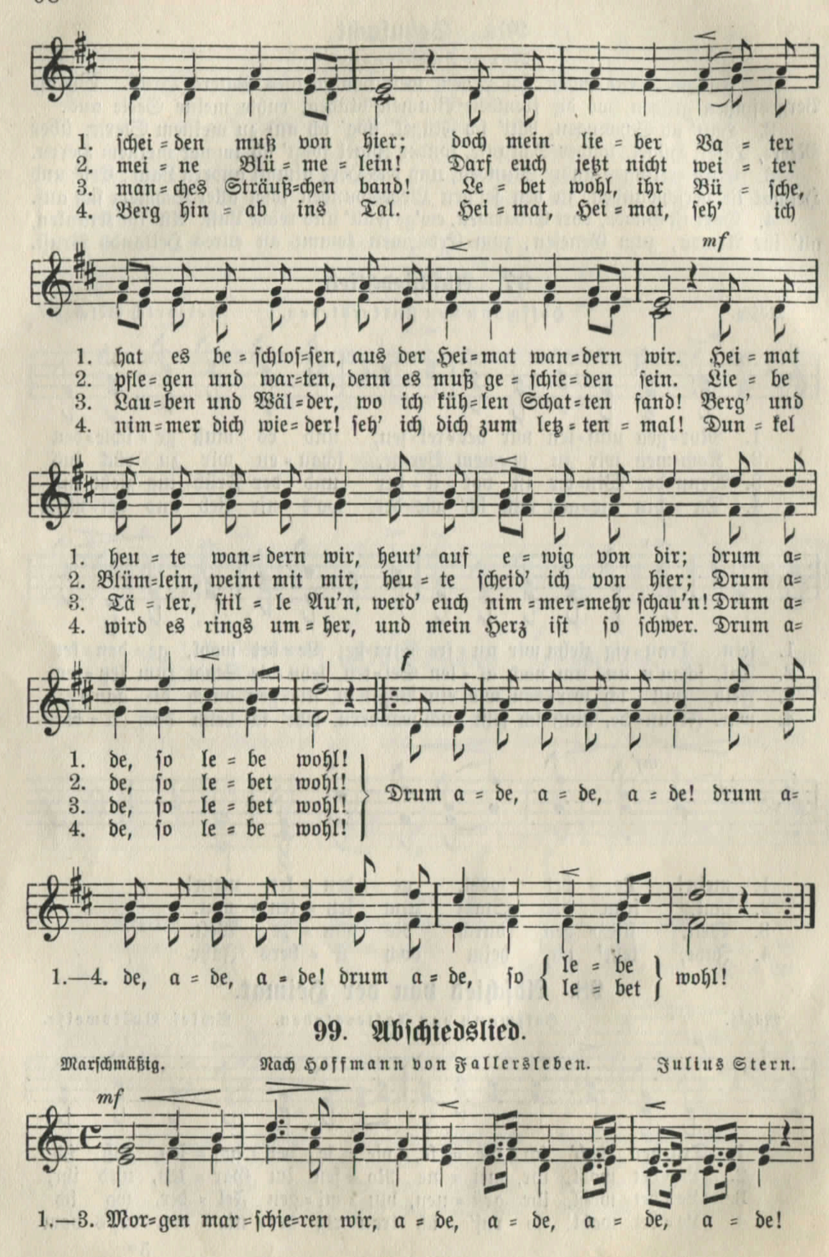
1. mein! Le=bet wohl, ge=den=ket mein!
2. mal, sehn die Stadt zum letz=ten=mal.
3. Welt, flie=gen durch die gan=ze Welt.
4. Jahr, kehr' ich heim doch ü=bers Jahr.

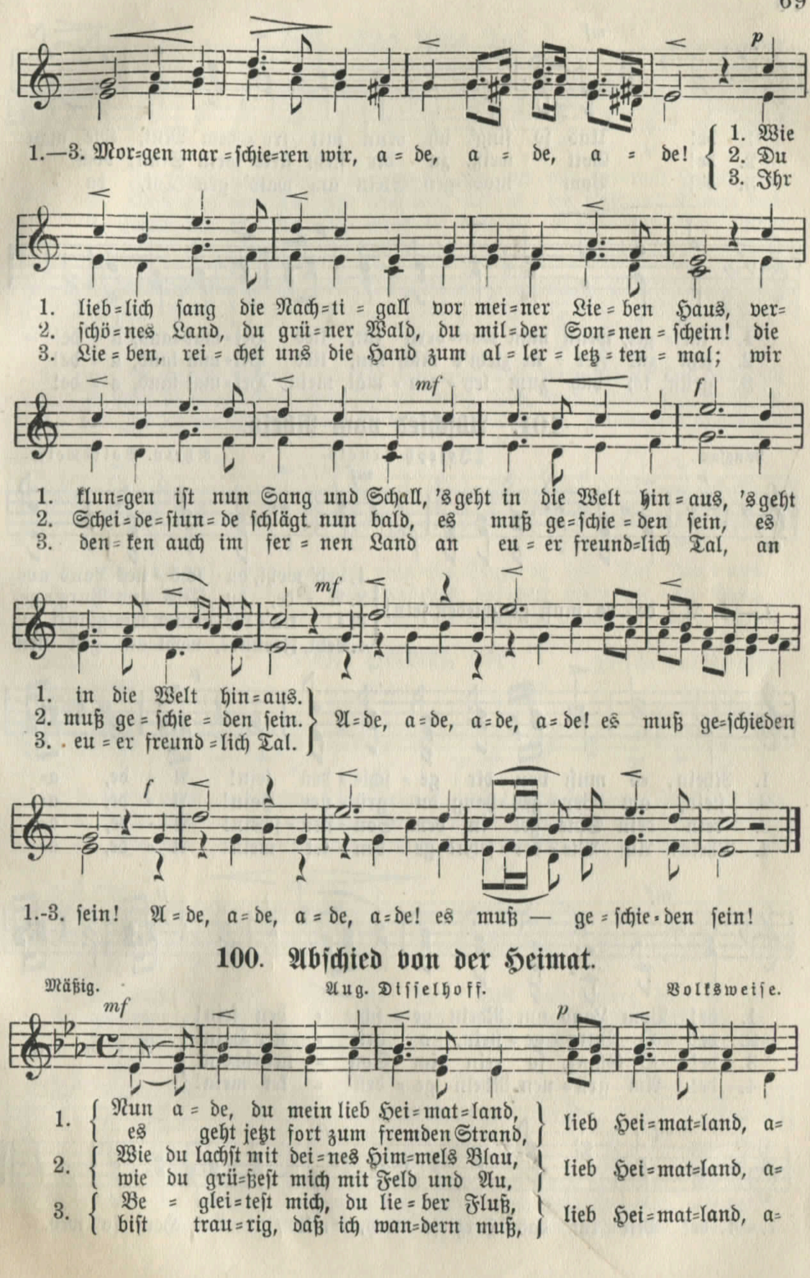
98. Abschied von der Heimat.

Mäßig. Hoffmann von Fallersleben. Schles. Volksweise.

p

1. Trä=nen hab' ich vie=le, vie=le ver=gos=sen, daß ich
2. Le=bet wohl, ihr, mei=ne Ro=sen im Gar=ten, und ihr,
3. Le=bet wohl, ihr grü=nen, blu=mi=gen Fel=der, wo ich
4. Le=bet wohl! so ruf' ich trau=rig her=nie=der, ruf's vom


1. schei - den muß von hier; doch mein lie - ber Va - ter
2. mei - ne Blü - me - lein! Darf euch jetzt nicht wei - ter
3. man - ches Sträuß - chen band! Le - bet wohl, ihr Bü - sche,
4. Berg hin - ab ins Tal. Hei - mat, Hei - mat, seh' ich
mf
1. hat es be - schlos - sen, aus der Hei - mat wan - dern wir. Hei - mat
2. pfle - gen und war - ten, denn es muß ge - schie - den sein. Lie - be
3. Lau - ben und Wäl - der, wo ich küh - len Schat - ten fand! Berg' und
4. nim - mer dich wie - der! seh' ich dich zum letz - ten - mal! Dun - kel
1. heu - te wan - dern wir, heut' auf e - wig von dir; drum a-
2. Blüm - lein, weint mit mir, heu - te scheid' ich von hier; Drum a-
3. Tä - ler, stil - le Au'n, werd' euch nim - mer - mehr schau'n! Drum a-
4. wird es rings um - her, und mein Herz ist so schwer. Drum a-
f
1. de, so le - be wohl!
2. de, so le - bet wohl!
3. de, so le - bet wohl!
4. de, so le - be wohl!
Drum a - de, a - de, a - de! drum a-
1.—4. de, a - de, a - de! drum a - de, so le - be / le - bet wohl!
99. Abschiedslied.
Marschmäßig.
Nach Hoffmann von Fallersleben.
Julius Stern.
mf
1.—3. Mor - gen mar - schie - ren wir, a - de, a - de, a - de, a - de!


1.—3. Mor=gen mar=schie=ren wir, a=de, a=de, a=de!
1. Wie
2. Du
3. Ihr
1. lieb=lich sang die Nach=ti=gall vor mei=ner Lie=ben Haus, ver=
2. schö=nes Land, du grü=ner Wald, du mil=der Son=nen=schein! die
3. Lie=ben, rei=chet uns die Hand zum al=ler=letz=ten=mal; wir
1. klun=gen ist nun Sang und Schall, 's geht in die Welt hin=aus, 's geht
2. Schei=de=stun=de schlägt nun bald, es muß ge=schie=den sein, es
3. den=ken auch im fer=nen Land an eu=er freund=lich Tal, an
1. in die Welt hin=aus.
2. muß ge=schie=den sein.
3. eu=er freund=lich Tal.
A=de, a=de, a=de, a=de! es muß ge=schieden
1.-3. sein! A=de, a=de, a=de, a=de! es muß — ge=schie=den sein!
100. Abschied von der Heimat.
Mäßig.
Aug. Disselhoff.
Volksweise.
1. Nun a=de, du mein lieb Hei=mat=land,
es geht jetzt fort zum fremden Strand,
lieb Hei=mat=land, a=
2. Wie du lachst mit dei=nes Him=mels Blau,
wie du grü=ßest mich mit Feld und Au,
lieb Hei=mat=land, a=
3. Be=glei=test mich, du lie=ber Fluß,
bist trau=rig, daß ich wan=dern mußt,
lieb Hei=mat=land, a=



mf

1. de! Und so sing' ich denn mit fro = hem Mut, wie man
2. de! Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn; doch
3. de! Vom moos'=gen Stein am wald'=gen Tal, da

p

1. sin = get, wenn man wan=dern tut, lieb Hei=mat=land, a = de!
2. jetzt zur Fer = ne zieht's mich hin, lieb Hei=mat=land, a = de!
3. grüß' ich dich zum letz = ten = mal, mein Hei=mat=land, a = de!

101. Abschied vom Rhein.

Langsam. Joseph Arnold. Rhein. Volksweise.

p *mf*

1.—4. A = de, es muß ge=schieden sein!
1. Leb' wohl, du schö = nes Land am
2. A = de, du Fels und Burg = ge=
3. O kla = rer Strom, wie glänzt so
4. Lebt, Freunde, wohl am grü = nen

p

1. Rhein, es muß von dir ge = schie = den sein! A = de, a=
2. stein, am Ber = ges = hang du grü = ner Hain! A = de, a=
3. rein dein Spie = gel in dem Son = nen = schein! A = de, a=
4. Rhein! Auf Wie = der = sehn! ge = den = ket mein! A = de, a=

mf *p*

1. de! Vom Land am Rhein ge = schie = den sein!
2. de! O Burg = ge = stein, o grü = ner Hain!
3. de! O Glanz, so rein im Son = nen=schein!
4. de! Am grü = nen Rhein ge = den = ket mein!
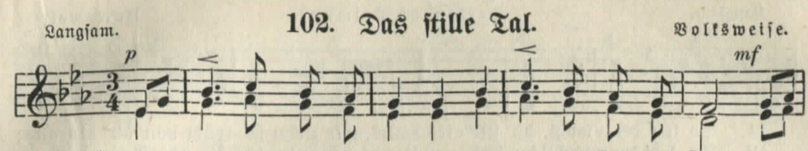
A = de, a=

mf *p*

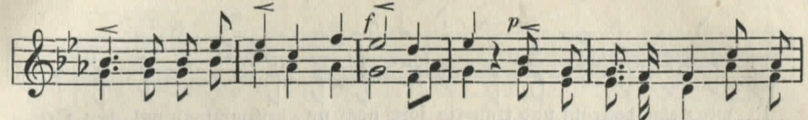
1.—4. de! Mir tut das Herz so weh, mir tut das Herz so weh.

102. Das stille Tal.

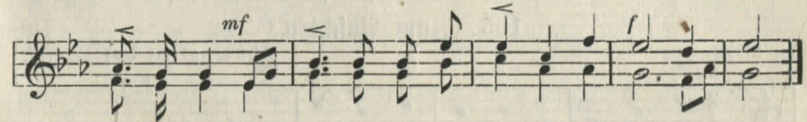
Langsam. Volksweise.



1. Im schön=sten Wie=sen=grun=de ist mei=ner Hei=mat Haus; da
2. Muß aus dem Tal jetzt schei=den, wo al=les Lust und Klang; das
3. Sterb' ich, in Ta=les Grun=de will ich be=gra=ben sein; singt
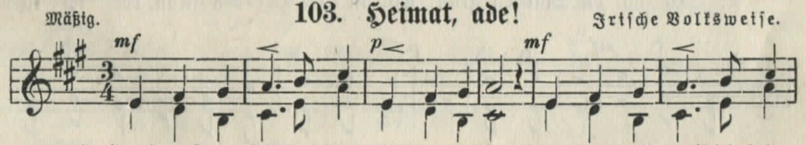


1. zog ich manche Stunde ins Tal hin=aus. Dich, mein stil=les Tal, grüß' ich
2. ist mein herbstes Leiden, mein letz=ter Gang. Dich, mein stil=les Tal, grüß' ich
3. mir zur letz=ten Stunde beim A=bendschein. Dir, o stil=les Tal, Gruß zum
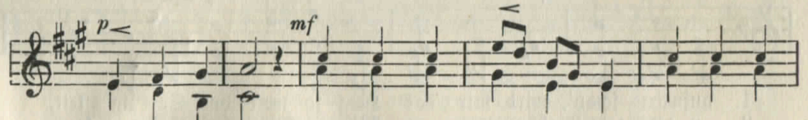


1. tau=send=mal. Da zog ich man=che Stun=de ins Tal hin=aus.
2. tau=send=mal. Das ist mein herb=stes Lei=den, mein letz=ter Gang.
3. letz=ten=mal! Singt mir zur letz=ten Stun=de beim A=bend=schein.

103. Heimat, ade!
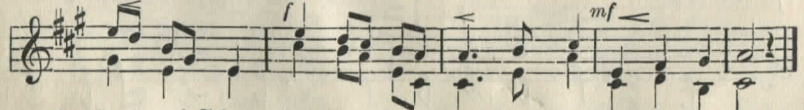
Mäßig. Irische Volksweise.



1. Heut' muß ge=schieden sein, Heimat, a=de! Tau=send=mal denk' ich dein,
2. Dein auch im fer=nen Land, Heimat, a=de! bleib' ich mit Herz und Hand,
3. Die mir so vie=les gab, Heimat, a=de! reicht mir den Wan=der=stab,
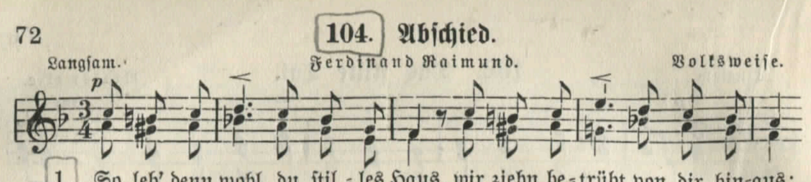


1. Hei=mat, a=de! Dei=ner in Lust und Scherz, dei=ner in
2. Hei=mat, a=de! Hö=her als Gut und Geld preis' ich in
3. Hei=mat, a=de! Trennt uns auch Land und Meer, ist mir das



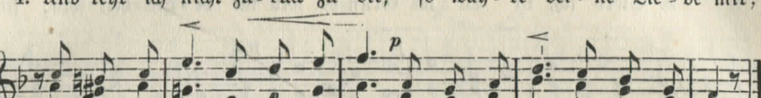
1. Ernst und Schmerz den=ket mein treu=es Herz; Hei=mat, a=de!
2. al=ler Welt hei=mat=lich Haus und Feld; Hei=mat, a=de!
3. Herz auch schwer, denk' ich der Wie=der=kehr; Hei=mat, a=de!

104. Abschied.

Langsam. Ferdinand Raimund. Volksweise.



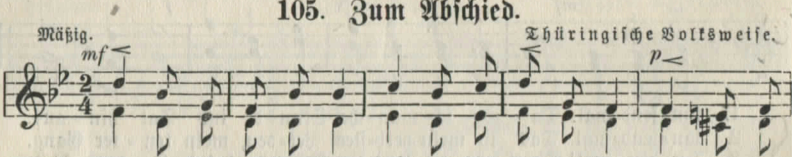
1. So leb' denn wohl, du stil = les Haus, wir ziehn be=trübt von dir hin=aus;
2. So leb' denn wohl, du schö = nes Land, in dem ich ho = he Freu = de fand;
3. Auch du leb' wohl, mein trauter Freund! und wenn die Sonne nicht mehr scheint,
4. Und kehr' ich nicht zu = rück zu dir, so wah = re dei = ne Lie = be mir;



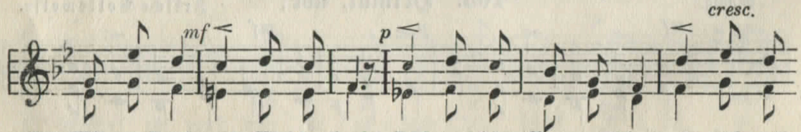
1. wir ziehn be=trübt und trau=rig fort, noch un = bestimmt, an wel = chen Ort.
2. du zogst mich groß, du pflegtest mein, und nim=mermehr ver=geß' ich dein.
3. so denk' ich oft an dich zu = rück, denn du warst stets mein größ=tes Glück.
4. denn dei = ne Lie = be macht mich reich, sonst gilt mir al = les, al = les gleich.

105. Zum Abschied.

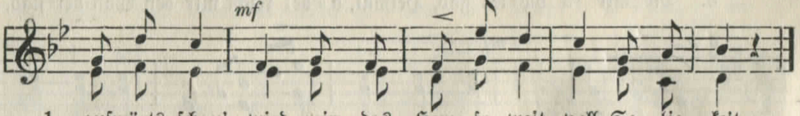
Mäßig. Thüringische Volksweise.



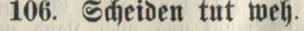
1. Ach, wie ist's möglich dann, daß ich dich las=sen kann, wo mei = ne
2. Seh' ich die Mat=ten grün, wo un = sre Her=den ziehn, bet' ich in



1. Wie = ge stand, mein Va = ter=land! Duf=ten die Ber = ge blau, wenn ich wald=
2. An=dachtsglut: Gott, du bist gut! ruf' ich: Wie ist's doch schön! sag' ich: Kann's

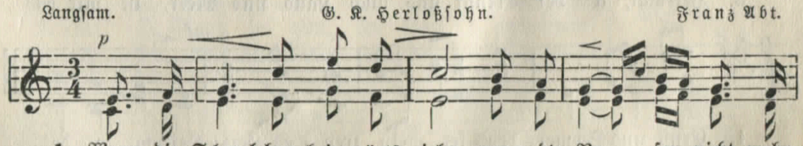


1. aufwärts schau', wird mir das Herz so weit voll Se = lig = keit.
2. an = ders gehn? Wo mei = ne Wie = ge stand: mein Hei=mat=land.

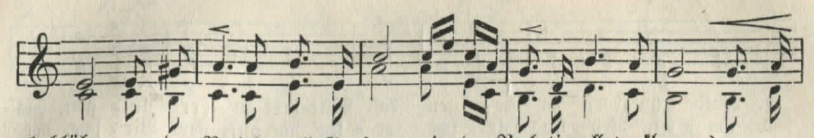


106. Scheiden tut weh.

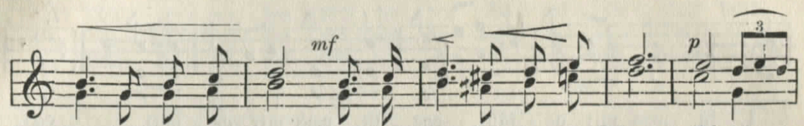
Langsam. G. K. Herloßsohn. Franz Abt.



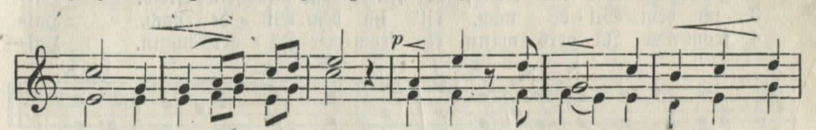
1. Wenn die Schwal=ben heimwärts ziehn, wenn die Ro = sen nicht mehr
2. Wenn die Schwä = ne süd=wärts ziehn, dort=hin, wo Zi = tro = nen
3. Ar = mes Herz, was kla = gest du? O, auch du gehst einst zur



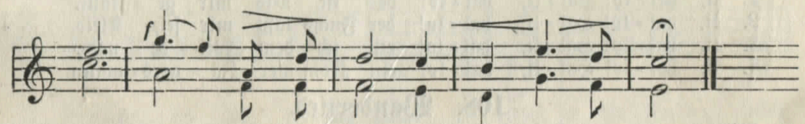
1. blühn, wenn der Nachti = gall Ge = sang mit der Nach=ti=gall verklang,
2. blühn, wenn das A=bend=rot ver=sinkt, durch die grü=nen Blätter dringt, } fragt das
3. Ruh'! Was auf Erden, muß ver=gehn; gibt es wohl ein Wie=dersehn?



1.-3. Herz in ban=gem Schmerz, fragt das Herz in ban=gem Schmerz: Ob ich



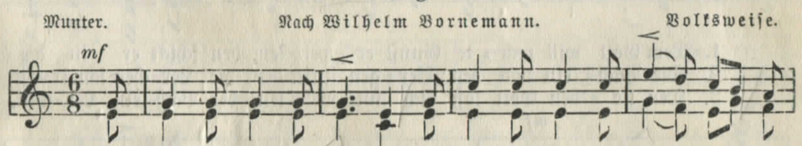
1.-3. dich auch wie = der = seh'? Schei=den, ach Schei=den, Schei=den tut



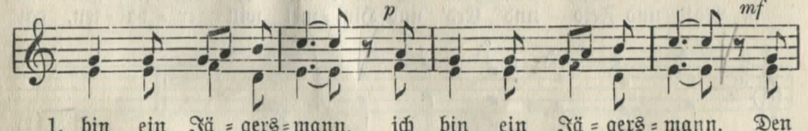
1.-3. weh! Schei = den, ach Schei = den, Schei = den tut weh!

107. Jägerlied.

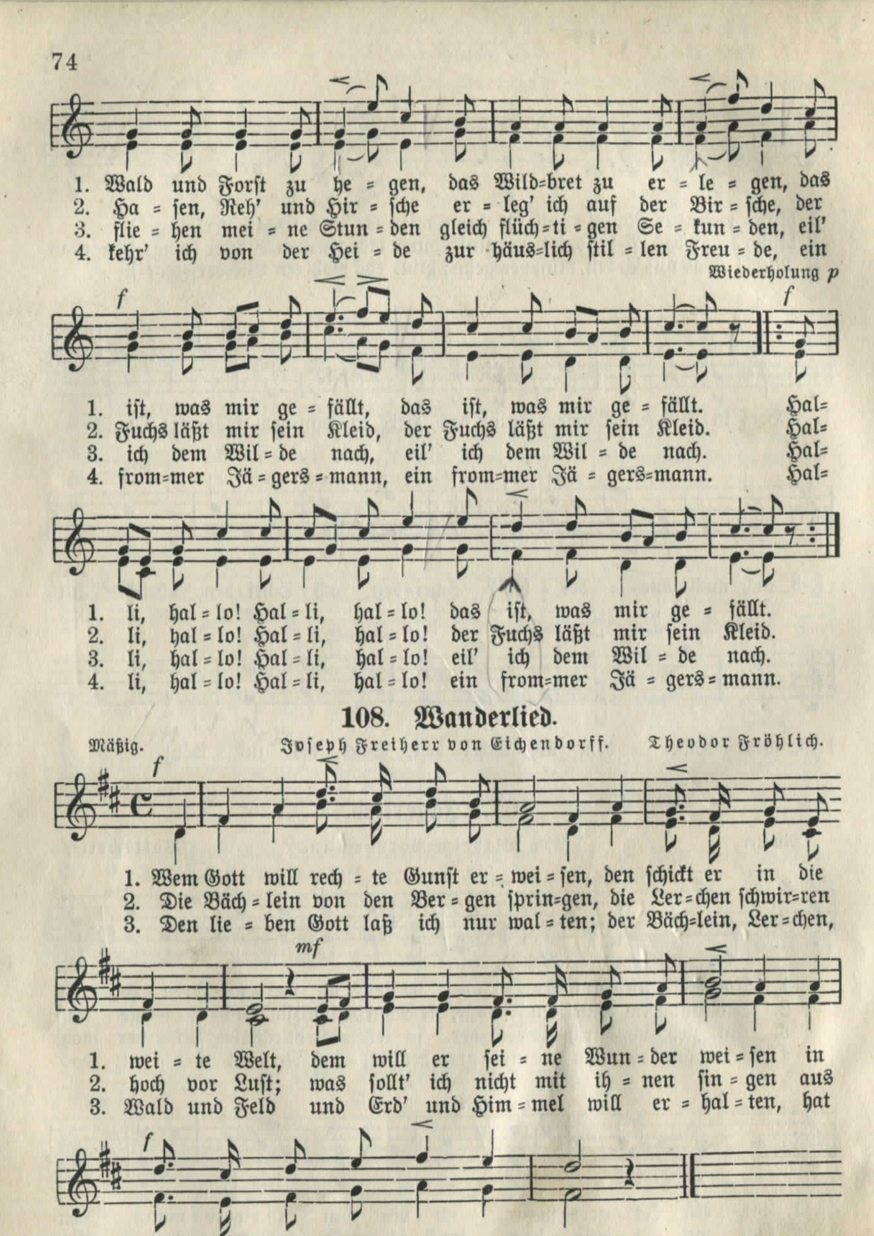
Munter. Nach Wilhelm Bornemann. Volksweise.



1. Im Wald und auf der Hei = de, da such' ich mei = ne Freu = de, ich
2. Das Huhn im schnel=len Flu = ge, die Schnepf' im Zick = zack = zu = ge treff'
3. So zieh' ich durch die Wäl=der, so eil' ich durch die Fel = der wohl
4. Wenn sich die Son = ne nei = get, der dü = stre Ne = bel stei = get, das
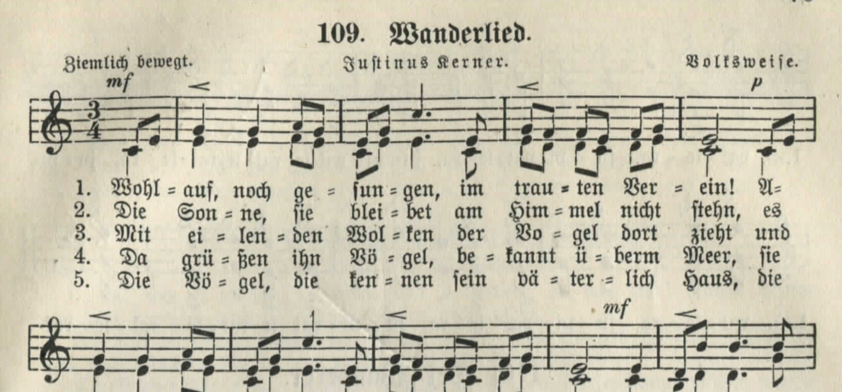


1. bin ein Jä = gers = mann, ich bin ein Jä = gers = mann. Den
2. ich mit Si = cher = heit, treff' ich mit Si = cher = heit. Die
3. hin den gan = zen Tag, wohl hin den gan = zen Tag; dann
4. Tag = werk ist ge = tan, das Tag = werk ist ge = tan; dann



1. Berg und Wald und Strom und Feld.
2. vol = ler Kehl' und fri = scher Brust?
3. auch mein' Sach' aufs best' be = stellt.

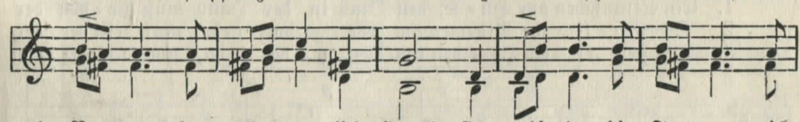
109. Wanderlied.

Ziemlich bewegt. Justinus Kerner. Volksweise.
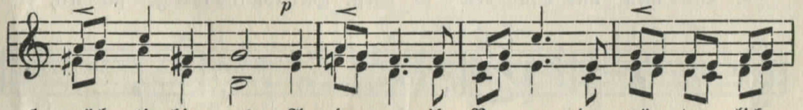


1. Wohl - auf, noch ge - sun - gen, im trau - ten Ver - ein! A-
2. Die Son - ne, sie blei - bet am Him - mel nicht stehn, es
3. Mit ei - len - den Wol - ken der Vo - gel dort zieht und
4. Da grü - ßen ihn Vö - gel, be - kannt ü - berm Meer, sie
5. Die Vö - gel, die ken - nen sein vä - ter - lich Haus, die
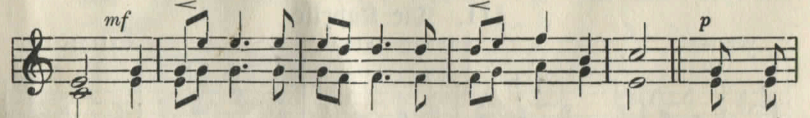
1. de nun, ihr Lie - ben, ge - schie - den muß sein! A - de nun, ihr
2. treibt sie, durch Län - der und Mee - re zu gehn; die Wo - ge nicht
3. singt in der Fer - ne ein hei - mat - lich Lied; so treibt es den
4. flo - gen von Flu - ren der Hei - mat hier - her; da duf - ten die
5. Blu - men einst pflanzt' er der Lie - be zum Strauß; und Lie - be, die



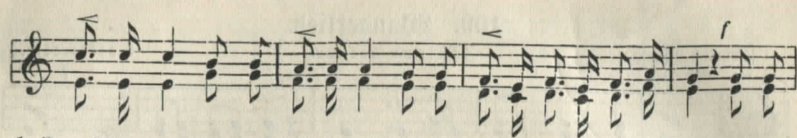
1. Ber - ge, du vä - ter - lich Haus! Es treibt in die Fer - ne mich
2. haf - tet am ein - sa - men Strand, die Stür - me, sie brau - sen mit
3. Wan - drer durch Wäl - der und Feld, zu glei - chen der Mut - ter, der
4. Blu - men ver - trau - lich um ihn, sie trie - ben vom Lan - de die
5. folgt ihm, sie geht ihm zur Hand; so wird ihm zur Hei - mat das



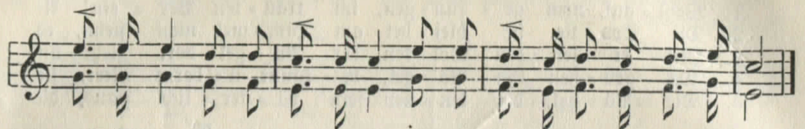
1. mäch - tig hin - aus. A - de nun, ihr Ber - ge, du vä - ter - lich
2. Macht durch das Land. Die Wo - ge nicht haf - tet am ein - sa - men
3. wan - dern - den Welt; so treibt es den Wan - drer durch Wäl - der und
4. Lüf - te da - hin; da duf - ten die Blu - men ver - trau - lich um
5. fer - ne - ste Land; und Lie - be, die folgt ihm, sie geht ihm zur



1. Haus! Es treibt in die Fer - ne mich mäch - tig hin - aus.
2. Strand, die Stür - me, sie brau - sen mit Macht durch das Land.
3. Feld, zu glei - chen der Mut - ter, der wan - dern - den Welt. } Ju - vi-
4. ihn, sie trie - ben vom Lan - de die Lüf - te da - hin.
5. Hand; so wird ihm zur Hei - mat das fer - ne - ste Land.



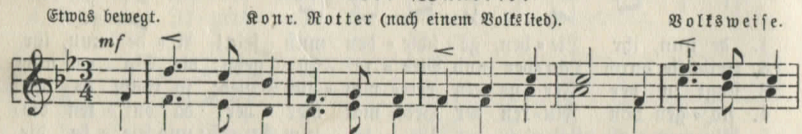
1.-5. val = le = ra, ju = vi = val = le = ra, ju = vi = val=le = ral = le=ral = le = ra, ju = vi=



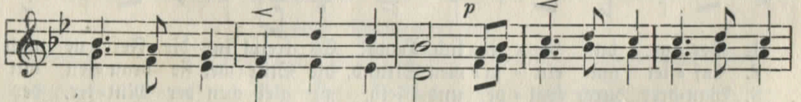
1.-5. val = le = ra, ju = vi = val = le = ra, ju = vi = val = le=ral = le = ral = le = ra!

110. Der Wanderer.
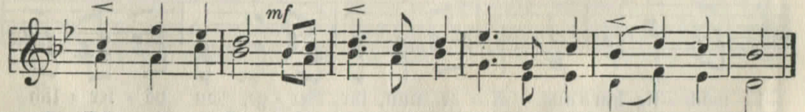
Etwas bewegt. Konr. Rotter (nach einem Volkslied). Volksweise.



1. Ein Sträußchen am Hu = te, den Stab in der Hand, muß zie = hen der
2. So lieb = li = che Blu=men am We = ge dort stehn, muß lei = der der
3. Wohl sieht er ein Häuschen am We = ge da stehn, um=krän=zet von



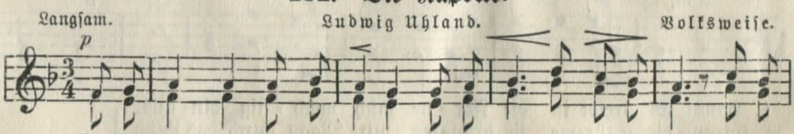
1. Wan=drer von Lan = de zu Land. Er zieht vie = le Stra=ßen, er
2. Wan=drer vor = ü = ber dran gehn. Sie blü=hen so herr=lich, sie
3. Blu = men und Trau=ben so schön. Hier könnt's ihm ge = fal = len, er



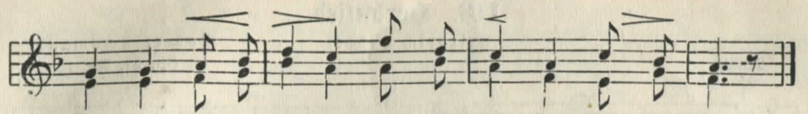
1. sieht manchen Ort; doch fort muß er wie=der, muß wei = ter fort.
2. win = ken ihm hin; doch fort muß er wie=der, muß wei = ter ziehn.
3. wünscht, es wär' sein; doch fort muß er wie=der, die Welt aus und ein.

111. Die Kapelle.

Langsam. Ludwig Uhland. Volksweise.



1. Droben ste = het die Ka = pel=le, schau=et still ins Tal hin=ab; drunten
2. Trau=rig tönt das Glöcklein nie=der, schauer=lich der Lei=chenchor; stil = le
3. Droben bringt man sie zu Gra=be, die sich freu=ten in dem Tal; Hirten=



1. singt bei Wies' und Quel-le froh und hell der Hir - ten - knab'.
2. sind die fro - hen Lie - der, und der Kna - be lauscht em - por.
3. kna - be, Hir - ten - kna - be, dir auch singt man dort ein - mal!

111a. Sehnsucht nach dem Frühling.

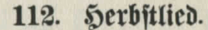
Hoffmann von Fallersleben.

1. O, wie ist es kalt geworden und so traurig, öd' und leer! Rauhe Winde wehn von Norden, und die Sonne scheint nicht mehr.

2. Auf die Berge möcht' ich fliegen, möchte sehn ein grünes Tal, möcht' in Gras und Blumen liegen und mich freu'n am Sonnenstrahl.

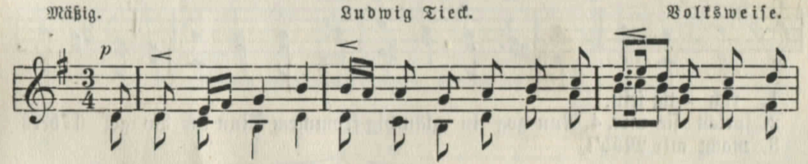
3. Möchte hören die Schalmeien und der Herden Glockenklang, möchte freuen mich im Freien an der Vögel süßem Sang!

4. Schöner Frühling, komm doch wieder, lieber Frühling, komm doch bald, bring' uns Blumen, Laub und Lieder, schmücke wieder Feld und Wald!
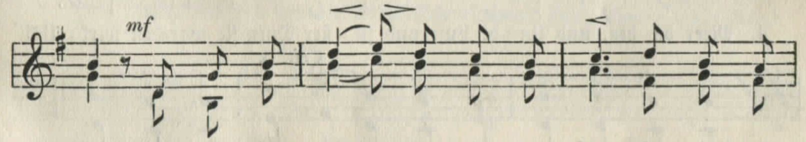


112. Herbstlied.

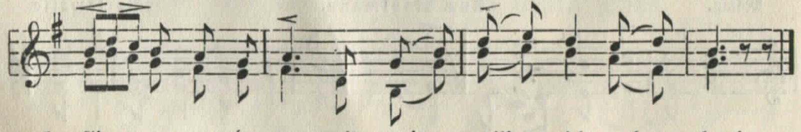
Mäßig. Ludwig Tieck. Volksweise.



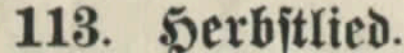
1. Feld-ein-wärts flog ein Vö - ge - lein und sang im mun - tern Sonnen-
2. Ich horch-te auf den Feld - ge - sang, mir ward so wohl und doch so
3. Doch als ich Blät-ter fal - len sah, da dacht' ich: Ach, der Herbst ist
4. Doch rückwärts kam der Son - nenschein, dicht zu mir drauf das Vö - ge-



1. schein mit sü - ßem, wun - der - ba - rem Ton: A - de! ich
2. bang; mit fro - hem Scherz, mit trü - ber Lust stieg wech - selnd
3. da! Der Som - mer - gast, die Schwal-be, zieht, viel - leicht so
4. lein; es sah mein trä - nend An - ge - sicht und sang: Die



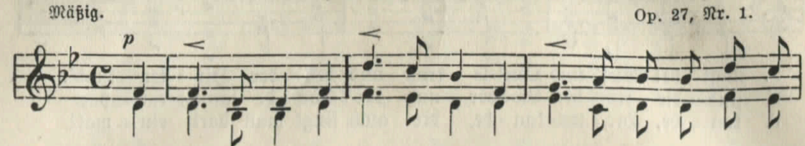
1. flie - ge nun da - von, weit, weit reis' ich noch heut'.
2. bald und sank die Brust: Herz, Herz, brichst du vor Wonn' o - der Schmerz?
3. Lieb' und Sehnsucht flieht weit, weit, rasch mit der Zeit.
4. Lie - be win - tert nicht, nein, nein, ist und bleibt Frühlingsschein.



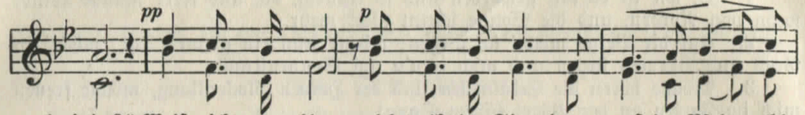
113. Herbstlied.

Friedrich Hebbel. Robert Schumann.

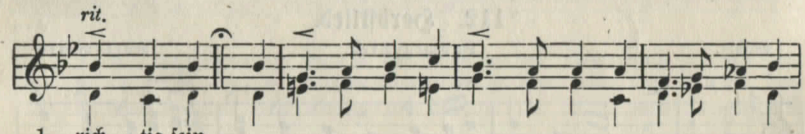
Mäßig. Op. 27, Nr. 1.



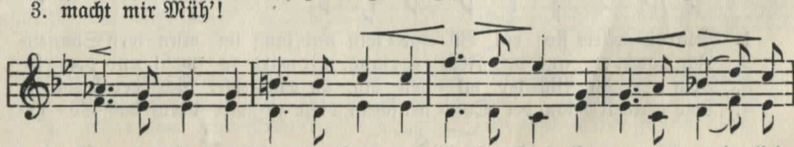
1. „Sag' an, o lie = ber Vo = gel mein, sag' an, wo = hin die Rei = se
2. „Sag' an, o lie = ber Vo = gel, mir, sag', was verspricht die Hoffnung
3. „Du hast die schö = ne Fer = ne nie ge = se = hen, und du glaubst an



1. dein?" Weiß nicht wo = hin, mich treibt der Sinn, drum muß der Pfad wohl
2. dir?" Ach, lin = de Luft und sü = ßen Duft und neu = en Lenz ver=
3. sie?" Du fragst mich viel, und das ist Spiel, die Ant=wort a = ber



1. rich = tig sein.
2. spricht sie mir. 4. Nun zog in gläu=big frommem Sinn der Vo = gel ü = bers
3. macht mir Müh'!



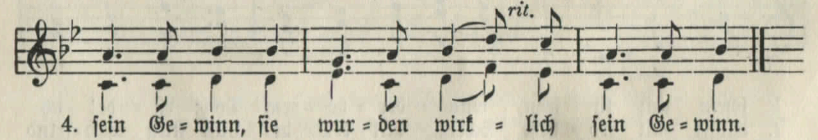
4. Meer da = hin, und lin = de Luft und sü = ßer Duft, sie wur=den wirk = lich

rit.

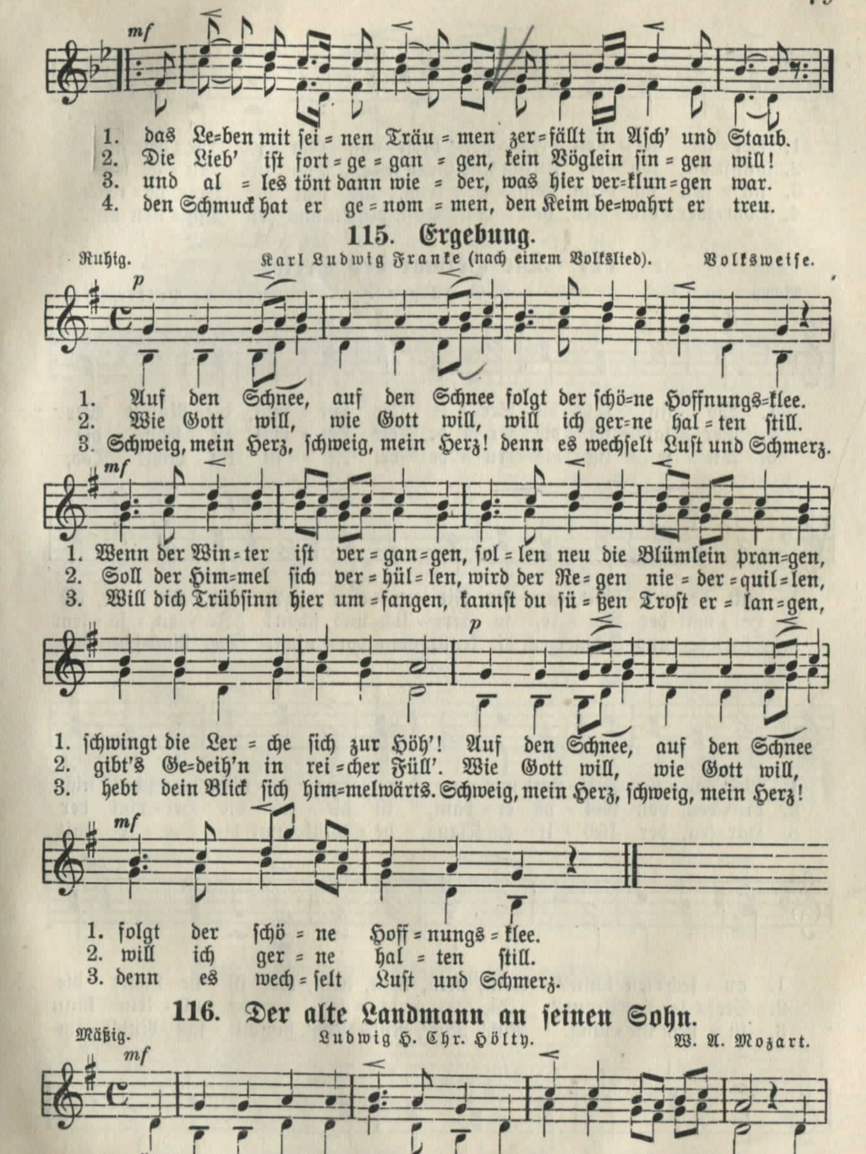
4. sein Ge = winn, sie wur = den wirk = lich sein Ge = winn.

114. Der Herbst.

Mäßig. Aug. Mahlmann. Volksweise.



1. Das Laub fällt von den Bäu = men, das zar = te Som=mer = laub;
2. Die Vög = lein lieb = lich san = gen; wie schweigt der Wald jetzt still!
3. Die Lie = be kehrt wohl wie = der im künft'gen lie = ben Jahr,
4. Der Win = ter sei will = kom = men, sein Kleid ist rein und neu;



1. das Le=ben mit sei = nen Träu = men zer=fällt in Asch' und Staub.
2. Die Lieb' ist fort = ge = gan = gen, kein Vöglein sin = gen will!
3. und al = les tönt dann wie = der, was hier ver=klun=gen war.
4. den Schmuck hat er ge = nom = men, den Keim be=wahrt er treu.

115. Ergebung.

Ruhig. Karl Ludwig Franke (nach einem Volkslied). Volksweise.

1. Auf den Schnee, auf den Schnee folgt der schö=ne Hoffnungs=klee.
2. Wie Gott will, wie Gott will, will ich ger=ne hal = ten still.
3. Schweig, mein Herz, schweig, mein Herz! denn es wechselt Lust und Schmerz.

1. Wenn der Win = ter ist ver = gan=gen, sol = len neu die Blümlein pran=gen,
2. Soll der Him=mel sich ver = hül = len, wird der Re = gen nie = der = quil = len,
3. Will dich Trübsinn hier um = fangen, kannst du sü = ßen Trost er = lan=gen,

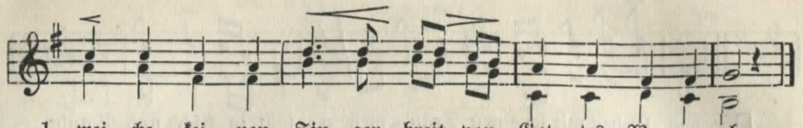
1. schwingt die Ler = che sich zur Höh'! Auf den Schnee, auf den Schnee
2. gibt's Ge=deih'n in rei = cher Füll'. Wie Gott will, wie Gott will,
3. hebt dein Blick sich him=melwärts. Schweig, mein Herz, schweig, mein Herz!

1. folgt der schö = ne Hoff = nungs = klee.
2. will ich ger = ne hal = ten still.
3. denn es wech = selt Lust und Schmerz.

116. Der alte Landmann an seinen Sohn.

Mäßig. Ludwig H. Chr. Hölty. W. A. Mozart.
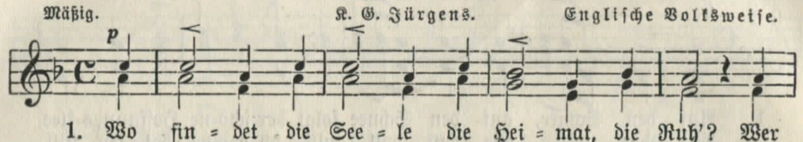
1. Üb' im=mer Treu' und Red = lich = keit bis an dein küh = les Grab, und
2. Dann wirst du wie auf grünen Au'n durchs Pil = ger = le = ben gehn; dann
3. Dann wird die Si = chel und der Pflug in dei = ner Hand so leicht; dann
4. Dann su = chen En = kel dei = ne Gruft und wei = nen Trä=nen drauf; und



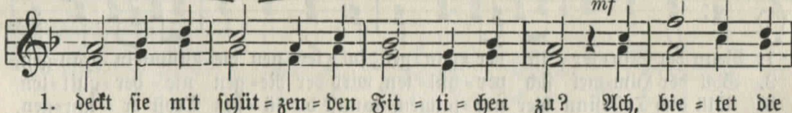
1. wei = che kei = nen Fin = ger breit von Got = tes We = gen ab.
2. kannst du son = der Furcht und Grau'n dem Tod ins Au = ge sehn.
3. sin = gest du beim Was = ser = krug, als wär' dir Wein ge = reicht.
4. Som = mer = blu = men, voll von Duft, blüh'n aus den Trä = nen auf.

117. Die Heimat der Seele.

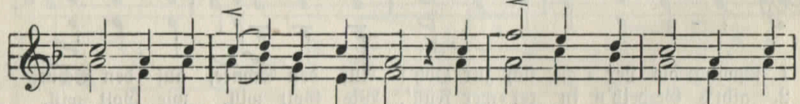
Mäßig. K. G. Jürgens. Englische Volksweise.



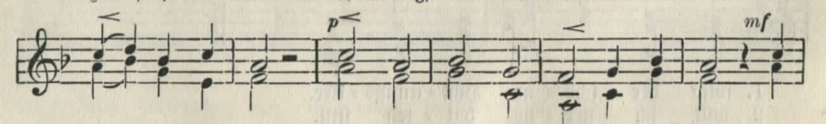
1. Wo fin = det die See = le die Hei = mat, die Ruh'? Wer
2. Ver = las = set die Er = de, die Hei = mat zu sehn, die
3. Wie se = lig die Ru = he bei Je = su im Licht! Tod,



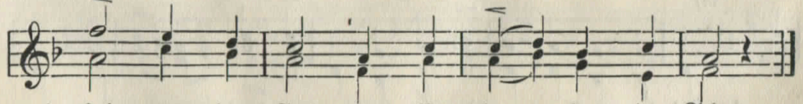
1. deckt sie mit schüt = zen = den Fit = ti = chen zu? Ach, bie = tet die
2. Hei = mat der See = le, so herr = lich und schön! Je = ru = sa = lem
3. Sün = de und Schmerzen, die kennt man dort nicht. Das Rau = schen der



1. Welt kei = ne Frei = statt uns an, wo Sün = de nicht herr = schen, nicht
2. dro = ben, von Gol = de er = baut, ist die = ses die Hei = mat der
3. Har = fen, der lieb = li = che Klang, be = willkommt die See = le mit

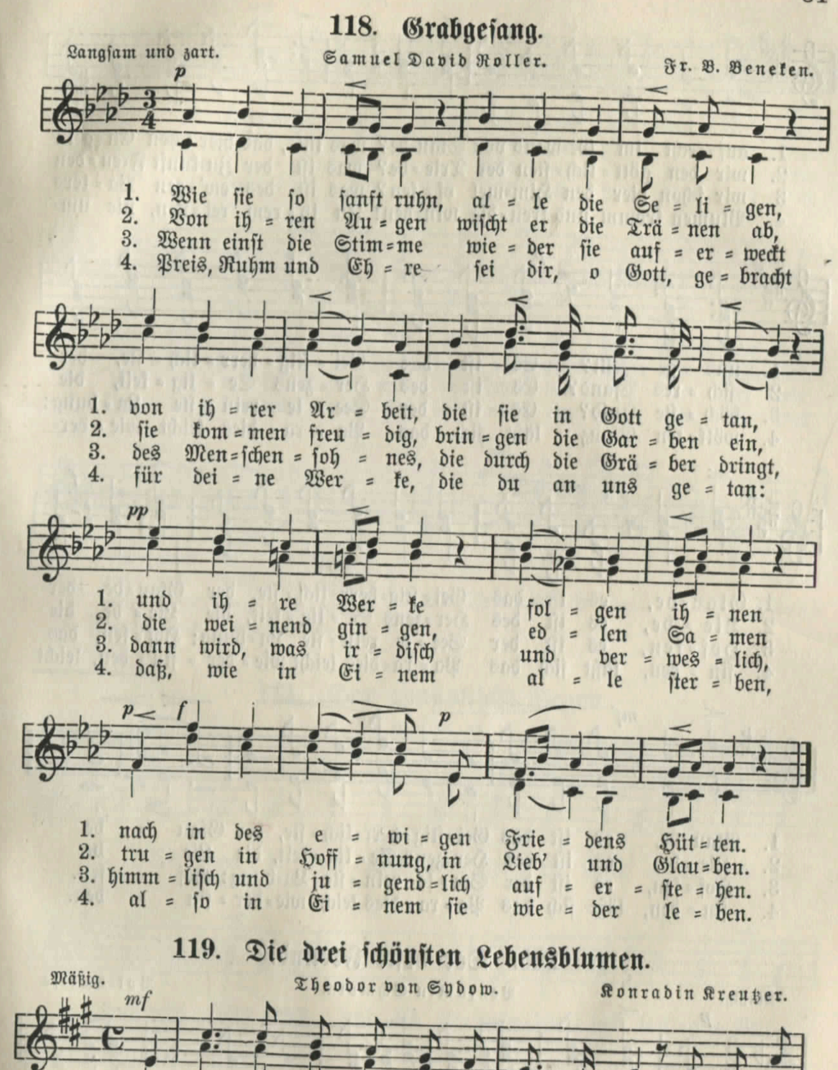


1. an = fech = ten kann? Nein, nein, nein, nein, hier ist sie nicht: die
2. See = le, der Braut? Ja, ja, ja, ja, die = ses al = lein kann
3. sü = ßem Ge = sang. Ruh', Ruh', Ruh', Ruh', himmli = sche Ruh' im



1. Hei = mat der See = le ist dro = ben im Licht.
2. Ruh' = platz und Hei = mat der See = le nur sein.
3. Scho = ße des Mitt = lers, ich ei = le dir zu!

118. Grabgesang.

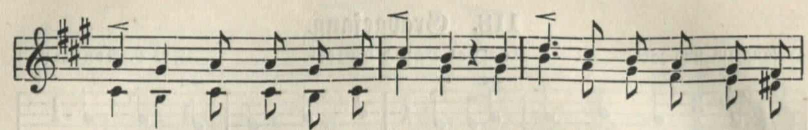


119. Die drei schönsten Lebensblumen.

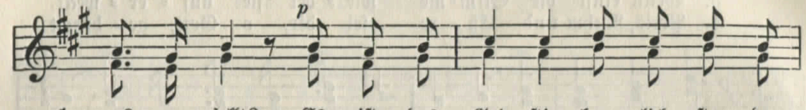
Mäßig. Theodor von Sydow. Konradin Kreutzer.

mf

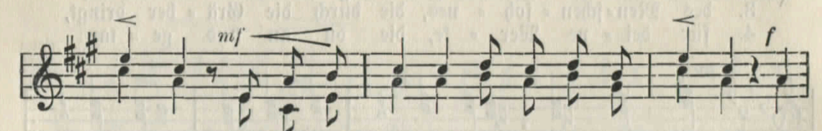
1. Was ist das Köst = lich = ste auf die = ser Welt? was hält uns
2. Wo = durch sind wir dem Schöpfer selbst ver=wandt? wie nen=nen
3. Was mahnt in Lei = den sanft uns zu Ge = duld? wo=durch sehn
4. O möch = ten doch durch je = den Le = bens=kranz sich die = se



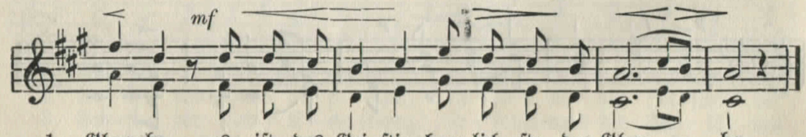
1. auf=recht im Ge=wand von Stau=be? was ist's, das hier schon En=geln
2. wir den gött=lich=sten der Trie=be? was ist der Zu=kunft Freu=den
3. wir schon hier den Him=mel of=fen? was ist des ew'=gen Va=ters
4. Blumen fromm und freu=dig win=den! In ih=rem rei=nen, nie um=



1. uns ge=sellt? Es ist das Gei=stig=herr=lich=ste, der
2. sich=res Pfand? Es ist des Her=zens Se=lig=keit, die
3. höch=ste Huld? Es ist der See=le rein=ste La=bung:
4. wölk=ten Glanz läßt sich das Pa=ra=dies leicht wie=der=



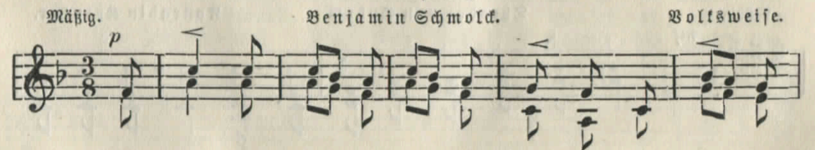
1. Glau=be, es ist das Gei=stig=herr=lich=ste, der Glau=be, der
2. Lie=be, es ist des Her=zens Se=lig=keit, die Lie=be, die
3. Hof=fen, es ist der See=le rein=ste La=bung: Hof=fen, das
4. fin=den, läßt sich das Pa=ra=dies leicht wie=der=fin=den, leicht



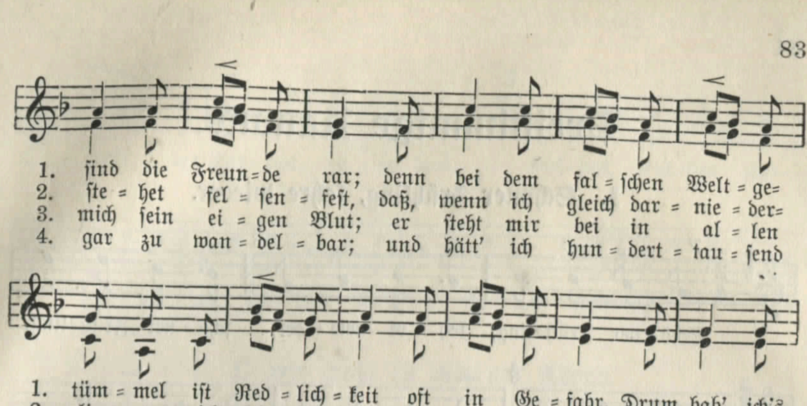
1. Glau=be, es ist das Gei=stig=herr=lich=ste, der Glau=be.
2. Lie=be, es ist des Her=zens Se=lig=keit, die Lie=be.
3. Hof=fen, es ist der See=le rein=ste La=bung: Hof=fen.
4. fin=den, läßt sich das Pa=ra=dies leicht wie=der=fin=den.
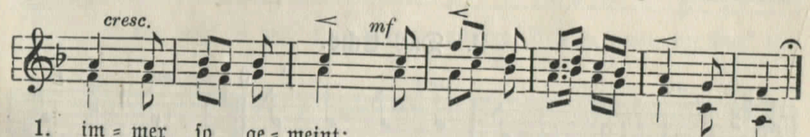
120. Der beste Freund.

Mäßig. Benjamin Schmolck. Volksweise.



1. Der be=ste Freund ist in dem Him=mel, auf Er=den
2. Die Men=schen sind wie ei=ne Wie=ge; mein Je=sus
3. Er läßt sich sel=ber für mich tö=ten, ver=gießt für
4. Be=hal=te, Welt, dir dei=ne Freun=de! Sie sind doch
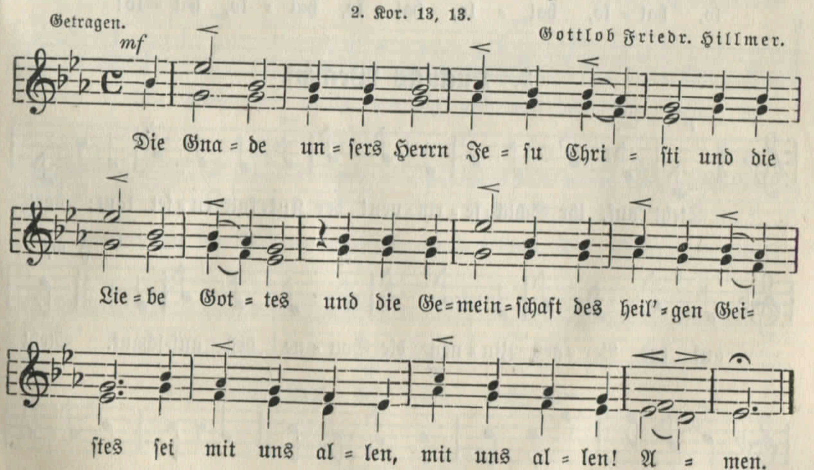




121. Der apostolische Segen.

2. Kor. 13, 13.

Getragen.

Gottlob Friedr. Hillmer.



Dreistimmige Kanons.

1. Schöner Frühling, kehre wieder.

p

Schö = ner Früh = ling, keh = re wie = der, schö = ner Früh = ling,

keh = re wie = der, al = les, al = les zu er = freu'n!

2. Das Echo.

mf *f* *pp* *f*

Hört ihr, wie das E = cho schallt! Hal = lo, hal = lo, hal=

pp *f* *pp* *f* *pp*

lo, hal = lo, hal = lo, hal = lo, hal = lo, hal = lo!

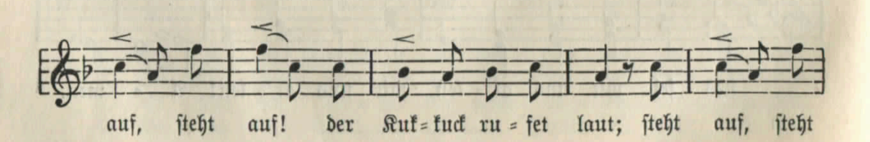
3. Kuckucks Weckruf.

p

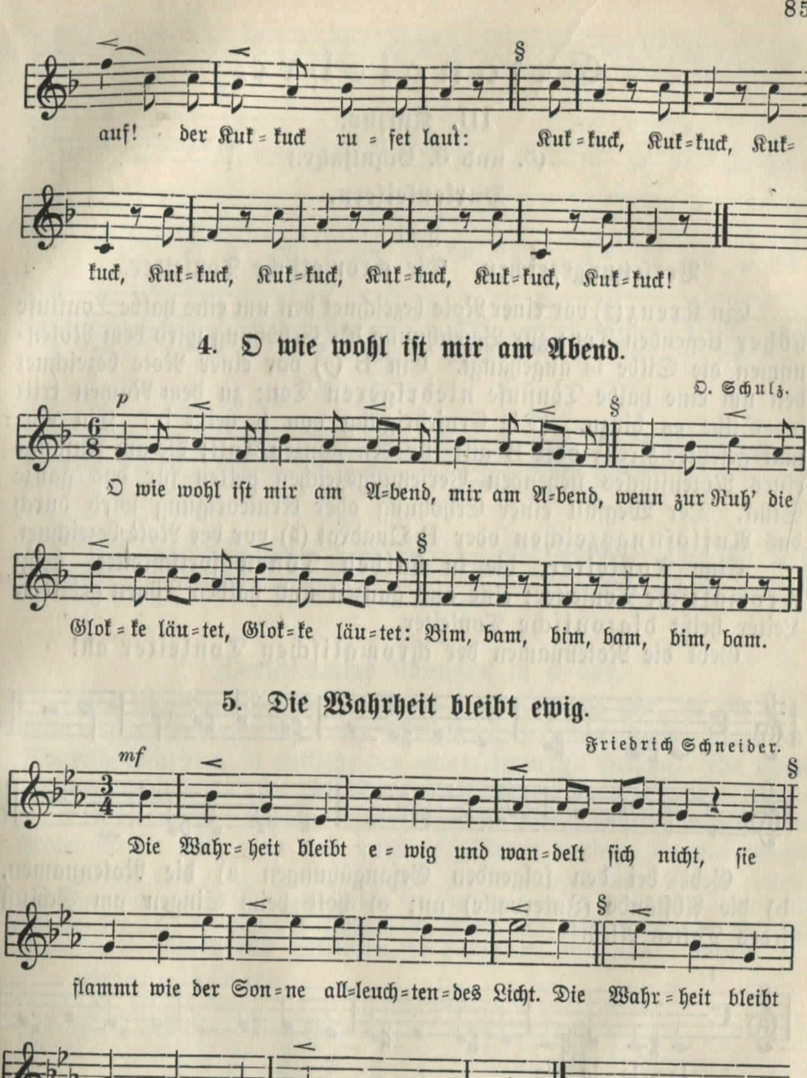
Steht auf, ihr Schlä = fe = rin = nen! der Kuk = kuck ru = fet laut; dort

mf

auf des Ber = ges Zin = nen die Son = ne hell auf=schaut. Steht



auf, steht auf! der Kuk = kuck ru = fet laut; steht auf, steht


auf! der Kuk = kuck ru = fet laut: Kuk = kuck, Kuk = kuck, Kuk=
kuck, Kuk = kuck, Kuk = kuck, Kuk = kuck, Kuk = kuck, Kuk = kuck!
4. O wie wohl ist mir am Abend.
O. Schulz.
p
O wie wohl ist mir am A=bend, mir am A=bend, wenn zur Ruh' die
Glok = ke läu = tet, Glok = ke läu = tet: Bim, bam, bim, bam, bim, bam.
5. Die Wahrheit bleibt ewig.
Friedrich Schneider.
mf
Die Wahr = heit bleibt e = wig und wan = delt sich nicht, sie
flammt wie der Son = ne all=leuch = ten = des Licht. Die Wahr = heit bleibt
e = wig und wan = delt sich nicht.

Gesanglehre.

III. Kursus.

(5. und 6. Schuljahr.)

Durtonleitern.

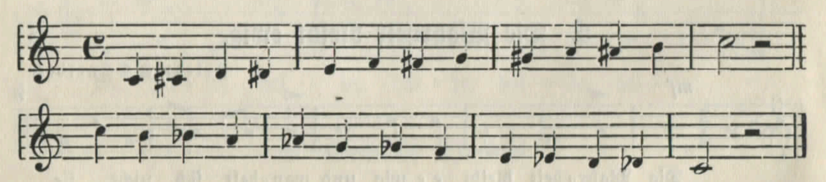
§. 1.

Versetzungszeichen. Die chromatische Tonleiter.

Ein Kreuz (♯) vor einer Note bezeichnet den um eine halbe Tonstufe höher liegenden Ton; zur Bezeichnung der Erhöhung wird dem Notennamen die Silbe is angehängt. Ein B (♭) vor einer Note bezeichnet den um eine halbe Tonstufe niedrigeren Ton; zu dem Namen tritt die Silbe es hinzu. (Die Erniedrigung von h heißt b.) Ein einmal gesetztes Kreuz oder B gilt für den ganzen Takt; die am Anfange eines Notenstückes stehenden Versetzungszeichen gelten für das ganze Stück. Der Wegfall einer Erhöhung oder Erniedrigung wird durch das Auflösungszeichen oder B-Quadrat (♮) vor der Note bezeichnet.

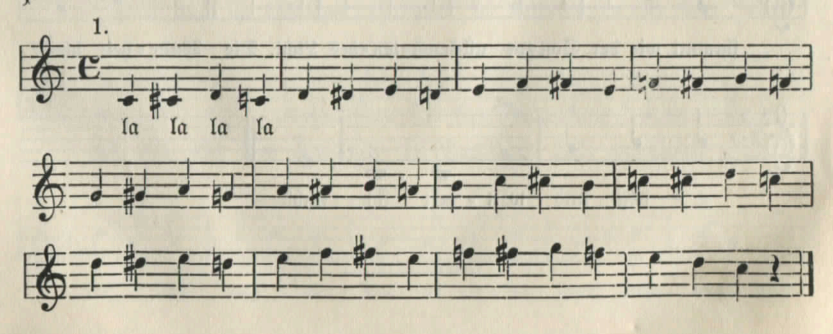
Eine Tonleiter, die in halben Tönen fortschreitet, heißt chromatische Tonleiter; eine aus ganzen und halben Tönen gebildete Leiter heißt diatonische Tonleiter.

Gebt die Notennamen der chromatischen Tonleiter an!



Gebt bei den folgenden Gesangübungen a) die Notennamen, b) die Abstände (Intervalle) an; c) holt beim Singen am Schluß jedes Taktes Atem!

1.



2.

la la la

3.

la la

4.

la la

5.

la la

6.

la la

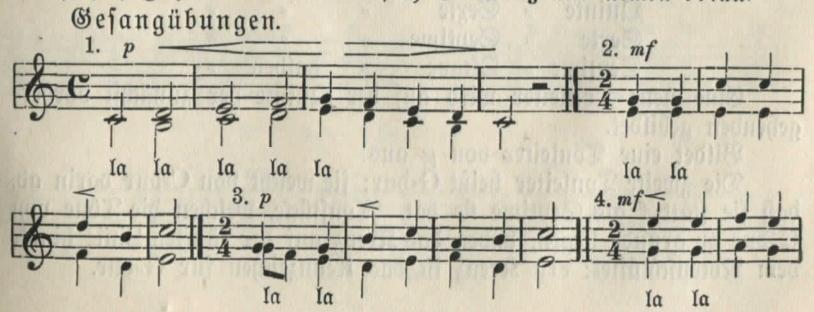
§ 2.

Zweistimmige Übungen in C-dur.

Ein Gesang, der nur die Töne einer Melodie gibt, ist ein einstimmiger Gesang; wird die Melodie von einer (tiefer liegenden) Tonreihe begleitet, so entsteht der zweistimmige Gesang. Die obere Stimme heißt die erste oder Sopranstimme, die untere die zweite oder Altstimme. Fallen beide Stimmen zusammen, so erhalten die Noten Stiele nach oben und unten, $^4/_4$-Noten werden zweimal gesetzt.

Bemerkung. a) Der Gesangchor ist in Sopran und Alt zu teilen. b) Allen folgenden Übungen gehen Besprechungen über 1) Tonleiter und Vorzeichen, 2) Namen der Noten, 3) Wert und Dauer von Noten und Pausen, 4) Zählen und Taktieren, 5) Betonung und Atmen voran.

Gesangübungen.





5. *p* 6. *p*

la la la la la

mf 7. *p* la la *cresc.*

la la

decresc. 8. *mf*

la la la la la la la la la la la la la

9. *p* *mf*

la la la Hei = lig, hei = lig,

f *p*

hei = lig ist Gott Ze = ba = oth! A = men, A = men, A = men.

Den Übungen zu den einzelnen Tonleitern sind Lieder in den gleichen Tonarten anzuschließen.

§ 3.

G=dur.

In jeder Durtonleiter beträgt der **Abstand** (das Intervall) von der

Prime	zur	Sekunde	einen ganzen	Ton,
Sekunde	=	Terz	= =	=
Terz	=	Quarte	= halben	=
Quarte	=	Quinte	= ganzen	=
Quinte	=	Sexte	= =	=
Sexte	=	Septime	= =	=
Septime	=	Oktave	= halben	=

Eine neue Tonleiter wird auf der Quinte der zunächst vorhergehenden gebildet.

Bildet eine Tonleiter von g aus!

Die zweite Tonleiter heißt G=dur; sie weicht von C=dur darin ab, daß sie statt f als Septime fis hat. Tonstücke, welchen die Töne von G=dur zu grunde liegen, haben das Kreuz auf der fünften Linie hinter dem Notenschlüssel; **ein** Kreuz ist das Kennzeichen für G=dur.

Gebt a) die Notennamen von G-dur auf- und abwärts an, b) die Intervalle, c) Dreiklang und Akkord, d) singt Tonleiter und Akkord auf- und abwärts!

1 2 3 4 5 6 7 8 1 2 3 4 5 6 7 8 1 3 5 8

Einstimmige Übungen. (Besprechung nach § 2 b.)

1. *p*

la la

2. *mf*

la la la

3. *p*

la la la la la

Zweistimmige Übungen. (Besprechung nach § 2 b.)

1. *p* *mf*

la la

2. *p* *cresc.*

la la la

3. *mf*

la la

la la la la

4. *p*
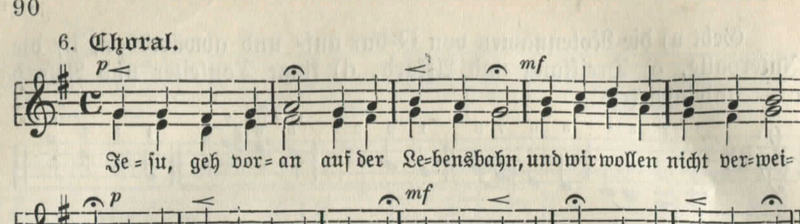
la la la
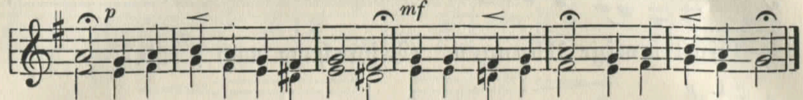
la la la la

5. *mf*

la la la la la la la la

6. Choral.





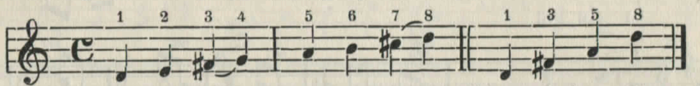
len, dir ge=treulich nachzu = ei = len; führ' uns an der Hand bis ins Va=ter=land.

§ 4.

D=dur.

Die dritte Durtonleiter wird auf d errichtet. Bildet dieselbe!
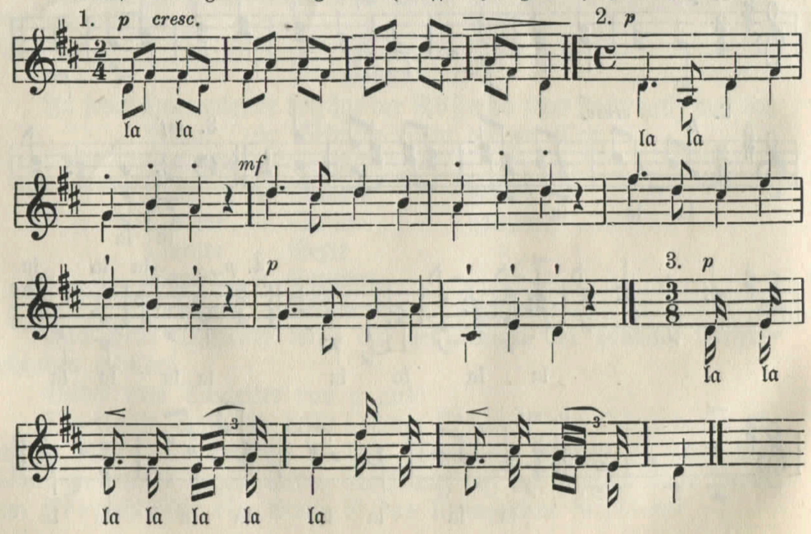
Nennt a) die Notennamen auf= und abwärts, b) die Intervalle, c) Dreiklang und Akkord, d) singt sie!



D=dur hat zwei Kreuze vorgezeichnet, die erhöhten Töne sind fis und cis.

Bei allen Durtonleitern mit Kreuzvorzeichen steht das neu hinzugekommene Kreuz vor der Septime.

Einstimmige Übungen. (Besprechung nach § 2b.)



Zweistimmige Übungen. (Besprechung.)

1. *p*

la la la la la la

2. *mf*

Frühling, Frühling, ge = grü = ßet seist du mir!

3. *p*

la la la la

4. *p*

A = men, A = men,

A = men, A = men, A = men, A = = men.

5. **Choral.**

mf

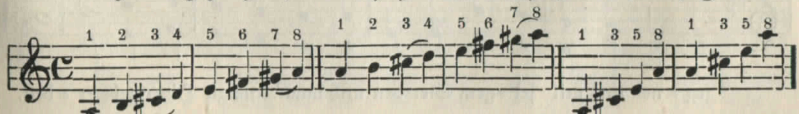
Vom Himmel hoch, da komm' ich her, ich bring' euch gu=te neu=e Mär, der

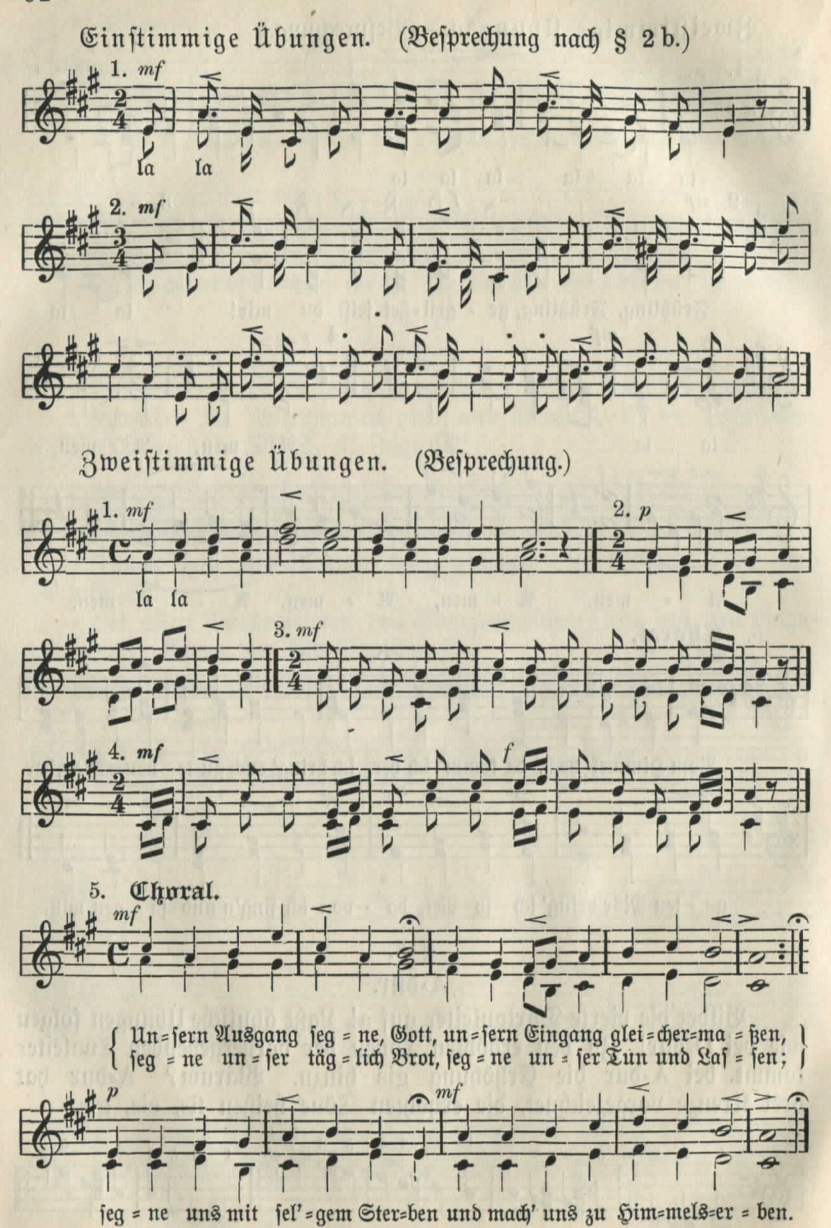
gu = ten Mär bring' ich so viel, da = von ich sing'n und sa = gen will.

§ 5.

A=dur.

Bildet die vierte Durtonleiter auf a! Laßt ähnliche Übungen folgen wie bei D=dur! Zu den erhöhten Tönen der vorhergehenden Tonleiter kommt bei A=dur die Erhöhung gis hinzu. Warum? A=dur hat drei Kreuze vorgezeichnet, die erhöhten Töne heißen fis, cis, gis.

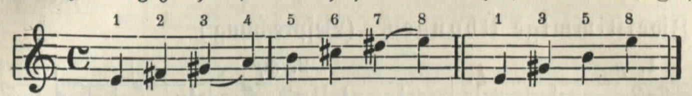



Einstimmige Übungen. (Besprechung nach § 2 b.)
1. mf
la la
2. mf
Zweistimmige Übungen. (Besprechung.)
1. mf
la la
2. p
3. mf
4. mf
f
5. Choral.
mf
Un=sern Ausgang seg=ne, Gott, un=sern Eingang glei=cher=ma=ßen,
seg=ne un=ser täg=lich Brot, seg=ne un=ser Tun und Las=sen;
p
mf
seg=ne uns mit sel'=gem Ster=ben und mach' uns zu Him=mels=er=ben.

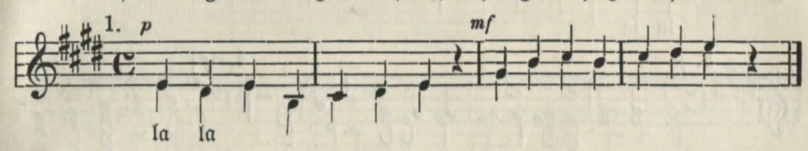
§ 6.
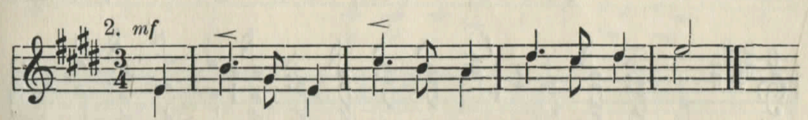
E=dur.

Laßt die fünfte Durtonleiter von e aus entstehen! Übungen wie in § 4. Der erhöhte Ton dis kommt hinzu. Warum? E=dur hat vier Kreuze vorgezeichnet, die erhöhten Töne heißen fis, cis, gis, dis.



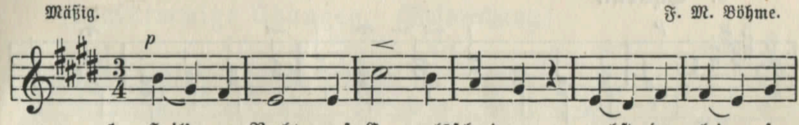
Einstimmige Übungen. (Besprechung nach § 2b.)



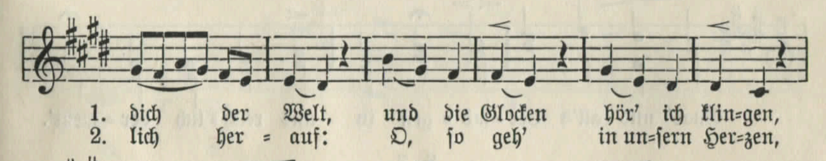


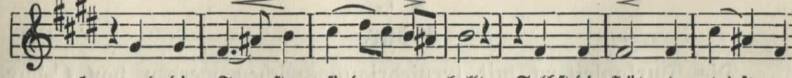
3. **Weihnachtslied.**

Mäßig. F. M. Böhme.

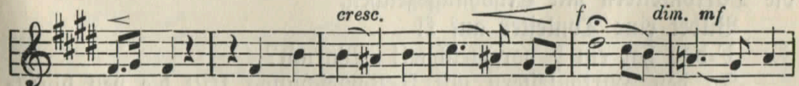


1. Heil' = ge Nacht, auf En = gelsschwingen nahst du lei = se
2. Heil' = ge Nacht, mit tau = send Ker = zen steigst du fei = er=

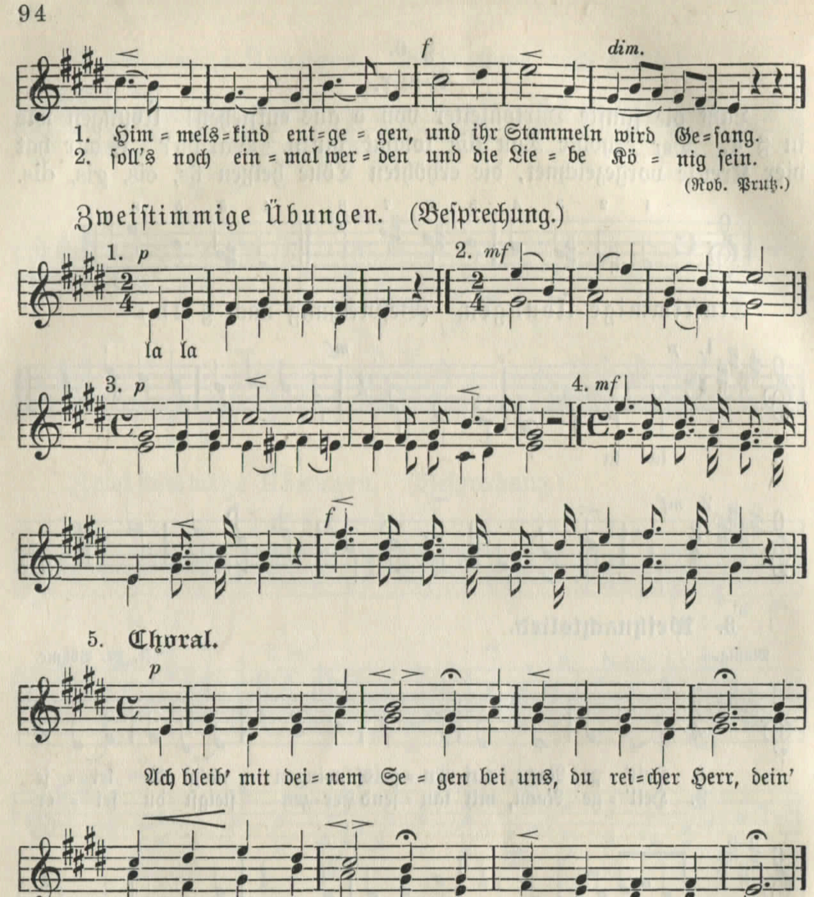




1. und die Fen = ster sind er = hellt. Selbst die Hüt = te trieft von
2. Stern des Le = bens, geh' uns auf! Schau, im Him=mel und auf



1. Se = gen, und der Kind = lein fro = her Dank jauchzt dem
2. Er = den glänzt der Lie = be Ro = sen = schein: Frie = de



§ 7.

F=dur.

Die Durtonleitern mit Erniedrigungszeichen werden von C=dur aus auf der Quarte gebildet. Sie haben die gleichen Intervalle wie die Durtonleitern mit Erhöhungszeichen.

Bildet eine Tonleiter auf f!

F=dur hat ein ♭ vorgezeichnet! Warum?

In den Durtonleitern mit B=Vorzeichnung tritt die neu hinzukommende Erniedrigung vor die Quarte.

Nennt bei dieser und den folgenden Durtonleitern a) die Notennamen auf- und abwärts, b) die Intervalle, c) Dreiklang und Akkord, d) singt Tonleiter und Akkord auf- und abwärts!

1 2 3 4 5 6 7 8 1 3 5 8

Einstimmige Übungen. (Besprechung nach § 2b.)

1. *p* *cresc.* *decresc.*

la la

2. *p*

Zweistimmige Übungen. (Besprechung.)

1. *mf*

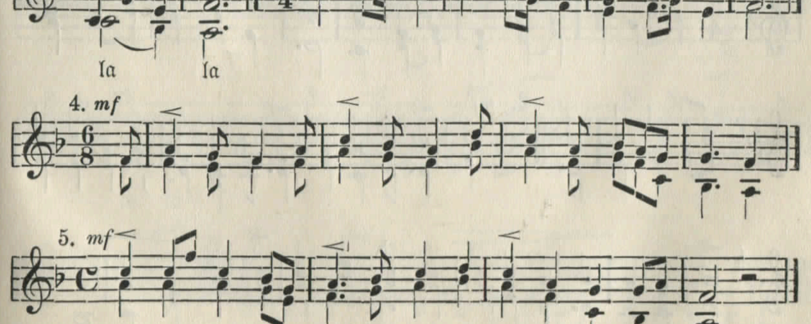
la la

2. *p*

la la

la la

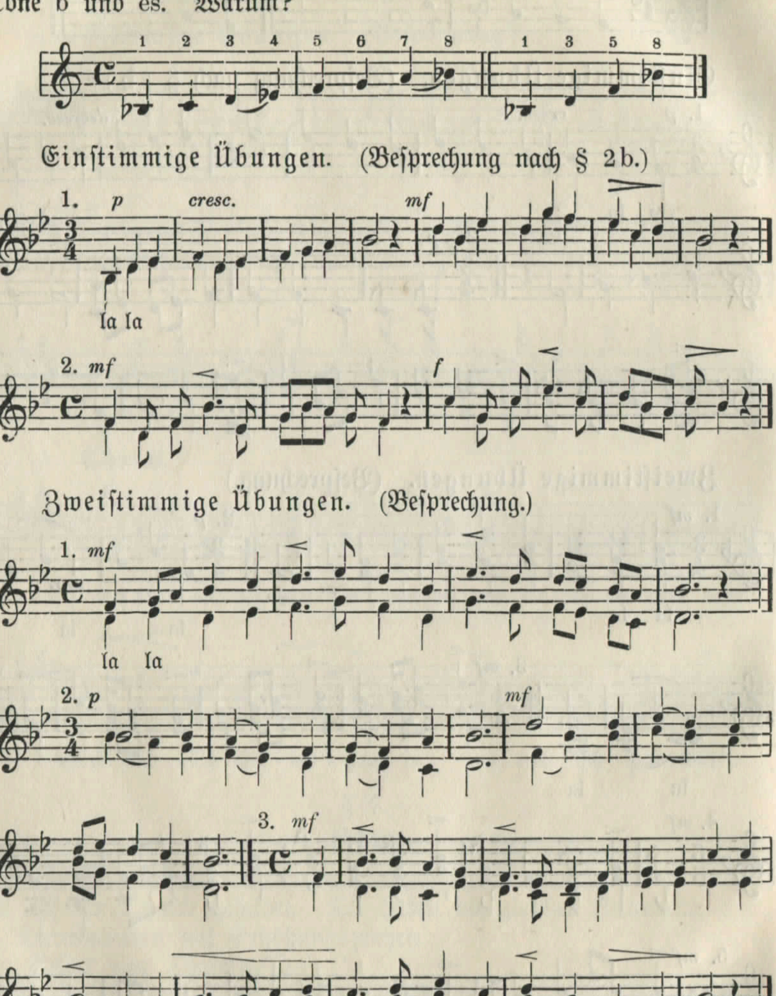
3. *mf*



§ 8.

B=dur.

Die zweite Durtonleiter mit Erniedrigungszeichen heißt B=dur. Bildet dieselbe! Sie hat zwei ♭ vorgezeichnet und die erniedrigten Töne b und es. Warum?



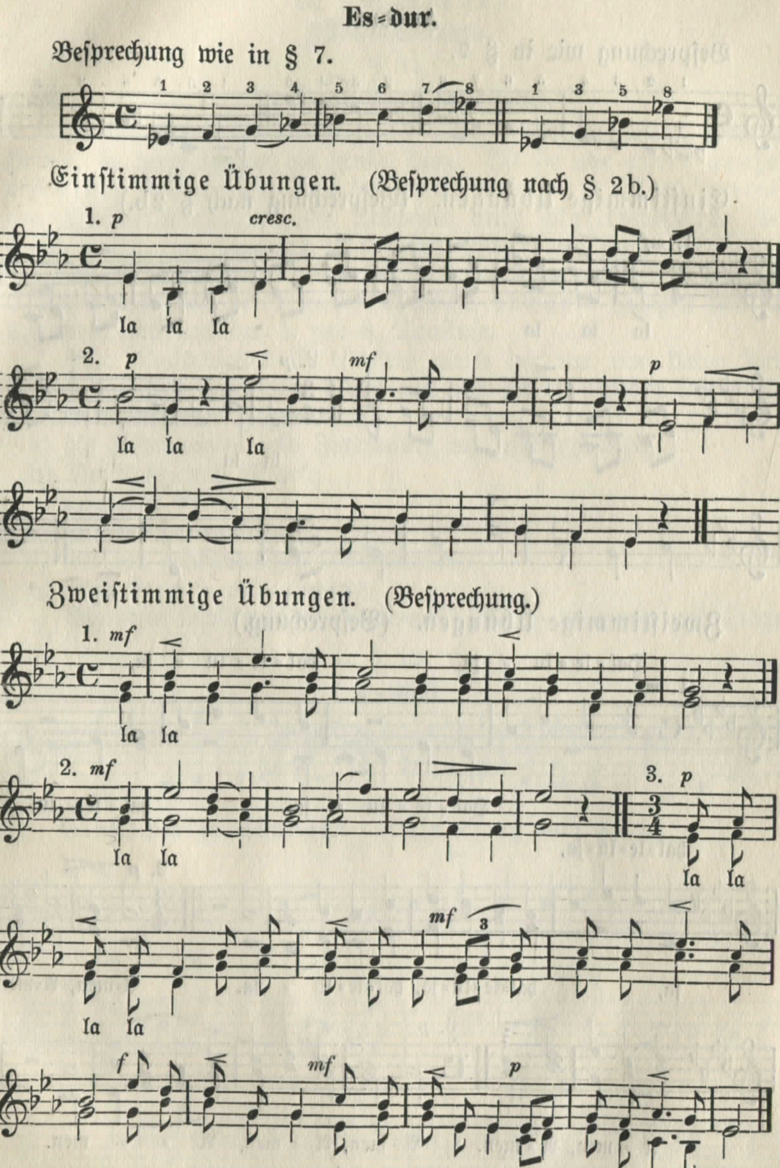
§ 9.

Es-dur.

Besprechung wie in § 7.

Einstimmige Übungen. (Besprechung nach § 2b.)

Zweistimmige Übungen. (Besprechung.)



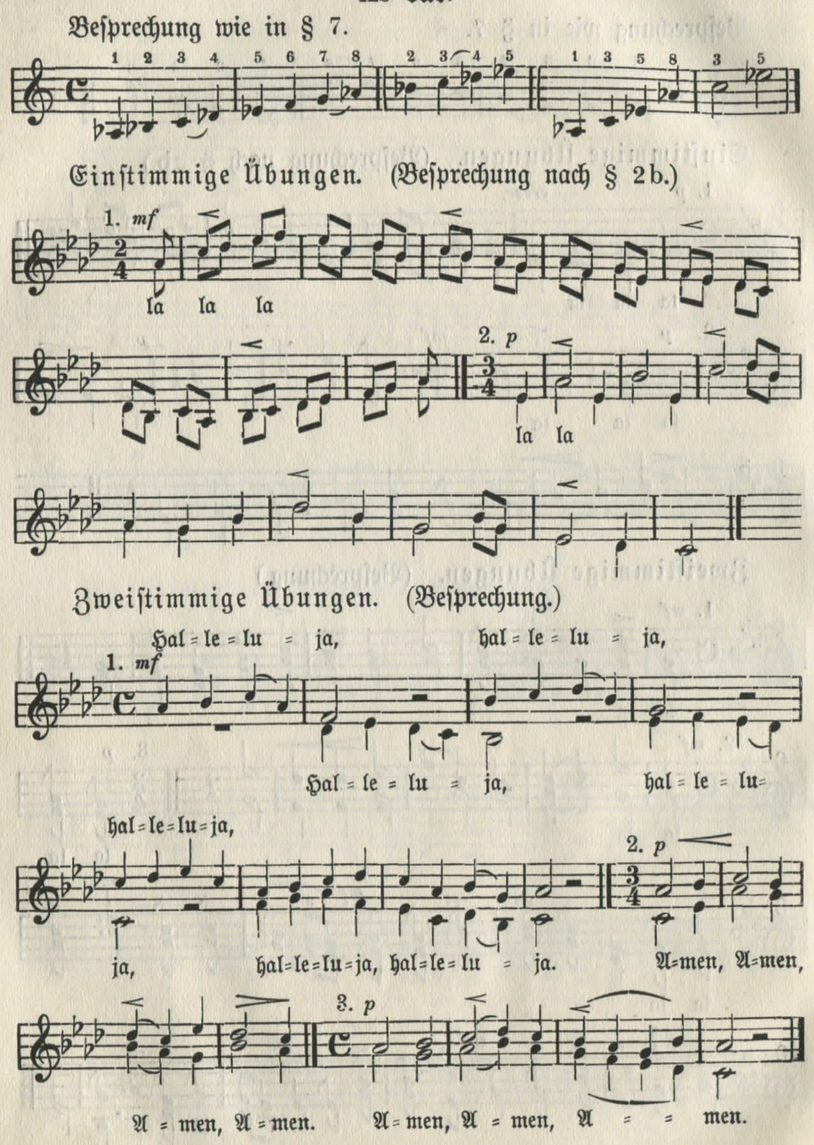
§ 10.

As-dur.

Besprechung wie in § 7.

Einstimmige Übungen. (Besprechung nach § 2b.)

Zweistimmige Übungen. (Besprechung.)



IV. Kursus.

(7. Schuljahr.)

Molltonleitern.

§ 11.

Bau der Molltonleitern.

In den Durtonleitern liegt die Terz zwei ganze Töne über der Prime, sie heißt darum die große Terz. Ist sie nur einen ganzen und einen halben Ton von der Prime entfernt, so ist das Intervall eine kleine Terz, und die Tonleiter heißt Molltonleiter. Sie klingt weich, im Gegensatz zu der hart klingenden Durtonleiter.

Die Molltonleitern haben die halben Töne aufwärts von der 2. zur 3. und von der 7. zur 8. Tonstufe, abwärts dagegen von der 2. zur 3. und von der 5. zur 6. Tonstufe.

Jede Molltonleiter ist abwärts gleich der um eine kleine Terz höher liegenden Durtonleiter und hat mit ihr die gleichen Vorzeichen.

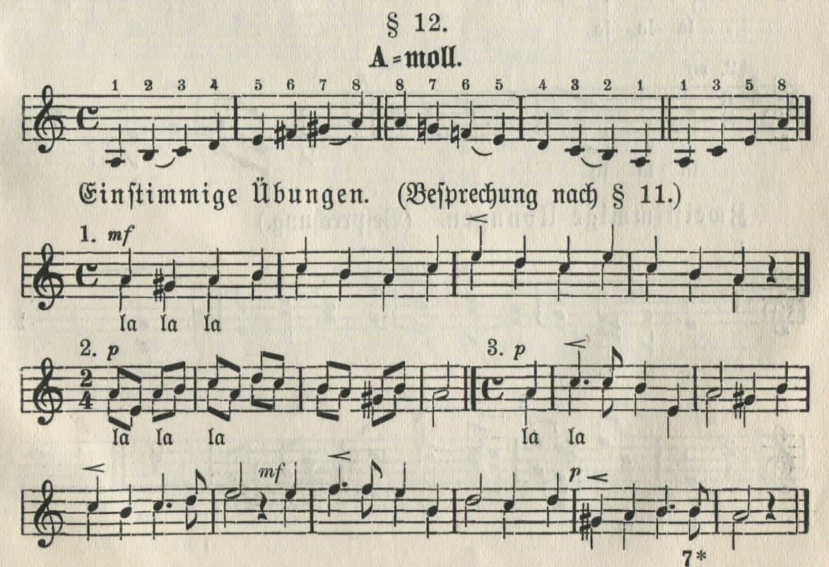
Gebt bei jeder folgenden Tonleiter an:

a) die Notennamen und Intervalle, auf= und abwärts,
b) Dreiklang und Akkord;
vergleicht sie:
c) mit der verwandten,
d) mit der gleichnamigen Durtonleiter;
e) singt sie auf= und abwärts.

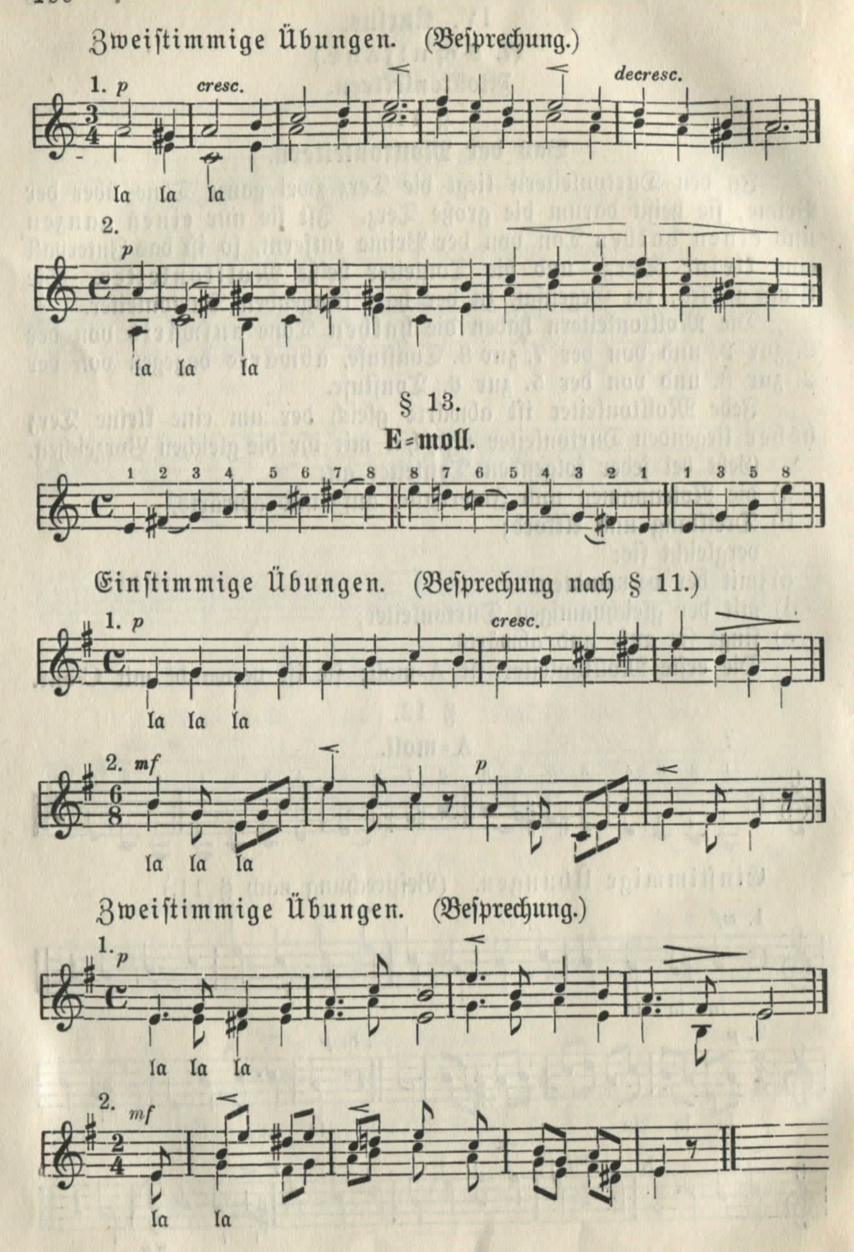
Die erste Molltonleiter ist A=moll; sie ist verwandt mit C=dur.

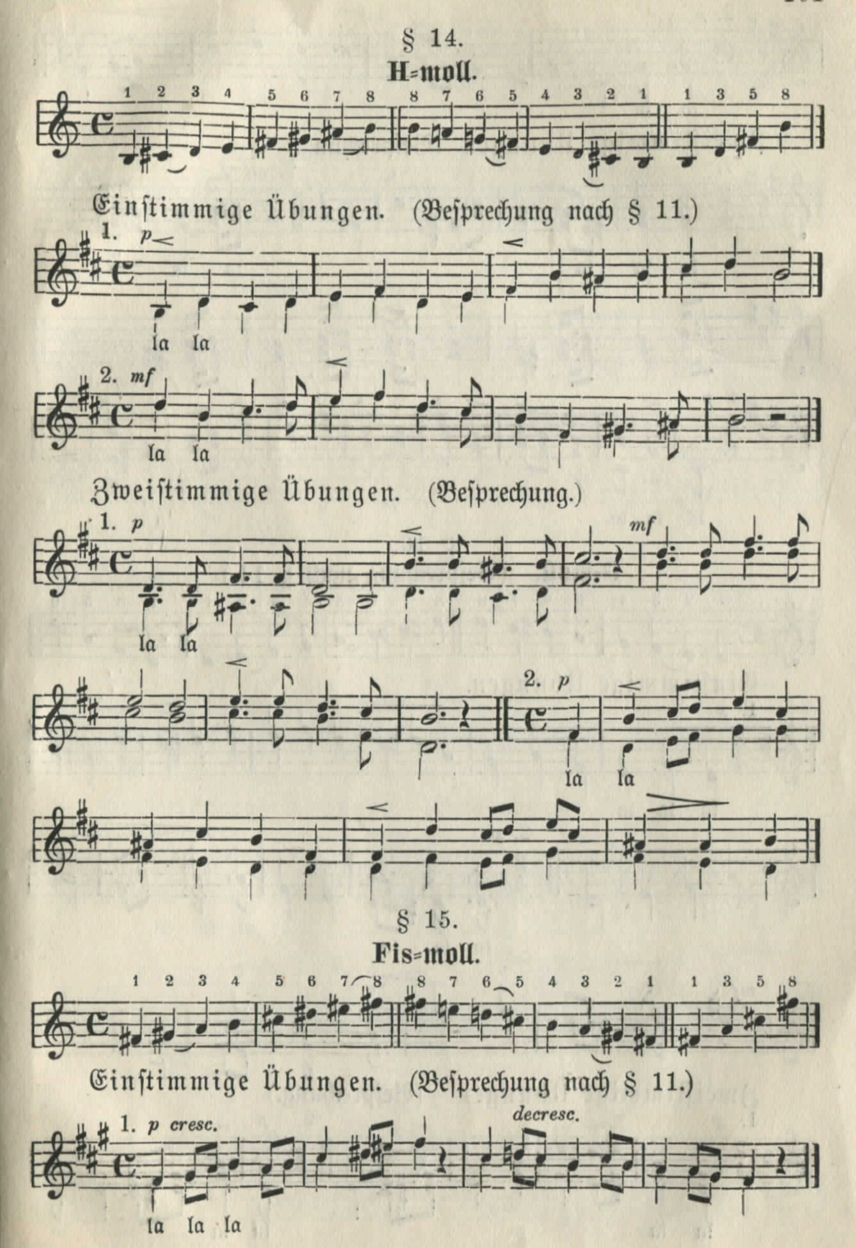
§ 12.

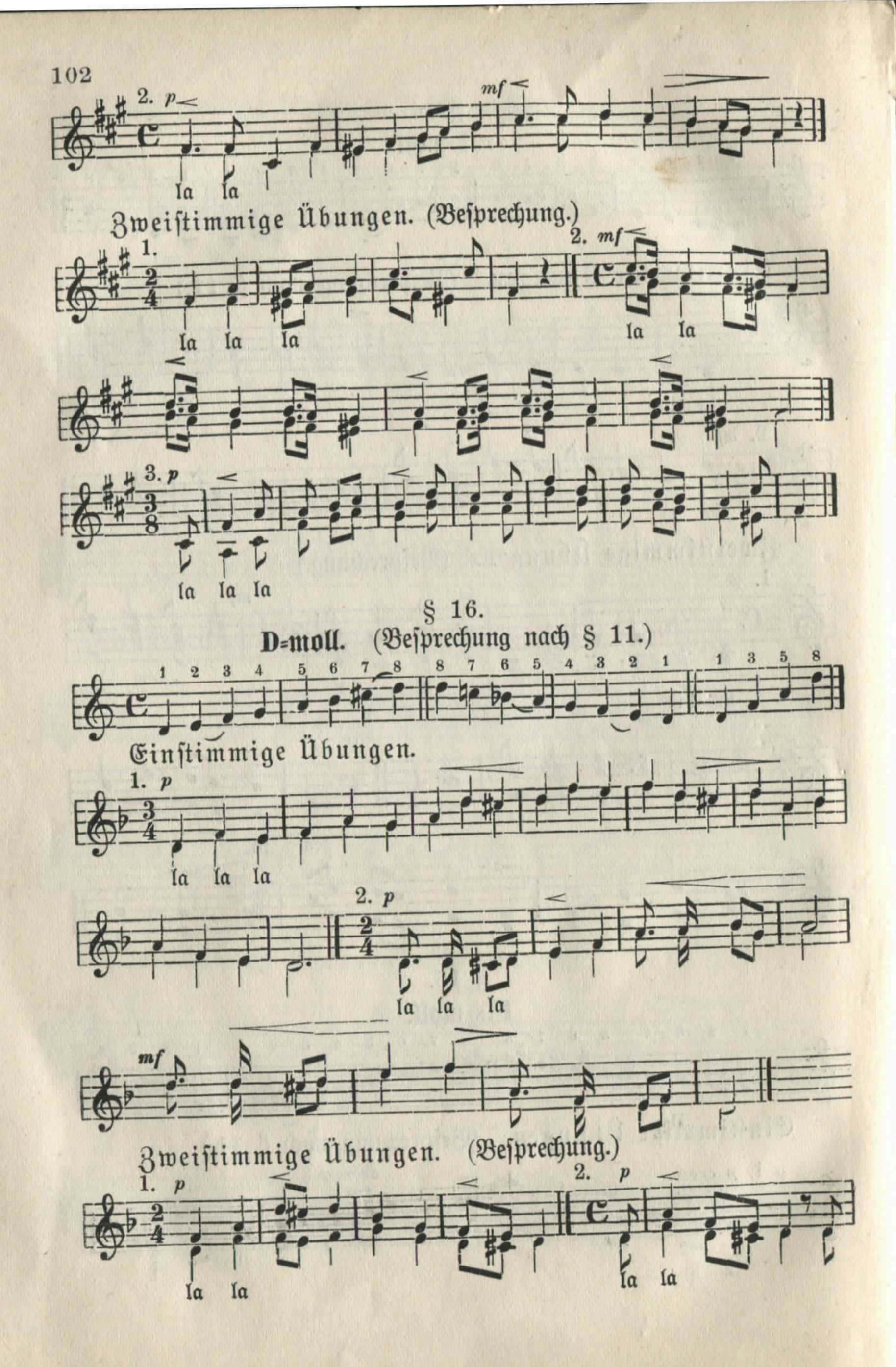
A=moll.



Einstimmige Übungen. (Besprechung nach § 11.)


Zweistimmige Übungen. (Besprechung.)
1. p
cresc.
decresc.
la la la
2.
p
la la la
§ 13.
E-moll.
1 2 3 4 5 6 7 8 8 7 6 5 4 3 2 1 1 3 5 8
Einstimmige Übungen. (Besprechung nach § 11.)
1. p
cresc.
la la la
2. mf
p
la la la
Zweistimmige Übungen. (Besprechung.)
1. p
la la la
2.
mf
la la


§ 14.
H-moll.
1 2 3 4 5 6 7 8 8 7 6 5 4 3 2 1 1 3 5 8
Einstimmige Übungen. (Besprechung nach § 11.)
1. p
la la
2. mf
la la
Zweistimmige Übungen. (Besprechung.)
1. p
mf
la la
2. p
la la
§ 15.
Fis-moll.
1 2 3 4 5 6 7 8 8 7 6 5 4 3 2 1 1 3 5 8
Einstimmige Übungen. (Besprechung nach § 11.)
1. p cresc.
decresc.
la la la


2. p
mf
la la
Zweistimmige Übungen. (Besprechung.)
1.
2. mf
la la la
la la
3. p
la la la
§ 16.
D-moll. (Besprechung nach § 11.)
1 2 3 4 5 6 7 8 8 7 6 5 4 3 2 1 1 3 5 8
Einstimmige Übungen.
1. p
la la la
2. p
la la la
mf
Zweistimmige Übungen. (Besprechung.)
1. p
2. p
la la
la la

3. *p* *mf*

§ 17.

G-moll. (Besprechung nach § 11.)

1 2 3 4 5 6 7 8 8 7 6 5 4 3 2 1 1 3 5 8

Einstimmige Übungen. (Besprechung.)

1. *p*

la la la

mf

2. *p*

la

mf

la

Zweistimmige Übungen. (Besprechung.)

1. *mf* *p*

la la la

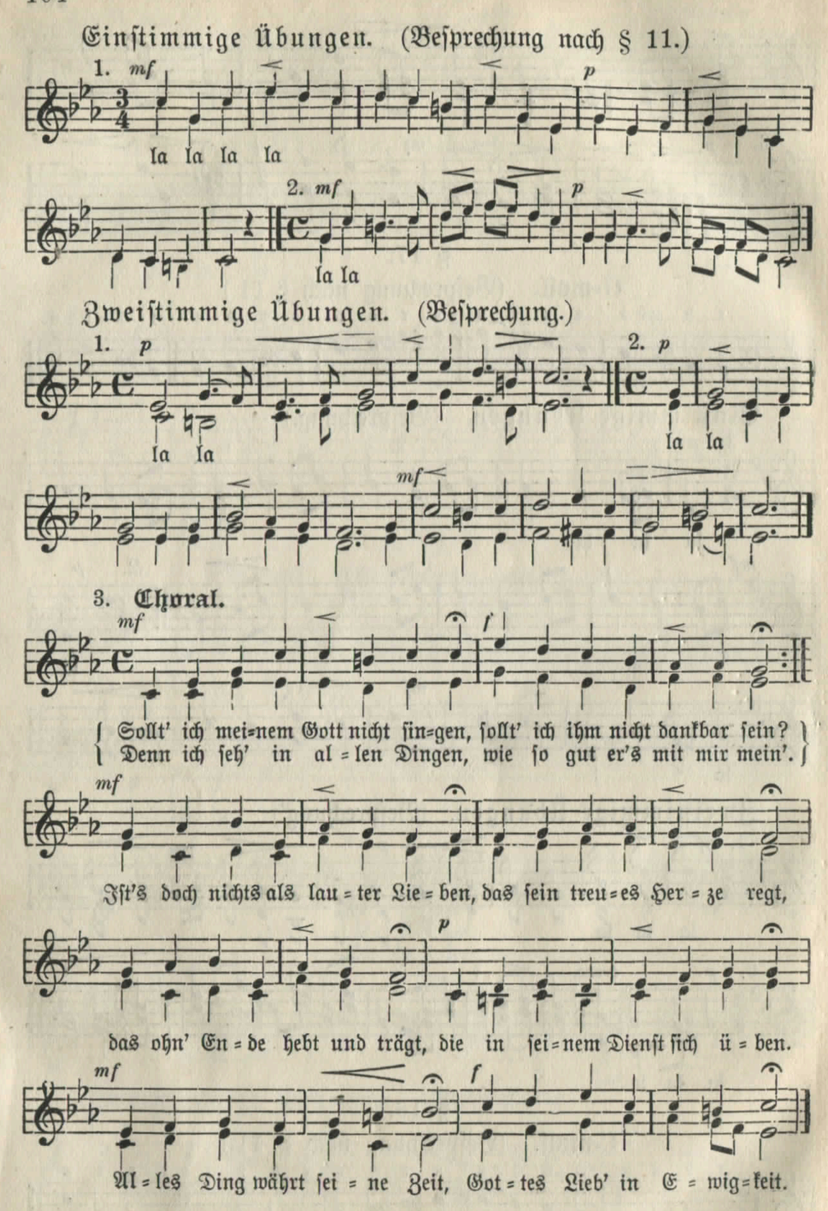
2. *p* *cresc.*

la la la

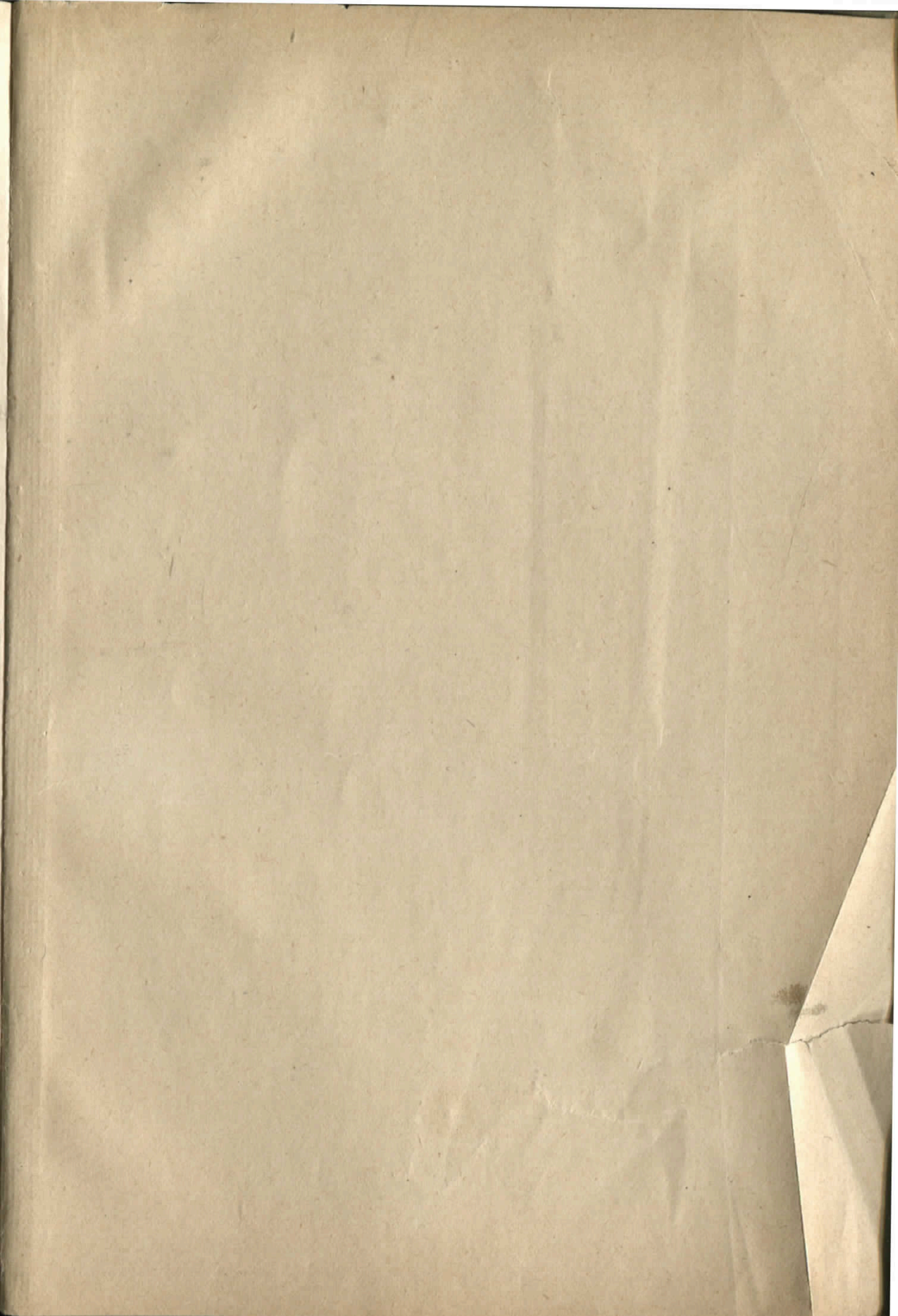
§ 18.

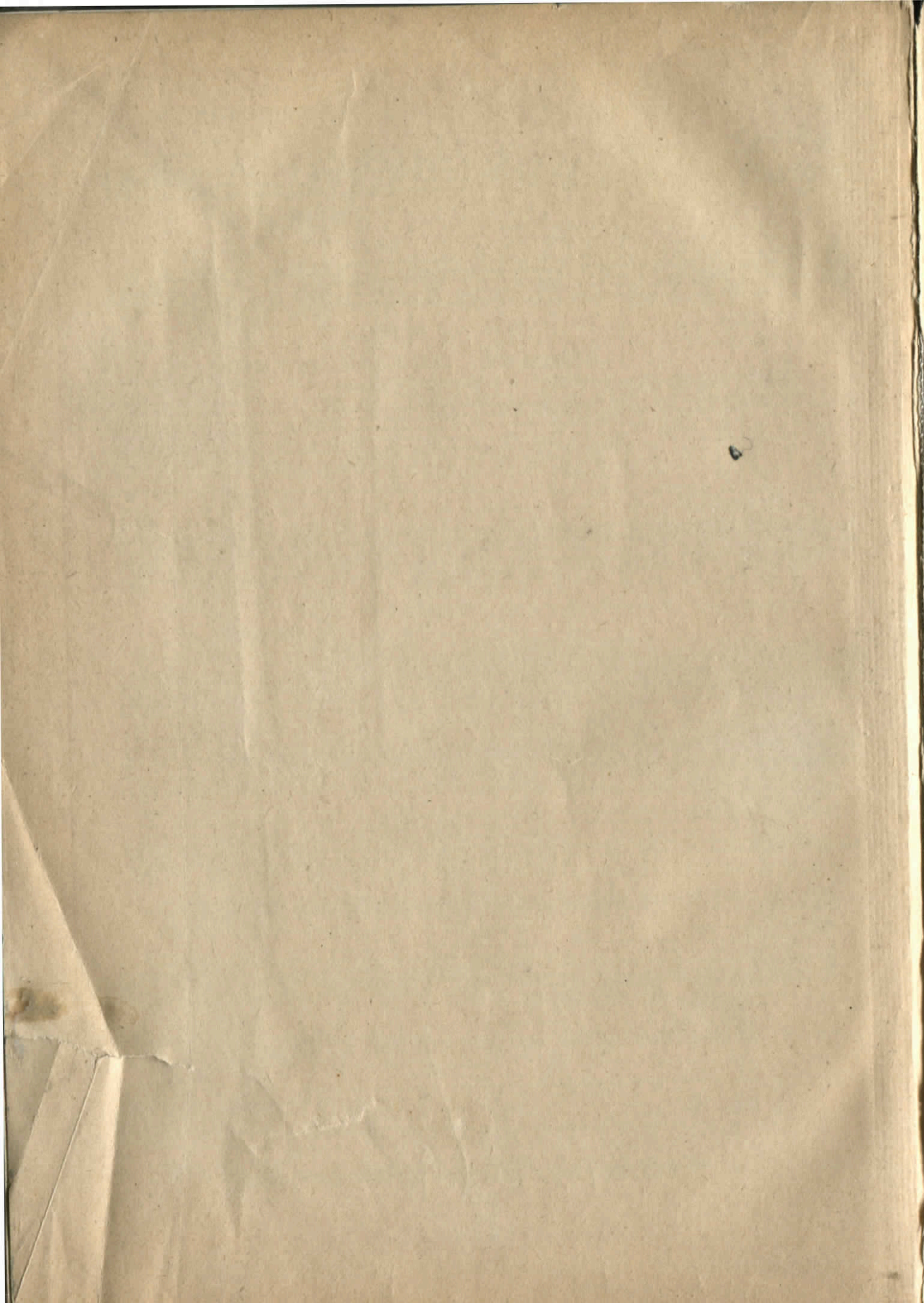
C-moll. (Besprechung nach § 11.)

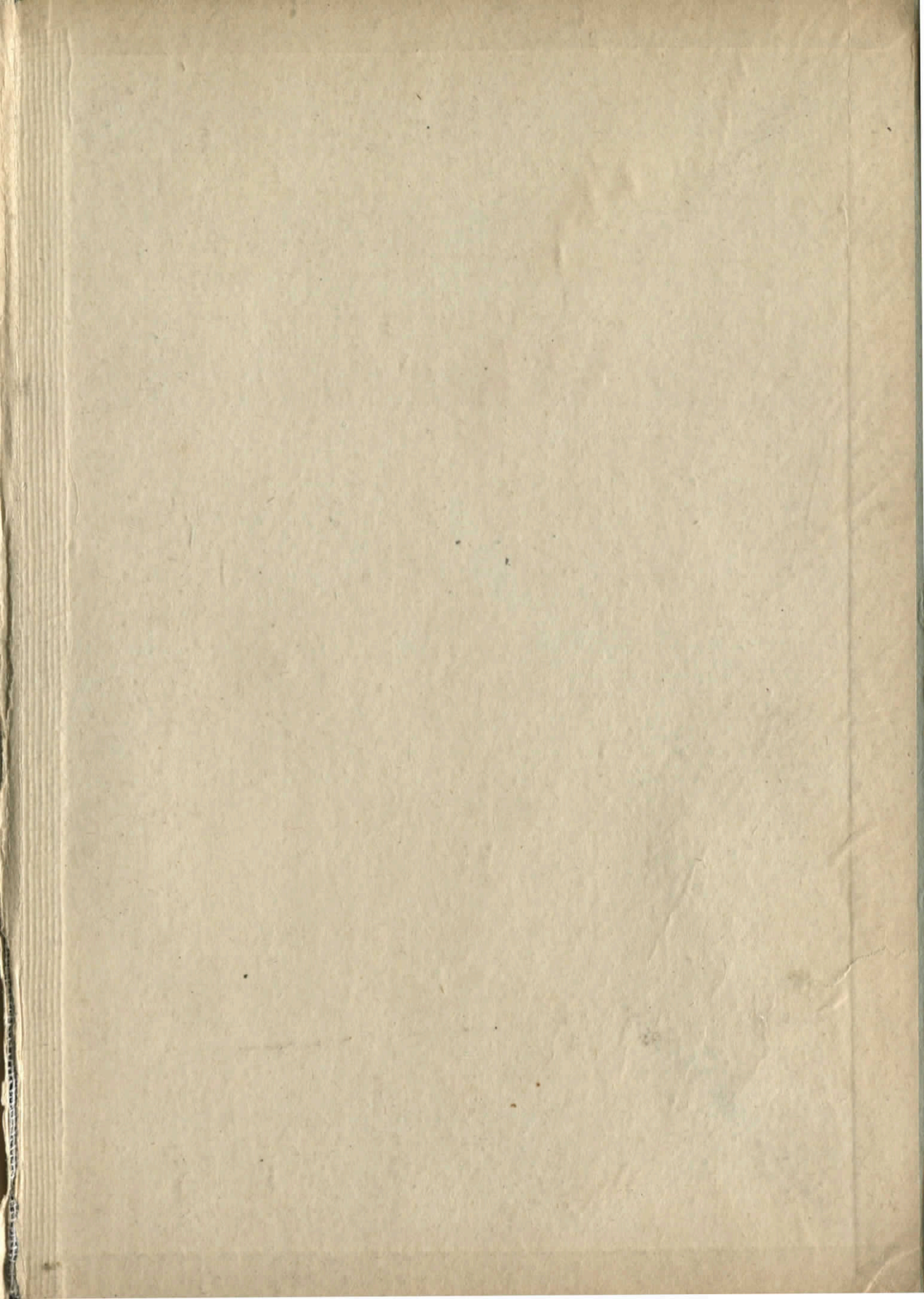
1 2 3 4 5 6 7 8 8 7 6 5 4 3 2 1 1 3 5 8



Druck von Hesse & Becker in Leipzig.







Im gleichen Verlage sind ferner erschienen:

Liederbuch nebst kurzer Gesanglehre für höhere Mädchenschulen [illegible] Lehrerinnen-Bildungsanstalten. Von Direktor **Ph. Beck.**
1. Teil, 13. Aufl., kart. Mk. —,75. 2. Teil, 17. Aufl., [illegible] Mk. —,[illegible]
3. Teil, 16. Aufl. Mk. 1,40.

Die deutschen Klassiker, erläutert und gewürdigt für höhere Lehranstalten [illegible] **Kuenen, Evers** und anderen Mitarbeitern.

1. Band: Schillers Wilhelm Tell. 5. Aufl. 1899. Mk. 1,00.
2. „ Schillers Jungfrau von Orleans. 4. Aufl. 1900. Mk. 1,00.
3. „ Lessings Minna von Barnhelm. [illegible] Aufl. 1901. Mk. 1,00.
4. „ Goethes Hermann und Dorothea. 4. Aufl. 1899. Mk. 1,00.
5. „ Goethes Iphigenie auf Tauris. 2. Aufl. 1899. Mk. 1,50.
6. „ Schillers Maria Stuart. 2. Aufl. 1900. Mk. 1,[illegible]
7. „ Schillers Wallenstein. I. Teil. 2. Aufl. 1900. Mk. 1,50.
8. „ Schillers Wallenstein. II. Teil. 2. Aufl. 1898. Mk. 1,[illegible]
9. „ Schillers Glocke. 3. Aufl. Mk. 1,50.
10. „ Nibelungenlied. 2. Aufl. Mk. 1,[illegible]
11. „ Goethes Egmont. 18[illegible]. Mk. 1,00.
12. „ Freytags Fabier. 18[illegible]. Mk. 1,40.
13. „ Schillers Wallenstein. III. Teil. 1897. Mk. [illegible]
14. „ Goethes [illegible] von Berlichingen. 189[illegible]. Mk. 1,[illegible]
15. „ Goethes Torquato Tasso. 1899. Mk. 1,[illegible]
16. „ Uhlands Ernst von Schwaben. 189[illegible]. Mk. [illegible]
17. „ Lessings Nathan der Weise. 1900. Mk. [illegible]
18. „ Lessings Emilia Galotti. 1901. Mk. —,[illegible]
22. „ Schillers Braut von Messina. Mk. [illegible]

Französische Synonymik. Mit Beispielen, etymologischen [illegible] Wortregistern. Für die oberen Klassen höherer Schulen [illegible] Meurer, Oberlehrer am Königl. Friedrich-Wilhelm-[illegible] Vierte, sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Mk. [illegible]

Englische Synonymik. Für Schulen. Mit Beispielen, [illegible] und Berücksichtigung des Französischen. Nebst einem englischen [illegible] französischen Wortregister. Von Prof. Dr. Karl Meurer, [illegible] Königl. Friedrich-Wilhelm-Gymnasium zu Cöln. [illegible] arbeitete [illegible] Auflage. Mk. 1,50.

Shakespeare-Lesebuch. Für höhere Lehranstalten ausgewählt, [illegible] Anm. und einem Abriß der Shakespeare-Grammatik versehen. [illegible] Wörterbuch [illegible] 36 Seiten. 2. Aufl. Von Prof. Dr. Karl [illegible] lehrer am Königl. Friedrich-Wilhelm-Gymnasium zu Cöln. [illegible]

Shakespeare für Schulen. Ausgewählte Dramen. Mit [illegible] klärenden Anmerkungen und Abriß der Shakespeare-Grammatik [illegible] chant of Venice. II. Julius Caesar. III. Macbeth. [illegible] Meurer, Oberlehrer am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium [illegible]

Kurzgefaßte französische Wiederholungs-Grammatik nebst [illegible] Verslehre, Abriß der franz. Literaturgeschichte u. mit [illegible] stücken aus d. Deutschen u. Französischen. [illegible] Aufl. Von Prof. Dr. Karl Meurer, Oberlehrer am Königl. Friedrich-Wilhelm-Gymnasium [illegible]

Kurzgefaßte englische Wiederholungs-Grammatik nebst [illegible] nymik, Verslehre, einem Abriß der engl. Literaturgeschichte und Musterstücken zum Übersetzen ins Englische. Mit besonderer [illegible] der schriftlichen und mündlichen Prüfungen. [illegible] die oberen Klassen höherer Lehranstalten. [illegible] Dr. Karl Meurer, [illegible] lehrer am Königl. Friedrich-Wilhelm-Gymnasium [illegible]

Die Gründung des brit.-ostindischen Reiches. [illegible] Gymnasial-Dir. Lord Clive und Warren Hastings. [illegible] Essais zur Lektüre für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. [illegible] kolorierten Karte von Indien. 3. Aufl. Mk. 1,[illegible]

Druck [illegible]